

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der mitteleuropäische Bündnisvertrag.

B u d a p e s t, 4. Februar.

Ein Manifest an die öffentliche Meinung der ganzen Welt und eine letzte Verwarnung Rußlands: so wird, übereinstimmend mit den, in unserer letzten Nummer ausgesprochenen Ansichten, die Veröffentlichung des, zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschlossenen Bündnisvertrages von der unabhängigen Presse der beiden allirten Monarchien und Englands bezeichnet.

Eine That friedlichen Charakters, bestimmt zur Klärung der Verhältnisse, Entwarnung grundloser Anschuldigungen gegen die Friedensmächte und Beruhigung der Gemüther, besonders in Rußland und Frankreich: so wird die Veröffentlichung übereinstimmend von den Offiziösen Budapests, Wiens und Berlins charakterisirt.

Es liegt in den beiden, anscheinend einander widersprechenden Auffassungen kein Widerspruch. Diese aller Welt gewordene Aufklärung über den durch und durch friedlichen Ursprung und Zweck der Allianz, welche jedem Teilnehmer eine aggressive Politik verbietet, aber auch jedem Gliede den ausgiebigsten Schutz gegen Angriffe verheißt — die Aufklärung kommt einem Aufrufe gleich, zu richten zwischen uns und unseren Gegnern. Jede Mißdeutung ist fortan ausgeschlossen. Niemand vorher haben große Militärmächte, die binnen kurzen Wochen fünf Millionen wohl bewaffneter und geschulter Krieger ins Feld stellen können, ihrer eigenen Politik so starke Fesseln angelegt, wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn es bei Abschluß der Friedensliga gethan haben. Das Bundesverhältniß ist, wie das Organ des Ballplatzes heute sagt, „eine bleibende Einrichtung, die unwandelbare Grundlage der Politik beider allirten Mächte“. Für unbegrenzte Zeit haben letztere darauf verzichtet, andere Staaten anzugreifen, auf Eroberung fremder Provinzen auszugehen. Vor aller Welt haben sie jetzt die Verpflichtung einer rein defensiven Politik auf sich genommen. Sie entsprechen damit der innersten Natur beider Monarchien, den Wünschen der verbündeten Nationen; aber sie schneiden auch die Möglichkeit ab, daß die, am Ende selten an einem Volke und einem Herrscher ganz vorübergehende Verlockung zu Sieg und Ländergewinn Macht über sie erringe. Die Geschichte wird einst den Abschluß des mitteleuropäischen Bündnisses als

einen verheißungsvollen Wendepunkt in der Entwicklung der Menschheit, die von den beiden Monarchien geübte Selbstüberwindung als den Vorboden einer glücklichen Epoche feiern. Und die Gegenwart weiß, daß der Krieg, falls ihn unsere äußersten Anstrengungen nicht länger hintanhaltan können, nicht durch uns verschuldet ist, daß das zu vergießende Blut, das heraufzuführen würde unsägliche Elend nicht unser Gewissen belasten wird. Stark durch unsere Waffenmacht, werden wir stärker noch sein durch die Gerechtigkeit unserer Sache, und am stärksten durch die Sympathien, welche keine Nation uns versagen wird, sie sei denn durch Kriegsleidenschaften verblindet.

Und auch darin liegt kein Widerspruch, daß die Veröffentlichung des hochernsten Dokumentes eine nach Petersburg gerichtete letzte Verwarnung und daß sie bestimmt sei, den Frieden zu sichern und die Gemüther zu beruhigen. Die Verwarnung ist eine Friedensthat, ganz wie solche die Organisation unseres Landsturms gewesen ist und die jegige deutsche Wehrvorlage sein wird. Denn sie will die kriegslustigen Elemente des Auslandes davon abhalten, daß sie den Rubikon überschreiten. Die Thatsache, daß die Verwarnung erlassen ist, hat begreifliche Aufregung hervorgerufen; denn sie beweist, daß die Nothwendigkeit zum Anlegen des stärksten Hebels vorliegt. Den mitteleuropäischen Kabinetten müssen Symptome der äußersten Kriegsgefahr bekannt sei, daß sie zum letzten Mittel greifen. Aber der Zweck dieses Mittels ist ein eminent friedlicher. Vor einem Jahre erfolgt, konnte die Veröffentlichung eines Vertrages, dessen Ausgangspunkt bedrohliche militärische Vorkehrungen Rußlands sind, in Petersburg als eine berechtigte Verdächtigung aufgefaßt werden und dort Bitterkeit erregen. Einen Monat später erlassen, wäre die Warnung verspätet gekommen, weil die russischen Truppen-Konzentrationen im Westen einen so gewaltigen Umfang angenommen hätten, daß die Friedensmächte die Zurückziehung entweder diplomatisch oder mit Waffengewalt, durch Demüthigung oder Besiegung Rußlands hätten erzwingen müssen. Voreiligkeit oder Verzögerung hätte die Kriegsgefahr erhöht. Jetzt aber ist wohl die in Polen angesammelte russische Armee für den Frieden viel zu stark, doch für den Krieg nicht stark genug, denn der harte Winter hat die geplante und theilweise

schon offiziell angekündigte Verschiebung von weiteren zwei Armeekorps verzögert. Das Petersburger Kabinet kann sonach heute noch in Ehren den Frieden wahren. Es braucht keinen Mann zurück zu berufen, keinen Festungswall niederzulegen, keine kaiserliche Ordre zu widerrufen; es braucht nur die von der Natur gebotene Stockung in der, vom Ural nach der Weichsel sich wälzenden Völkerwanderung stillschweigend fortbauern zu lassen. Löst nicht der erste laue Frühlingshauch die Eisfesseln, in welche der, unsere und Deutschlands Grenzprovinzen mit Zerschmetterung bedrohende Waffenkatarakt geschlagen worden, dann können umfassende Gegenmaßregeln der mitteleuropäischen Mächte unterbleiben. Dann verliert die militärische Situation ihren furchtbaren Ernst und die bulgarische Frage kann durch Unterhandlungen gelöst oder der Verjüngung überlassen werden.

Von dem Echo, welches die gestrige Veröffentlichung an der Newa weckt, hängt das Schicksal des Erdtheils ab. Friedliche Worte werden vielleicht in Fülle zurückfliegen, aber auf die Friedensthat der allirten Mächte kann nur eine Friedens that als Antwort angenommen werden: der Abschluß der Truppenanhäufungen in Rußisch-Polen. Der Czar hält in seiner Hand die schwarzen und die heitren Lose Europa's. Sein ist die Verantwortlichkeit für die kommenden Dinge, die ihm jetzt wieder von Mitteleuropa an's Herz gelegte Verantwortlichkeit. Bis er eine unheilvolle Entscheidung getroffen hat, dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß er mit dem Frieden das eigene Reich und den eigenen Thron behüten werde.

Kammerpräsident Floquet.

B u d a p e s t, 4. Februar.

Die Pardonirung des Präsidenten der französischen Kammer, Charles Floquet, durch den Czar ist ein Ereigniß von kaum abmeßbarer Tragweite. Der russische Selbstherrscher hat durch die seit Jahren kundgegebene reuige Zerknirschung und durch flehentliche Fürbitten für den Mann, der vor einundzwanzig Jahren sich vermaßen hat, die Freiheit Polens zu wünschen, endlich sein Herz rühren und durch seinen Pariser Vertreter den Büßer aus dem Staube erheben lassen; das Hinderniß, welches der Bildung eines Kabinetts Floquet bisher entgegen gestanden, ist sonach be-

Ein Vorschlag.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Man schreibt gegen das Duell, aber das Duell findet statt. Das Duell hat stattgefunden und man schreibt gegen das Duell. Das ist ein vittorischer Zirkel, aus dem man nie herauskommt, und die Leute ärgern sich heutzutage fast eben so viel über die Kritik, die gegen die Duelle geschrieben werden, wie über die Zweikämpfe selbst. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß die Herausforderungen zum Gottesgericht die gesunde Vernunft und Empfindung immer wieder herausfordern. Sie sind dumm und schredlich, wie immer der Ausgang sei. Unblutige Schießereien und bedeutungslose Aderlässe ärgern uns ebenso, wie uns tödtliche Kämpfe entsetzen. Reichen sich die Gegner nach heldenmüthigem Durchlöchern der Gottesluft bei einem Glas Champagner die Hand, so fühlt sich die öffentliche Meinung dupirt, als wäre sie zum Ankündigungspfaß für eine gemeine Reklame mißbraucht worden. Stirbt der Gerechte in gezwungener Nothwehr gegen einen Widersacher, der ihm die Ehre geraubt hat, so fühlen wir uns mitschuldig an einem Justizmorde. Alles in uns sträubt sich gegen den blutigen Blödsinn dieser Einrichtung; aber Alles außer uns sagt uns, daß jeder Ansturm vergeblich ist und daß es unmöglich ist, den Mißbrauch aufzuheben, ohne noch ärgerem Unfug Thür und Thor zu öffnen. Das zeigt sich instinktiv in dem einen Umstande, daß die öffentliche Meinung nie für strenge Bestrafung der Duellanten ist. Das Gesetz verbietet das Duell, wie wir selbst es verpöden; aber nie-

mals ist die öffentliche Meinung für eine strenge Auslegung des Gesetzes; sie stimmt der königlichen Gnade, die dem Schuldigen meistens zuteil wird, vom Herzen zu, ja, sie empfindet es als eine Ungerechtigkeit, wenn der Mann, der seinen Gegner im Duell getödtet hat, mehr als etwa zwei Monate im Gefängniß zubringen soll, und sie verbindet mit der erlittenen Strafe nie einen Mangel, den sie dem Leben des Bestraften anheften will.

Aus all' dem geht klar hervor, daß die Aufhebung des Duells auf den zwei Wegen, die man bisher einzuschlagen versucht hat, nicht zu erreichen ist. Weder Zureden, noch Strafe hilft; weder Aufklärung, noch Gesetz. Ein Drittes aber gibt es nicht.

Wenn dem so ist, so sollte man offenbar die Sachen gehen lassen, wie sie gehen und sich mit dem Gegenstande nicht weiter befassen. Contra vim mortis non est medicamen in hortis.

Wenn aber auch gegen den Tod kein Kraut gewachsen ist, so folgt daraus noch nicht, daß man sich bei jeder Krankheit hinlegen und sterben müsse. Und wenn man auch kein Mittel weiß, um das Duell zu verhindern, so gibt es doch Mittel, um v i e l e Duelle zu verhindern. Jedenfalls aber sollte man diejenigen Umstände beseitigen, durch welche Leute, die sich nicht duelliren wollen, zum Duell gezwungen zu werden. Ein solcher Zwang besteht aber bei uns und wer ihn übt, das sind nicht Borurtheile und menschliche Dummheit, die sich nicht fassen lassen, sondern das G e s e z.

Ja, die Gesetzgebung selbst ist es, welche kriegerische, friedliche, bürgerliche Leute zum Duell zwingt, welche dem kleinen Hilfsbeamten, dem Kaufmann, dem Handwerker, dem Buchhalter die Pistole

in die Hand drückt und den sächlichen Ernährer einer Familie nöthigt, sein nützliches und nothwendiges Leben der Kugel des erbitterten Krateslers preiszugeben, der ihn durch einen Schimpf moralisch todtmachen wollte.

Das Gesetz wird in neunzig von hundert Fällen der Urheber des Duells, indem es den Schutz der Ehre, den es zu gewähren hätte, zu einer Farce macht. Das Gesetz, das eine öffentliche Beschimpfung mit einer Geldstrafe von fünf bis hundert Gulden belegt, das Gesetz, von welchem die öffentliche Meinung so viel auswendig weiß, daß es für eine Dreizeige fünf Gulden verlangt, ist der wahre Kuppler für überflüssige Duelle; es trägt die Schuld, daß der Gebrauch der „ritterlichen“ Satisfaktion von den exklusiven Centren des Militärs und der Aristokratie, die geborene Nachfolger des Ritterthums sind, in die weiten Schichten getragen wird, wo es einerseits das Heilige, das in dem Kampfe um die Ehre noch immer gelegen ist, herabwürdigt und andererseits nutzlosen, blöden Stänkerern Gelegenheit gibt, die Ehre anständiger Bürger entweder straflos zu beschmutzen oder sie noch oben-drein um ihr Leben oder um ihre geraden Glieder zu bringen.

Man wird sagen, das Gesetz könne nicht anders, als den Beleidiger zu verurtheilen und in eine angemessene Strafe zu setzen; Sache der Bürger und der aufgeklärten öffentlichen Meinung sei es dann, der Verurtheilung durch die richtige Auffassung, die sie dem Verdikte gebe, den moralischen Nachdruck zu verleihen. Das Gericht bestraft den Ehrenräuber mit einer Kontribution von 50 fl.; die öffentliche Meinung möge ihn mit ihrer Verachtung bestrafen.

seitigt. Der „widerpäustige Leichnam“ (cadavre récalcitrant), wie die kaum aus den Windeln gekrochene Regierung Tirard's in den radikalen Pariser Blättern genannt wird, athmet zwar noch, aber bald wird über ihm mit allerhöchster Genehmigung des Selbstherrschers aller Reußen der Sargdeckel zugeschlagen werden. Das neue Ministerium wird einen vorherrschend radikalen Charakter haben und die Neuwahlen in radikalem Sinne leiten; es wird, schon um die alten Sünden seines Chefs in Vergessenheit zu bringen, ruffendienlicher sein, denn eines von seinen Vorgängern gewesen. Aber was es sein oder thun wird, das erscheint doch bedeutungslos gegenüber den Thatsachen, daß die dritte Republik zu einer Kabinettsbildung erst die gnädige Erlaubniß eines fremden Autokraten einholen muß, und daß der Czar an dem sonst so heilig gehaltenen Andenken seines Vaters sich vergeht, um den radikalen französischen Clementen gefällig zu sein. Diese schwere Selbstüberwindung Alexander's III. ist ein hochernstes Zeichen der Zeit, nicht minder ernst, als die Truppenkonzentrationen in Westrußland.

Im letzten Juni waren genau zwanzig Jahre verflossen seit dem Besuche, welchen Czar Alexander II. und König Wilhelm I. von Preußen dem Kaiser Napoleon III. gelegentlich der Pariser Weltausstellung abgestattet haben. Die gleichzeitige Anwesenheit der beiden fremden Monarchen in Paris war den Lenkern der französischen Politik keineswegs willkommen. Napoleon III. hatte unmittelbar nach dem Pariser Frieden alle Kräfte angestrengt, ein französisch-russisches Bündniß zu schließen; er war seinem Ziele nahegekommen, als der polnische Aufstand ausbrach, in Frankreich die Sympathien für das verzweifelt, im aussichtslosen Kampfe sich verblutende Polen mit Sturmesgewalt hervorbrachten, Napoleon III. weit aus den, 1856 von ihm betretenen Bahnen herauswendeten und ihn zu — allerdings nur diplomatisch-platonischem — Einschreiten für „die Niobe der Nationen“ zwangen. Die also zerrissenen Fäden sollten gelegentlich des Czarenbesuchs wieder angeknüpft werden. Napoleon überhäufte seinen russischen Gast mit Liebenswürdigkeiten, begleitete ihn auch bei einer Besichtigung des Justizpalastes, in welchem die Richter und Advokaten in Amtstracht erschienen waren. Da rief ein junger Advokat dem Czaren ins Gesicht: „Es lebe Polen!“ und als Alexander II. das Antlitz abwandte, wiederholte der Rufer: „Ja, mein Herr (statt: Ew. Majestät), es lebe Polen!“ Diese Szene und das Versehen erfolgte Attentat des jungen Polen Berezowski auf den Czaren (die verurtheilten Communards, selbst die gemeinen Verbrecher sind längst heimberufen, Berezowski schmachtet noch immer auf Neufaledonien) vereitelten jede Annäherung zwischen Frankreich und Rußland, welche letzteres drei Jahre später den Deutschen den Rücken deckte. Charles Floquet, der Rufer, aber war fortan Einer der Auserkorenen der französischen Radikalen. Bei den nächsten Wahlen wurde er in die Legislative entsandt; 1871 stand er in Verdacht geheimer Verbindung mit der Kommune. Seitdem hat er viel

Wasser in seinen Wein gethan, steht aber auch heute noch auf dem Standpunkte der radikalen Linken und neigt zur äußersten Linken.

Der Ruf des von unbefriedigtem Ehrgeiz durchglühten Floquet, welcher bis dahin vergeblich um einen Sitz im gesetzgebenden Körper gerungen hatte, war zweifellos der Ausfluß des Gegentheils staatsmännischer Weisheit; er wurde sogar durch die Anekdote „Monsieur“ zur Unart. Aber wo ist Einer, der nicht eine blöde Jugendejelei zu verantworten hätte, die, aus überquellender Liebe — auch der Liebe zur Freiheit — hervorgegangen, in der Reinheit und der überwältigenden Kraft der Empfindung ihre Entschuldigung findet! Daß Floquet heute über Polen anders denkt, als er vor zwei Jahrzehnten gedacht hat, wer darf es ihm zum Vorwurf machen! Auch kann Einer ein echter Demokrat und Republikaner sein, ohne für die Wiederherstellung Polens zu schwärmen. Doch in dem Kampfe, welchen der fürchtbarste Despotismus Tag für Tag gegen eine niedergedretene Nation führt, darf kein Gemäßigter-Liberaler und vollends kein radikaler Republikaner auf die Seite der Bedrängten treten, sich gegen die Bedrückten wenden. Das Allianzbedürfnis mag die Franzosen nöthigen, ihren Sympathien für die nach Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Nationen, für Polen und Bulgaren, Gewalt anzuthun; doch ihre Freiheitsliebe, wenn sie ehrlich ist, macht es ihnen unmöglich, den Zerstörern freiheitsliebender Völker Dienste zu leisten. Und wenn nun wirklich Floquet's Gesinnung, wie ein abgetragener Rock, gewendet wäre, wenn er thatsächlich die russische Autokratie für das Ideal einer Regierungsform und die Bestrebungen der Polen, der Bulgaren und — seit Kurzem auch — der Ungarn für so verwerflich hielte, wie sie in den Blättern seiner Partei geschildert werden: war's da nöthig, daß er das Beispiel eines demüthigenden Canossagangs und das traurige Schauspiel einer Republik geboten, welche die Erlaubniß zu einem Ministerwechsel in Gatschina erbiten muß?

Nun, die Gnade des Czaren lacht über der Republik, wie der bekannte ewig blaue Himmel über Griechenland. Drei Jahre hat Alexander III. sich gestraunt, ehe er den Pardon gewährt hat. Unserer Ansicht nach kann und soll ein Mann die ihm angethane Beleidigung verzeihen, jedoch die seinem als Märtyrer verehrten Vater zugesügte niemals. Schwere Seelenkämpfe mag der Czar überstanden haben, ehe er die Verzeihung ausgesprochen. Daß er sie endlich ausgesprochen, das ist überzeugender Beweis für die Existenz russischer Pläne, deren Durchführung die Allianz Frankreichs erheischt. Alle Petersburger Friedensversicherungen wiegen federleicht, verglichen mit der Herrn Floquet gewährten Begnadigung. Der werdende französische Ministerpräsident ist, trotz seiner kindlichen Eitelkeit, tüchtig begabt. Seine Natur gleicht dem Stahl; sie ist biegsam, doch unzerbrechlich. Eine Zeit hindurch möchte ihm sogar die Quadratur des Kreises, die republikanische Konzentration, gelingen. Aber wird er, ungleich seinen Vorgängern, eine Budgetdebatte über-

leben? Er ist Chauvinist, hat 1871 gegen den Frieden mit Deutschland gestimmt und seitdem keine Gelegenheit zu Anspielungen auf die Revanche verabsäumt. Dadurch steht er im Gegensatz zur französischen Bourgeoisie, über deren Mangel an Kriegslust und Aufopferungsfähigkeit der lesthin mehrfach genannte Pariser Diplomat der „Nowoje Wremja“ fortwährend klagt. Nach Ausbruch des Krieges könnte er das Bürgerthum mit sich reißen; vorher hätte er mit dessen Opposition zu rechnen; die von den Monarchisten kräftige Unterstützung finden würde. So spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß das künftige französische Ministerium, gleich dem jetzigen, über die ersten besten Budgetziffern stolpern werde. Bliebe nach dem Sturze des Kabinetts Floquet den Franzosen immer noch ein Trost: „Der Czar hat's gegeben, der Czar hat's genommen, der Name des Czaren sei gelobt!“

Budapest, 4. Februar.

* Die amtliche Veröffentlichung des deutsch-österreichisch-ungarischen Allianzvertrages wird von der in- und ausländischen Presse selbstverständlich eingehend besprochen. Zur Stunde liegen uns außer Wiener und telegraphisch gemeldeten Berliner Stimmen nur noch kurze Auszüge aus zwei angelegenen englischen Blättern vor. Russische und französische Urtheile sind uns zur Stunde noch nicht bekannt.

Unser offizielles „Nemzet“ sieht in der Veröffentlichung ein eklatantes Dementi aller Ausstellungen über die provokatorische und aggressive Tendenz des Bündnisses und die dokumentarische Bekräftigung unseres Friedenswunsches. Dann sagt das Blatt:

Es war am Blase — und zwar gerade im Interesse des Friedens und der Ruhe — daß, was die Mächtigen wissen, auch in die Volkssphäre eindringe und auch dort das Bewußtsein schaffe, daß dem mitteleuropäischen Bündniß jede kriegerische Tendenz, jede offensive Absicht fern liegt; das große Interesse der Erhaltung des Friedens und der Verträge hat daselbe zusammengebracht, und nur jene finden es ihnen entgegengekehrt, welche diese großen Interessen angreifen. Vor beinahe zehn Jahren schon wurde die Frage aufgestellt, wer ist es, der diese Interessen angreift? Und seither war keine Antwort, die gesagt hätte: Es gibt jemanden, der diese Interessen angreift! Kommt etwa jetzt eine solche Antwort? Wir wünschen und glauben auch nicht, das dies gelte. Ja, wir glauben und wünschen sogar, daß ein solchermaßen dokumentirter Nachweis der Unerklichkeit und friedlichen Tendenz der mitteleuropäischen Allianz in jeder Richtung jene Klärung in die Stimmung bringen werde, welche dazu notwendig ist, daß die wiederholt anerkannten friedlichen Tendenzen der Regierungen und Herrscher auch anderwärts zur Geltung gelangen sollen, als im Kreise der Faktoren dieser Allianz.

In seinem heutigen Abendblatte sagt „Nemzet“: Wir können versichern, daß man den uns zukommenden Nachrichten zufolge in maßgebenden Kreisen, ohne irgendwie von den friedlichen Intentionen abzuweichen, vollkommene Ruhe den eventuellen Konsequenzen der Veröffentlichung entgegensteht.

Dem Organ unseres auswärtigen Amtes, dem Wiener „Frei- und Volksblatt“ zufolge werden die Bestimmungen des Vertrags überall hin die Ueberzeugung von der friedlichen und konservativen Tendenz unserer Politik tragen, die als die Basis derselben für alle Zeit gelten wird. Dann heißt es in dem Artikel weiter: Die Veröffentlichung wird auch bei den auswärt-

Das Gericht kann keine Verachtung aussprechen; die Gesellschaft solle die Lüge verachten, dann werde es weniger Lügner geben.

So steht aber die Sache keineswegs. Das Gesetz selbst ist es, welches die Gesellschaft in solchen Fällen anleitet, den Beleidigten mehr, als den Beleidiger zu verachten. Indem das Gesetz die Ehre eines Bürgers gering anschlägt, läßt es den Kläger, der die Schädigung seiner Ehre mit einer Summe von fünf bis fünfzig Gulden als gesühnt ansieht, im Lichte eines Menschen erscheinen, der nicht viel auf seine Ehre hält. Die Gesellschaft kann dann nicht strenger sein, als der Betroffene selbst. Wenn ich, als ehrlicher Buchhalter, der eben auf Freiersfüßen geht, auf einem öffentlichen Ball von einem Apothekergehilfen und Reservelieutenant ein gemeiner Saderlump genannt werde, und ihn durch das Gericht zu einer Geldstrafe von 50 fl. verurtheilen lasse, so wird die Gesellschaft (und meine Braut) nicht anders von mir denken, als daß ich eine Ehre um fünfzig Gulden habe. Sie wird aber ganz anders von mir denken, wenn ich den Mann fordere und mir von ihm einige Finger abhacken lasse. Im ersten Falle bin ich ein Mann, der seine Ehre auf 50 fl. schätzt, im zweiten Falle ein Mensch, der seine Ehre höher schätzt, als sein Leben. Der Unterschied ist so groß, daß er mich zum Duell zwingt, und es wäre traurig, wenn es anders wäre. Man soll aber zum Duell nicht gezwungen werden, wenigstens nicht durch das Gesetz, sondern höchstens durch eine Verletzung schicksalsschwerer Umstände, die nur in seltenen, extremen Fällen unvermeidlich ist. Die verhängnisvolle Leidenschaft eines Mannes, der mir meine Braut oder meine Frau freitig macht, darf ihn oder mich das Leben kosten; daß ich verbluten

soll, weil ein Pharmazent ein Glas über den Durr getrunken, ist ein Unsinn, den das Gesetz nicht begehren darf.

Noch eklatanter sind jene Fälle, in denen Leute sich schlagen müssen, die entschlossen sind, ein Duell zu vermeiden, die dies sogar im Voraus erklärt haben. Es ist eine bekannte Thatsache, daß man jeden Gentleman zum Duell zwingen kann, indem man ihn thätlich insultirt. Der Angreifer, der das Duell will, ist immer im Vortheile gegen den Angegriffenen, der das Duell nicht will. Er ist es aber nur durch das Gesetz. Denn wenn das Gesetz dem Beleidigten eine Strafe zu diktiren wüßte, welche ihn auch nur halbwegs so empfindlich trafe, wie Jenen die Beleidigung, so wäre die Gefahr eines thätlichen Zwanges zum Duell ausgeschlossen oder doch ansehnlich vermindert.

Die Empfindlichkeit der Strafe müßte aber, damit der Zweck erreicht werde, eine doppelte sein: eine materielle und eine moralische. Hierin liegt der Kern der Schwierigkeit. Denn erstlich ist der Grad der materiellen und moralischen Empfindlichkeit ein sozial und individuell unendlich verschiedener. Eine Strafe von 5 Gulden ist für den Hausmeister eine empfindliche; eine solche von 1000 Gulden für manchen Beleidiger eine Bagatelle. Und schließlich kann das Gesetz, vor dem Alle gleich sind, nicht gut in Klassifizirungen der Ehre eingehen, wonach die Ehre eines Sackträgers nur 10 Gulden, die eines Diurnisten 50 und die eines Abgeordneten 500 Gulden beträgt. Ebenso wenig lassen sich diese Abstufungen in Form von Arrest, Einzelhaft oder schwerem Kerker kodifiziren. Eine weitere, wenn auch geringere Schwierigkeit liegt in dem Umstande, daß moralische Strafen vom Gericht nicht gut zu fixiren sind, weil

man sie nur in Form einer physischen Sanktion, d. h. wieder durch Geld- und Freiheitsstrafen erzwingen kann. Denn wenn das Gericht einen Angeklagten zur öffentlichen Abbitte verurtheilt (welches wohl moralisch nicht nur die empfindlichste Strafe, sondern auch die gerechteste Satisfaktion in sich schließt), so kann es diese Strafe ohne Zustimmung des Verurtheilten nicht exekutiren, sondern muß im Weigerungsfalle wieder zu Geld- oder Freiheitsstrafen seine Zuflucht nehmen. Als moralische Bön bleibt dann allerdings noch zweierlei übrig: die Erklärung im Verdikt, daß der Geplagte sich einer unschuldigen, thätlichen, rohen, lägnerischen oder verächtlichen Handlungsweise schuldig gemacht habe, sowie die Suspension von der bürgerlichen Stellung, die der Betreffende einnimmt.

Aber es ist einleuchtend, wie all' diese Strafen je nach der Stellung des Beleidigten und des Beleidigers von so unendlich verschiedener Tragweite, bald so unmäßig streng, bald so unmäßig geringfügig sein können, daß es unmöglich wäre, sie in einen Strafkodex zu fassen, ohne dem Richter eine gefährliche, ja, unmögliche diskretionäre Gewalt einzuräumen. In den meisten Fällen hätte das Gericht die Wahl, den Angeklagten zu ruiniren oder ihn fast straflos zu lassen. Wie wäre dem abzuhelfen?

Ich glaube, daß es hierfür ein einfaches und sicheres Mittel gäbe. Wenn wir uns einen Fall denken können, in welchem der gelehrte Richter nichts und die Meinung des Publikums Alles entscheiden kann, so ist es der Fall der Ehrenkränkung, aber nicht etwa, was die Schuldfrage, sondern was das Maß und die Art der Bestrafung betrifft. Hier ist das Mitreden der öffentlichen Meinung bei der Rechtsprechung, hier ist die Berufung

tigen Mächten von einem klärenden Einbruche begleitet sein und hoffentlich auch einen gleichen Einfluß in Rußland nicht verfehlen. Die Veröffentlichung des Vertragsinstrumentes belehrt uns, daß die Dauer des Vertrages eine vollständig gesicherte ist, und daß derselbe für jetzt sowohl, als für die Zukunft die ausschließliche Grundlage unserer Politik zu bleiben hat. Das Bundesverhältnis darf, wie es ja ursprünglich gedacht war, nunmehr als eine bleibende Einrichtung in den Beziehungen der beiden Staaten zu einander aufgefaßt werden. Sie sehen nunmehr klar, welche Verpflichtungen das Reich übernommen hat und wo deren Grenzen sind. Es ist zwar nicht unmöglich, daß Viele, welche denselben weitere Grenzen gezogen und deshalb auch denselben auch für den anderen Theil weitere Verpflichtungen abgeleitet haben, eine gewisse Enttäuschung empfinden werden. Aber all' diese Deutungen und irrigen Voraussetzungen für ein richtiges Urtheil sind nunmehr entfallen. Niemand wird sich Angesichts des seltenen Entschlusses zweier Staaten, ihre Vereinbarungen zum Gemeingut aller Welt zu machen, der Erkenntniß verschließen, daß die Regierungen vor Allem die Klärung der Verhältnisse, die Entwaffnung durchaus grundloser Anschuldigungen und die Beruhigung der Gemüther anstreben. Wir dürfen auch die Hoffnung aussprechen, dieser außerordentlichen Schritt werde seine Wirkung nirgends verfehlen und den erwünschten Erfolg auch erzielen.

Die „Presse“, das offiziöse Sprachrohr der österreichischen Regierung, schließt ihren Artikel mit folgendem Satze:

So sehr wir überzeugt sind, daß die Veröffentlichung des Allianzvertrages in Deutschland und Oesterreich-Ungarn einen aufklärenden und darum auch in gewissem Sinne einen beruhigenden Eindruck hervorrufen wird, so muß doch wohl auch der ohne Zweifel sehr starke Effekt abgewartet werden, den die Publikation und die Tendenz des Vertrages auf die öffentliche Meinung in Rußland ausüben wird, um die volle Wirkung des heutigen diplomatischen Ereignisses bis in ihre weiter reichenden Konsequenzen beurtheilen zu können.

Einem Berliner Telegramme zufolge betonen sämtliche dortigen Blätter den eminent friedlichen, aber auch höchst ernsten Charakter der Publikation des Bündnißvertrages.

Die „National-Zeitung“ findet in erster Linie in der Veröffentlichung einen neuen Beweis für die feste und unerschütterliche Natur des Bündnisses. Die Einleitung zur Veröffentlichung stelle sich auf den Boden der geschichtlichen Ueberlieferungen, die Deutschland und Oesterreich noch in ganz anderer Weise verbinden, als durch diplomatische Abmachungen. Bekanntlich war mehrfach die Rede davon, den Bündnißvertrag den Parlamenten der verbündeten Reiche vorzulegen; wenn dies jetzt auch nicht formell geschieht, so darf doch die Veröffentlichung des Vertrages unmittelbar vor den Verhandlungen des Reichstages über das Wehrgesetz dem Wesen nach den Zweck einer solchen Genehmigung erfüllen. Der deutsche Reichstag wird seine Entscheidung über die militärischen Lasten, die er beschließt, in voller Kenntniß der völkerrechtlichen Verpflichtungen fassen können, die Deutschland übernommen hat. Weiter sagt die „National-Zeitung“, die Veröffentlichung werde in Paris und Petersburg beruhigen, so weit die Natur des Bündnisses dort angezweifelt wurde; aber auch eine Mahnung und Warnung an die Friedensstörer liege in der Veröffentlichung, und zwar so klar und scharf ausgesprochen, daß es überflüssig sei, dabei zu verweilen.

Das „Tageblatt“ konstatiert, daß der Publikationsakt in der modernen Geschichte seinesgleichen suchen dürfte und findet nur einen gewissen inneren Zusammenhang mit jenem Manifest an Europa, durch welches Friedrich der Große 1756 seinen Einmarsch in Sachsen zu rechtfertigen suchte. In seinem handelspolitischen Theile spricht das Blatt die Vermuthung aus, die Publikation werde zu umfassenden Vorverkauften, namentlich in ausländischen Werthen, führen.

von G e s c h w o r n e n - oder S c h ö f f e n g e r i c h t e n nicht nur vernünftig, sondern nach meiner Uebersetzung das einzig Vernünftige. Die Schulfrage in einem Ehrenprozesse sollte den Richtern überlassen werden. Ist aber auf eine Schuld erkannt worden, dann sollte die Abschätzung des Ehrenschmerzes, den ein Bürger erlitten hat, seinen Mitbürgern übertragen werden, und zwar gerechterweise den Bürgern seines Standes. Als Korrektiv und zur Sicherheit müßte auch den Standesgenossen des Beklagten ein gleichgewichtiges Votum zufallen. Die Jury könnte demgemäß zu einem Drittel aus ausgelassenen Mitgliedern der gewöhnlichen Geschwornenliste, zu zwei Dritteln aus den Vertrauensmännern bestehen, welche der Kläger und der Beklagte aus der Reihe ihrer Standesgenossen, wenn dieselben unbescholten sind, namhaft machen. Vor dieser Jury hätten die Vertreter der Parteien in einer besonderen Verhandlung, welche erst nach der Schuldigsprechung einzuberufen wäre, ihre Anträge auf den Grad und die Art der Bestrafung zu stellen und zu verfechten. Hier hätte jede Art von Strafe Raum und Sinn. Hier könnte dasjenige billig erkannt werden, was als würdige und angemessene Bestrafung einer Ehrverletzung in jedem Falle anzusehen ist und es sollte erlaubt sein, vom Kerker herab, der in manchen Fällen nicht zu hart erscheinen würde, bis zur einfachen Erklärung, daß ein Mann an seinem Mitbürger unanständig gehandelt hat, jede angemessene Genugthuung zu geben. Mit der Aussicht aber, seine Ehre vor einem solchen Gerichte vertheidigen zu können, würden Viele den Tag des Gerichts ruhig erwarten, die sonst zur Waffe greifen, nicht weil sie wollen, sondern weil sie müssen.

Dank Tobias.

Die „P o s s i s c h e Z t g.“ schreibt, ob jetzt die Veröffentlichung des Bündnißvertrages noch den Frieden verbürgen kann, ist unberechenbar. Wenn die Gegenläufe so weit getrieben sind, daß Thronreden von offeneren Gefahren sprechen, amtliche Blätter Heeresaufstellungen erörtern. Volkvertretungen die finanzielle und militärische Kriegsbereitschaft erhöhen müssen, wenn Enthüllungen und handgreifliche Beweise fruchtlos bleiben, so erscheint jedes Mittel in Frage gestellt.

Aus englischen Blättern liegen uns in einem telegraphischen Auszuge zwei Urtheile vor:

Die „Times“ bezeichnet die Veröffentlichung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnißvertrages als einen Zwischenfall, dessen ernste Bedeutung im gegenwärtigen Augenblicke sich unmöglich unterschätzen lasse. Es entstehe jetzt die Frage, ob die Veröffentlichung des Vertragstextes einen klugen Rückzug oder ein entschlossenes Vorgehen Rußlands veranlassen werde. Es sei noch keineswegs klar, ob die Warnung der Erhaltung des Friedens dienlich sein werde. Die Enthüllung sei eine Ohrfeige, über welche Rußlands Stolz erröthen müsse. Es blieb nichts Anderes übrig, als sie zu applizieren, da den deutschen Mächten sonst im Falle des Ausbruches des Krieges der Vorwurf gemacht worden wäre, etwas verschwiegen zu haben, was das Unglück abgewendet hätte. Doch könne Rußland jetzt nicht seine herausfordernde Politik ändern, ohne daß es den Ansehen habe, als ob es vor der Drohung zurückschrecke. Von Rußlands Antwort hängen Folgen von fast unberechenbarer Tragweite ab. Der Kampf mag noch vermieden werden, aber wenn er provoziert wird, werde er sicherlich nicht enden, bis substantielle Bürgschaften erlangt sind für eine Zeit des Ausruhens von der beständigen Beunruhigung, welche Europa jetzt erschüttere.

Der „Standard“ betrachtet die Veröffentlichung als eine an den Czaren gerichtete ernste und unzweideutige Warnung vor der Gefahr, die er laufe, wenn er den Friedensbruch beabsichtigt. Eine Niederlage würde nicht bloß ein Scheitern der russischen Pläne am Bosphorus oder der französischen Bestrebungen um Wiedererlangung der verlorenen Provinzen, sondern eine weitere Verstimmlung und die gänzliche Lähmung der bestiegten Friedensstörer bedeuten.

Die Eventualität der Veröffentlichung des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnißvertrages war — wie die „B. R.“ hört — schon vor längerer Zeit von den beiderseitigen Regierungen für den Fall der Nothwendigkeit in Erwägung gezogen und die hierzu nothwendigen Vorbereitungen bereits Mitte Januar getroffen gewesen, während der Zeitpunkt der Veröffentlichung selbst erst knapp vor derselben festgesetzt wurde. Da die Publikation in den Amtsblättern erfolgen sollte, hat die heutige „Wiener Zeitung“, die gestern nicht so, wie „Budapesti Közlöny“ und der „Reichsanzeiger“ in einer Extra-Ausgabe erschien, die Publikation der „Wiener Abendpost“ wiederholt.

Heute Abends hat die **Schlußrechnungs-Kommission** den von Victor Molnár ausgearbeiteten, dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten den Generalbericht über den Rechnungsabluß von 1887 erörtert. Der Entwurf wurde gutgeheißen mit dem Zusätze, daß auch der Stand der Staatsschulden und des Staatsvermögens im Berichte dargelegt werde. Am Schlusse des Berichtes wird der Antrag enthalten sein, der Regierung hinsichtlich des auf das ganze Budget bezüglichen Rechnungsabschlusses das Absolutorium zu erteilen.

Budget des Handelsministeriums.

— Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 4. Februar. —

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Debatte über das Budget des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel fort. Nachdem noch in der Generaldebatte der Berichterstatter Láng und Staatssekretär Matkovic's ihre Schlußbemerkungen gemacht hatten, wurde das Erforderniß der Centralleitung dieses Ministeriums votirt. In der Debatte über die weiteren Budgettitel waren die Emnziationen Frányi's und Apponyi's im Interesse der Fabrikarbeiter bemerkenswerth. Der Abgeordnete Frányi rügte die Mangelhaftigkeit der Aufsicht in den Fabriken und forderte die Systemisirung von Fabriksinspektoren, so wie die Vorlage von Gesetzentwürfen über die Unfallversicherung und die Sonntagsruhe. Graf Albert Apponyi schloß sich den Ausführungen Frányi's an und obwohl er seine Anerkennung darüber aussprach, daß hinsichtlich der Fabriksinspektion immerhin etwas geschehen ist, ermahnte er die Regierung, auf ihren Vorbeeren nicht auszuruhen, sondern die begonnene Arbeit energisch fortzusetzen. Entsprechend der starken Konkurrenz, welche in Bezug auf die Bethätigung demokratischer Gesinnungen unter den verschiedenen Parteien herrscht, gab Graf Apponyi im Schlußpaß seiner Rede deutlich genug zu verstehen, daß er die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes nur für eine Frage der Zeit erachte. Nachdem noch Edmund Steinacker wiederholt gesprochen, machte Staatssekretär Matkovic's einige Bemerkungen über die Aeußerungen der Vorredner. Nach Vortragung der zur Förderung der verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft präliminirten Summe ging das Haus zur Verhandlung der Petitionen über.

Die Sitzung wurde vom Vizepräsidenten Grafen Ladislaus Csáky gegen halb elf Uhr Vormittags mit der Anmeldung zweier Petitionen eröffnet, dann setzte das Haus die Generaldebatte über das Budget des Mi-

nisteriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel fort. In dieser Debatte war nur noch der Referent und der den erkrankten Handelsminister vertretende Staatssekretär zum Worte berechtigt.

Referent Ludwig Láng nahm zunächst zwei oppositionellen Abgeordneten gegenüber die jegliche Reorganisation des Ministeriums und die Förderung der Seidenzucht, welche jetzt schon 48,000 Familien einen Erwerb von nahezu 700,000 fl. sichert, in Schutz, dann aber reflektirte er auf die viertägige Debatte über die Kreditfrage. Für die Errichtung von Bodenmeliorationsbanken ist der jetzige Moment, nach der Ansicht des Redners, nicht geeignet und für die Kuratelidee des Grafen Emanuel Andrássy könnten sich höchstens die Freunde der aristischen, in unere wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr passenden Institutionen begeistern. Der Redner konstatierte sodann, daß zwischen dem Standpunkte der liberalen Partei und dem Standpunkte der Grafen Alexander Karolyi und Aurel Desseffy kein bedeutender Unterschied bestehe, da die Regierung schon viele tatsächliche Verfügungen zur Entwicklung des Kreditwesens getroffen habe und die genannten Grafen die Frage nicht auf das politische Gebiet hinüberspielten, während Eugen Gaál dies leider that. Die Normirung eines bestimmten Verhältnisses zwischen den Einlagen, dem Aktienkapital und dem Reservefonds der Sparkassen würde keineswegs das Kapital den Kreditverbänden zuwenden; da könne nur die Konkurrenz und die Rentabilität wirksam sein, wie man auch bloß durch die Konkurrenz die nationalitätlichen Tendenzen einiger Sparkassen unschädlich machen könne. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nachdem Eugen Gaál (Pécska) sich in persönlicher Bemerkung dagegen verwahrt hatte, als hätte er die Kreditfrage auf das politische Gebiet hinübergespielt, setzte Staatssekretär Matkovic's auseinander, daß die Regierung bereit sei, gegen eventuelle Mißbräuche einzelner Kreditverbände einzuschreiten, nur möge man konkrete Fälle zu ihrer Kenntniß bringen, sonst könne sie nichts thun. Ferner schilderte er das Vorgehen bei der Prüfung der Promemorienzeugnisse aus Serbien; diese Prüfung habe ergeben, daß feinerlei rumänisches Vieh über Serbien nach Ungarn gebracht wurde. Der Entwurf des Gesetzes über den Kohlenbergbau konnte noch nicht eingebracht werden, weil es sich in Folge von Beschwerden mehrerer Großgrundbesitzer herausgestellt hatte, daß in dieser Frage noch große Interessengegenstände auszugleichen seien, ehe die Angelegenheit vor das Parlament gebracht werden könne; übrigens werde schon ein neuer Gesetzentwurf vorbereitet. (Beifall rechts.)

Das Haus bewilligte hierauf das präliminirte Erforderniß der Centralleitung.

Beim Präliminare für gewerbliche Zwecke mißbilligte Frányi die Mangelhaftigkeit der Ueberwachung der Fabriken. Es habe sich herausgestellt, daß die Gewerbebehörden diese Ueberwachung nicht ausüben können und daß in den meisten Fabriken die zur Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter erforderlichen Verfügungen noch nicht getroffen und deshalb energichere Regierungsverordnungen erforderlich seien. Auch fragte er, in welchem Stadium sich die Fragen der Unfallversicherung und der Sonntagsruhe befinden?

Graf Albert Apponyi reflektirte auf den vom Handelsministerium jüngst herausgegebenen Bericht über die Untersuchung der in sechs Handelskammerbezirken befindlichen Fabriken. Redner ist mit der in dieser Beziehung entwickelten Thätigkeit zufrieden, bedauert jedoch, daß auch dieser Bericht das Vorhandensein zahlreicher Unzulänglichkeiten in vielen Fabriken konstatierte muß, ferner daß die Fabriken in den sechs übrigen Kammerbezirken Ungarns noch gar nicht untersucht werden konnten. Er fordert die Regierung auf, eine noch energichere Thätigkeit zu entfalten und ihrer Aufmerksamkeit nicht nur die bereits stimmberechtigten, sondern auch jene Staatsbürger zu würdigen, welchen man aus Gründen, die auch der Redner würdigt, das Stimmrecht bisher noch verweigern muß. (Zustimmung links.)

Auch Steinacker betonte die Nothwendigkeit legislativischer Verfügungen in der Arbeiterfrage, worauf er die Bethätigung der durch den Zollkrieg mit Rumänien hart mitgenommenen siebenbürgischen Industriellen bei Lieferungen für den Staat der Regierung ans Herz legte.

Staatssekretär Matkovic's antwortete, daß es die Regierung an entsprechender Berücksichtigung der siebenbürgischen Industriellen nicht fehlen lasse. Dem Abgeordneten Frányi sagte der Staatssekretär, daß in Betreff eines Unfallversicherungsgesetzes die Vorarbeiten im Zuge seien; hinsichtlich der Sonntagsruhe sei abzuwarten, wie Deutschland diese Frage, welche daselbst jetzt auf der Tagesordnung steht, lösen werde. In Betreff der Ueberwachung der Fabriken sei die Regierung bestrebt, die Sache gehörig zu organisiren; für Budapest werde wohl die Systemisirung eines speziellen Organes nothwendig sein.

Der in Rede stehende Budgettitel wurde sodann bewilligt; daselbe geschah ohne Bemerkung mit mehreren folgenden Titeln, nur bei der „Förderung verschiedener Zweige der Landwirtschaft“ empfahl Steinacker dem Ministerium, daß es dem Musterteller ebenfalls selbst den Schein nehme, als wäre er eine Staatsanstalt. — Hier wurde die Verathung für heute abgebrochen.

Es folgte nun unter dem Vorhise des Vizepräsidenten Grafen Bela Bánffy die Verhandlung der in der dritten Serie befindlichen Petitionen. Hier kam es gleich bei der ersten Nummer zu einer kurzen Diskussion. Die Städte Szepes-Zgld und Felvincz petitioniren nämlich um Abänderung der im Qualifikationsgesetze enthaltenen Bestimmung, daß die Bürgermeister der Städte mit geordnetem Magistrate die juristischen Studien absolvirt haben müssen. Diese Petition wurde von Aurel Münnich wärmstens und nachdrücklich befürwortet. Er konstatierte, daß die Stadt Zgld, die bevölkerteste Stadt Zipsens, seit zwei Jahren keinen Bürgermeister bekommen könne, denn selbst nur einigermaßen beschäftigte Advokaten mögen diesen minder einträglichen Posten nicht annehmen. Eine Gehaltserhöhung sei nicht zulässig.

weil sonst auch die übrigen Beamten eine höhere Besoldung fordern würden, was die Kräfte der Stadt übersteige. Oder sollte man einen jungen, kaum von der Universität heimgekehrten Juristen, welcher weder die erforderlichen Kenntnisse, noch das erforderliche Ansehen besitze, zum Bürgermeister wählen? Die Regierung möge im Interesse der Erhaltung der Städte, welche sich sonst in Dorfgemeinden umgestalten müßten, dem Gesuche der Petenten willfahren. (Beifall rechts.)

Nachdem noch Andor Sponer und Ladislaus Andaházy im Interesse der Zipser Städte die Petition ebenfalls beschriftet hatten, bemerkte Ministerpräsident Tisza, das Qualifikationsgesetz beabsichtige ja eben, daß die Städte erhalten und von qualifizierten Beamten verwaltet werden sollen. Er sehe nicht ein, warum man die Bezüge aller Beamten erhöhen möchte, wenn der Bürgermeister besser als bisher dotirt würde. Uebrigens müsse im Magistrate ein rechtskundiges Mitglied schon wegen der Verwaltung der Vormundchaftsagenenden vorhanden sein; möge man diese Aenden dem zugleich an die Spitze der Verwaltung zu stellenden Bürgermeister übertragen. Der Ministerpräsident erklärte schließlich, er könne jetzt kein bindendes Versprechen geben, doch wolle er die Petition gerne eingehender Erwägung unterziehen.

Die Petition wurde hierauf, wie der Referent Gajary beantragt hatte, an den Minister des Innern gewiesen.

Es folgte dann die Beschwerde des Heveser Komitates gegen den dortigen Obergerichtspräsidenten, daß derselbe in einer Sitzung des Verwaltungsausschusses die Fragestellung in der von den gewählten Ausschussmitgliedern geforderten Weise verweigert und dadurch die Autonomie verlegt habe. — Auf Verlangen der Opposition mußte die Petition verlesen werden, da es aber mittlerweile 2 Uhr geworden war, wurde die Diskussion über diese Petition auf nächsten Samstag verschoben und die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

die erste: Karl Kisfaludy (Original-Feuilletton von B. Alexander), Ausland (Zur Lage), Umschreibung von Immobilien, Vereinsnachrichten, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die „Feuilletton-Zeitung“ („Allerlet“ und die Fortsetzung des Künstler-Romans „Robert Leichter“ von Hans Hopfen) und Inserate.

Wetterbericht. Heute hat es den ganzen Tag mit kurzen Unterbrechungen geschneit. Die Kälte hat nachgelassen; das Thermometer war in der Nacht bis -6 Gr. R. gefallen, stieg aber Nachmittags auf +1 Gr. R. Das Barometer ist gefallen und steht Abends auf 756 Mm. Von den ungarischen meteorologischen Stationen wird bei mäßigen Winden verschiedener Richtung meist trübes Wetter gemeldet. Der Luftdruck ist überall etwas gesunken, zu Neu-Schmecs um 10.4 Mm. Die Temperatur ist überall beträchtlich gestiegen, zu Neu-Schmecs um 12.0 Grade. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungarisch-Altenburg 1, Schennits 3, Körpona 1, Neusohl 2, Keszmarc 1, Ungvár 2, Szatmár 1, Großwardein 6 Mm. — Djonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 9.

Vom Hofe. Die Königin ist, entgegen der auch von uns reproduzierten Meldung einer Lokalcorrespondenz, nicht im Geringsten leidend und wird auch an den hiesigen Hoffestlichkeiten teilnehmen. Da der Aufenthalt des Hofes in Budapest sich auf ungefähr sechs Wochen erstrecken soll, so wird Se. Majestät der Königin auch in der Lage sein, alle Gemaine und die zu ertheilen.

Soirée zu Ehren Strauß'. Der Klub der Schriftsteller und Künstler veranstaltete heute zu Ehren Johann Strauß und seiner mit ihm hier weilenden Gemahlin eine Soirée.

Diese Soirée litt an jenen Mängeln, welche alle von unieren Schriftstellern und Künstlern veranstalteten Abende charakterisiren. In dem kleinen, sogenannten „großen“ Saale versammelten sich beiläufig 130 Personen, welche, Dank der schlechten Musik dieses Saales, nicht nur die Worte der Redner, sondern auch ihre eigenen Worte nicht hören konnten. Die erschienenen Celebritäten und Notabilitäten, Johann Strauß und dessen Gemahlin, Moriz Sókai, Graf Stephan Károlyi, Muniz Bey u. A., wurden mit Ehrenrufen empfangen. Nach dem Souper, welches nach 11 Uhr eingenommen wurde und welches mehr als Manches zu wünschen übrig ließ, erhob sich Sókai zu einem Speech. Es sei wohl ungewöhnlich — so begann er — seinem Nachbar zur Linken ein Hoch auszubringen, doch sei derselbe eine so illustre Persönlichkeit, daß es seine erste Pflicht sei, sein Glas auf ihn zu erheben; er erhebt sein Glas auf den deutschen Gast des Klubs; es sei heute mehr keine so ungewöhnliche Sache, daß Deutsche und Ungarn miteinander ein enges Bündniß anknüpfen; erst heute wurde dies sehr glänzend dokumentirt; es sei also nichts weiter als eine angenehme Fortsetzung dieses Bundesverhältnisses, wenn er den deutschen Meister der Tonkunst hoch leben lasse. Nach diesem, mit lebhaften Klän- und Rufen aufgenommenen Toaste erhob sich der Schwager Strauß', Gustav Taranóczy, um im Namen des Komponisten, der der ungarischen Sprache nicht mächtig sei, für die freundliche Aufnahme zu danken; Graf Bela Reglevidich ließ die Gemahlin Strauß', Ferdinand Borostyáni die anwesenden Damen hochleben; Graf Stephan Károlyi erhob sein Glas auf Sókai. Nachdem noch Muniz Bey auf das Wohl Sókai's getrunken und dieser im Namen Strauß' noch einmal für die sympathische Aufnahme warm gedankt, erhob sich dieser selbst und sagte in gutem Ungarisch die Worte: „Tisztelet hölgyeim és uraim, nagyon köszönöm.“ Sammt-

liche Anwesenden applaudirten frenetisch, am meisten aber die an seiner Seite sitzende Frau Blaha, welche ihm diese Worte beigebracht haben soll. Nach dem Souper wurde getanzt.

Bälle. Mitter als in vergangenen Jahren präsentirte sich heute Abends der im großen Redoutensaal abgehaltene Beamtentball. Selbst die Regide der als Lady-Patronesse fungirenden Frau Helene v. Beniczky-Bajza hatte nicht vermocht, die nach so vielen Strapazen sich vielleicht eine kurze Rast gönnende Karnevalsstimmung in größerem Maße für dieses renommirte Ballfest zu gewinnen; der Besuch blieb ein mäßiger. Nichtsdestoweniger war die Stimmung auf dem Balle recht fröhlich; getanzt wurde mit einer Ausdauer, die für die Thatkraft unseres Beamtencorps ein schönes Zeugniß ablegt. Bei der ersten Quadrille zählten wir etwa sechzig Paare. Die Aristokratie fehlte auf dem Balle fast gänzlich; von Notabilitäten waren anwesend: Staatssekretär Franz v. Beniczky, Kurial-Senatspräsident Manojlovich, Reichstags-Abgeordneter Dr. Alexander Ország, Bürgermeister Kammerherr u. A. — Ein farbenreiches, prächtiges Faschingsbild entrollte sich im Offizierskasinó, dessen Kostümkranzchen heute stattfand. Der geräumige Prunksaal des Kasinos erwies sich zu klein für die zahlreiche Fülle des eleganten Publikums. Als ob Mythologie und Weltgeschichte ihre schönsten Vertreter entsendet hätten, um dem Feste einen feenhaften Glanz zu verleihen, so sah man hier die aller schönsten der heidnischen Götinnen aus dem grauen Alterthum, zierliche Gestalten aus dem Mittelalter, allerliebste Rococo-Figuren und auch Damen, die ihre Zugehörigkeit zum Militär durch ihre Toilette bekundeten. Daß wacker getanzt wurde, versteht sich an diesem Orte von selbst. Besonders zahlreich war zu dem Feste die Generalität erschienen; wir sahen die Feldmarschall-Lieutenants Ghyecz, Gammel, Groller und Schmid, die Generalmajore Baron Rip und Lukinacz, sehr viele Stabsoffiziere, ferner von Civildnotabilitäten Südbahn-Direktor Ritter v. Brám, Universitäts-Professor Paul Hoffmann u. A. — Einen glänzenden Ball arrangirte heute Abends die „Gesellschaft“ im Prunksaal des Kasinos für den sechsten und siebenten Bezirk. Was sich als Böhme fühlte, hatte sich zu dem animirten Tanzfeste eingefunden, überdies auch viele Nichtböhmen. Anwesend waren Oberbürgermeister Karl Rath, Bürgermeister Karl Kammerherr, Franz Broulik und Frau Irma Reich von der Oper, Regimentsarzt Tyroch u. A. Als Lady-Patronesse fungirte Frau Joseph Skopi. — Sehr gelungen war der heutige Kostümbabend der „Budai dalárda“. Die Hauptidee bildete die Darstellung ungarischer Nationalfeste in den vier Jahreszeiten, den Glanzpunkt aber ein ländliches Hochzeitsfest. Außer einer großen Anzahl prächtiger Nationaltypen sahen wir Engländer, Spanier, Türken u. s. w. Vor Mitternacht konnte kaum Platz für einen verächtlichen Walzer gefunden werden, trotzdem die Säle des „Fasán“ nahe an tausend Personen fassen. — Zu Gunsten des Neupester Kulturvereins fand heute Abends im dortigen „Széchenyi“-Kaffeehaue und in den Vereinslokalitäten eine überaus gelungene Soirée statt. Dieselbe begann mit einem Konzerte, an welchem namhafte Kräfte mitwirkten und Treffliches boten. Herr Gabányi vom Nationaltheater trug einen Monolog vor, der beifällig aufgenommen wurde. Fr. Bertha Mahbaum, Mitglied der Stettiner Oper, errang sich durch ihren Gesang stürmischen Applaus. Auch die Vorträge des Fr. Szolyka Nagy vom Nationaltheater, des Herrn und der Frau Böwly, sowie des Herrn Bökegy von der Oper wurden akklamirt. Dem Konzerte folgte eine animirte Tanzunterhaltung.

Vom Tage. Nach kaum vierundzwanzigstündiger Pause, in welcher man hätte glauben können, die weißen Niederschläge der Wolken hätten sich erschöpft, trat heute wieder starker Schneefall ein, der den ganzen Tag über währte. Es war diesmal ein feiner, staubartiger Schnee, der bei trübem Himmel und einer Temperatur von einem Grad über Null in ungeheurer Menge fiel und den Boden in den mit so viel Mühe und Kosten kaum vom Schnee befreiten Straßen aufs Neue mit einer mehrere Centimeter hohen Schichte bedeckte. Wie es in den entlegeneren Straßen und den Seitengassen aussieht, wo die Wirksamkeit unserer städtischen Schneeschaufler sich bloß darauf beschränkte, die Schneemassen zu beiden Seiten längs der Trottoire zu Barrikaden aufzuthürmen, das begehre Keiner zu schauen, der es eben nicht muß; man kann da nicht bloß die verschiedenen Lagen des Schnees, wie sie sich vom Anfang des Winters an übereinander geschichtet haben, beobachten, sondern auch noch überdies bei diesem interessanten Studium Hals und Beine brechen. Namentlich zur Abendzeit ist das Passiren solcher Gassen in Folge der Schlüpfrigkeit des halbgefrorenen Schnees nicht gefahrlos, umso mehr, als das Bestreuen der Trottoirs noch immer sehr lar betrieben wird. Bezeichnend für die Kalamitäten, die der massenhafte Schnee verursacht, ist der Umstand, daß aus einzelnen Straßen, wie z. B. der Arany Janosgasse und der Badgasse, der Schnee heute zum siebenten Male weggeführt wurde und daß die

Schneeausfuhr aus einzelnen größeren Häusern bereits über 150 fl. gekostet hat. In den späten Abendstunden trat starkes Thauwetter ein, ein Umstand, der auch nicht gerade dazu beitrug, unsere Straßen annuthiger zu gestalten.

Selbstmordversuch eines Postbeamten. Heute Nacht hat sich der in der Basteigasse Nr. 12 mohnhafte, aus Simeg gebürtige, 37jährige Postbeamte Mathias Gyöngy mit einem Taschenmesser in selbstmörderischer Absicht die Adern und Sehnen der linken Hand durchschnitten. An dem unglücklichen Manne wurden schon seit Jahren die Spuren von Wahnsinn wahrgenommen; sein Zustand verschlimmerte sich zu Anfang des vorigen Jahres so sehr, daß er in die Landes-Irenenanstalt am Leopoldfelde überführt werden mußte. Die Aerzte entließen ihn wohl im August v. J., doch konstatarirten sie an ihm vorgeschrittene Gehirnverweichung. Die Hauptpostdirektion behielt ihn trotzdem im Dienste. Zu Anfang dieses Monats suchte Gyöngy um einen längeren Urlaub an, brachte jedoch in seinem Gesuche so viel wirres Zeug vor, daß Postdirektor Ruschka, welcher den Zustand des Petenten sofort erkannte, demselben anrieth, um seine Pensionirung anzufuchen. Dieser Umstand, ferner der, daß er vor einigen Tagen sein Monatsgehalt und sein Quartierpaußchale auf eine bisher unaufklärte Weise verlor, mochten ihn bewegen haben, einen Selbstmord zu verüben. Seit gestern Nachmittags 3 Uhr verließ er nicht seine Wohnung und begab sich Abends gegen 9 Uhr zu Bette. Um 3 Uhr Morgens rief er verzweifelt um Hilfe und als seine Quartiergeberin seine Wohnung betrat, fand ihn dieselbe mit durchschnittenen Adern auf der Erde liegen. Es wurde sofort um die freiwilligen Helfer telephonirt, welche den Selbstmordkandidaten ins Krankenhaus überführten, wo er gegenwärtig zwischen Leben und Tod schwebt.

Spende. Für die Obdachlosen erhielten wir von Ch. Pulizer 5 Gulden.

Wir machen auf die Annonce „Sichtfluid“ des Apothekers Alfred Hoffmann besonders aufmerksam. Falschungsstrafen bei Konditor Müller, Badg. 5.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Zum Vortheile des ungarischen Schulvereins fand heute eine Aufführung des „Zigeunerbaron“ unter persönlicher Leitung des als Gast in unserer Hauptstadt weilenden Komponisten Johann Strauß statt. Das Haus war in allen Räumen von einem distinguirten Publikum gefüllt, welches den genialen Komponisten bei seinem Erscheinen am Dirigentenpult stürmisch begrüßte. Meister Strauß war überhaupt den ganzen Abend hindurch Gegenstand ebenso herzlicher, wie stürmischer Ovationen; nach jedem Akt schluß wurde er mehrere Male gerufen, nach Schluß des zweiten Aktes mit ihm auch Sókai, der zuerst aus seiner Loge dankte, schließlich aber mit Strauß zugleich sich wiederholt von der Bühne aus dem Publikum zeigen mußte. Auch zwei große Lorbeerkränze mit prachtvollen Schleifen in den Nationalfarben wurden dem illustren Gaste gereicht. Die Vorstellung selbst war leider die denkbar schwächste, die im Volkstheater je stattgefunden. Der „Zupán“ des Herrn Makó, der „Carnero“ des Herrn Gyöngyi, die „Arzena“ des Fr. Ligeti und insbesondere die „Gizra“ der Frau Bácska waren Leistungen, wie sie selbst an einem Provinztheater zweiten Ranges zu schwach gewesen wären. Dazu kam noch, daß Frau Palmai (Bárinfa) ebenfalls nicht disponirt war. Fr. Aranka Hegyi (Szaffi) allein stand auf der Höhe ihrer Aufgabe, aber das voll und ganz. Es war eine Vorstellung, mit der das Volkstheater nicht viel Ehre bei dem Komponisten der Operette aufhob.

Offener Sprechsaal.

Moll's Franz-Johann-Wein „Salz“

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlägen bei schwersten Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Hauptversandt durch Apotheker A. Moll k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Devos in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Wein.

Regine Kornfeld, Ung.-Gräblich, Bernhard Senzer, Wittkowitz, empfehlen sich allen Freunden und Bekannten als Verlobte. 2:614

Konkurs-Ausschreibung.

Der durch die Pester isr. Religionsgemeinde verwaltete Geflügel-Schlachtplatz (Trommelgasse 23) ist vom 1. Mai 1888 ab für drei Jahre zu verpachten. Respektanten werden aufgefordert, ihre versiegelten Offerte, bei vorheriger Deposition des Badiums per fl. 300 in Baarem oder entsprechenden Werthpapieren, spätestens bis 20. Februar 1888 bei dem unterfertigten Vorstand einzureichen. Die sonstigen Bedingungen können in der Gemeindefanzlei (Rechnungsabtheilung) eingesehen werden. 22543

Budapest, im Januar 1888

Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde.

Gislauf-, Ball- und Soirée-Schuhe in größter Auswahl bei 22809

H. Gerö, Schuhmachermeister, Budapest, große Kronengasse, Leopoldstadt, Kirajenbazar.

Für diese Anruf ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Königl. Patentirte
Magenkraft-Liqueur
 welcher schon tausendfach seine wunderthätige Wirkung in den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente nicht helfen konnten, bewährt hat und durch welches Mittel jedes Mageneiden geheilt wird ist zu haben beim Erzeuger Leop. Kann, Budapest, Wäghner-Soulevard 64, wie auch in der Apotheke des Herrn Hof. v. Först, Königsgasse und in allen größeren Spezerei-Handlungen und in der Stadtapotheke, Mathiasplatz.

Das beliebteste vaterländische
Sauerwasser
 ist die
 Mohaer Quelle.
Agnes
 Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef und Sr. Maj. König Milan von Serbien
 dient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk. Zeigt ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden. Bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Mit Wein gemischt, erfreut es sich der weitverbreitetsten Beliebtheit.
 Jährlicher Versandt 2 Millionen Flaschen.
 Hauptniederlage **L. Edeskuły** f. ung. u. k. k. Hof-Mineral- für Ungarn: wasser-Lieferant.
 So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-Handlungen, Hotels und Restaurationen.

A budapesti 4-10. kerületi kir. büntető járási bíróság előtt 1888. január 31-én 2586/888. sz. alatt felvett tárgyalási jegyzőkönyvben Fuszek József budapesti ácsipallér, beismerte, hogy 1887. december 15-én a városligeti koresolyacsarnok építési tervét átveszt. Breslinger Márton, budapesti bádógosmester urat minden ok nélkül sértette, miért is sértő szavait a bíróság előtt visszavonta és íj. Breslinger Márton urtól nyilvánosan bocsánatot kért. 22618

Im Verlage des Franklin-Verein in Budapest erschien:
Budapesti Czim- és Lakjegyzék.
 Budapest Adressen- u. Wohnungs-Anzeiger.
 Fünfter Jahrgang. 1888.
 Preis in Leinwand gebunden: fünf Gulden.
 Durch jede Buchhandlung zu beziehen. 22565

Telegramme.
Der Allianzvertrag.
Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Zur Veröffentlichung des Allianzvertrages verlautet aus verlässlicher Quelle: Die Verhandlungen wegen Veröffentlichung wurden zwischen Wien und Berlin seit längerer Zeit gepflogen. Man hielt den Zeitpunkt vor Beginn der Anlebensdebatte des deutschen Reichstages für den geeignetsten. Die verbündeten Regierungen halten an der Hoffnung fest, daß die Erhaltung des Friedens möglich sein werde. In diesem Sinne stehen entschiedene Erklärungen Bismarck's im Reichstage bevor, wobei Bismarck die Friedensliebe Deutschlands mit besonderem Nachdruck betont wird. Italien ist zum Bündnisse auf Grund des Artikels zwei des Vertrages beigetreten und besitzt innerhalb der dort bezeichneten Eventualitäten mit den beiden anderen Verbündeten gleiche Rechte und Pflichten. Die Veröffentlichung des Vertrages mit Italien ist nicht beabsichtigt, übrigens aber dem Ermessen Italiens überlassen. Der österreichisch-ungarische und deutsche Botschafter in Petersburg hatten gestern die Weisung, den Czaren von der Veröffentlichung in Kenntniß zu setzen unter gleichzeitiger Abgabe friedlicher Erklärungen über den Zweck der Veröffentlichung.
Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute wurde bekannt, daß der Kaiser bereits auf dem Industriellen-Ball gegenüber einer Persönlichkeit von der bevorstehenden Publikation sprach und hiezu bemerkte: Ich hoffe, daß der Friede für dieses Jahr erhalten bleibt.
Berlin, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Die mächtige Wirkung der Veröffentlichung des Bündnißvertrages vertieft sich immer mehr. Der Eindruck auf das Publi-

um spiegelt sich in den außerordentlich ernstesten Erörterungen der gesammten Presse wieder. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ hatte die Nachricht schon gestern Abends durch ein Extrablatt verbreitet. Kommentare brachten die offiziellen Organe bisher nicht. Die Ausführungen der unabhängigen Blätter begegneten sich in der Konstatirung der unmitttelbaren Kriegsgefahr, welche allein einen so ungewöhnlichen Schritt erklären könne. Die Ueberzeugung befestigt sich, daß ganz plötzlich Ereignisse eingetreten sein müssen, welche die Allianzkräfte zu entscheidenden Maßregeln provozierten. Hierüber erwartet man von Bismarck's Rede Aufschluß, von welcher angekündigt wird, sie werde sich der vollsten und rückichtslosesten Offenheit befeizigen.
 Allgemein wird es mit Genugthuung aufgenommen, daß der Vertrag keinen Endtermin enthält. In politischen Kreisen wird auf die russisch-französische Verbündung, die in der Affaire Floquet-Mohrenheim so markant sich abzeichnet, ungemeines Gewicht gelegt. An der Börse wird starker Kurssturz der Russenwerthe erwartet. Hervorragende Bankhäuser haben schon in den letzten Tagen umfangreiche Verkäufe vorgenommen.
Berlin, 4. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in ihrer Zeitungs-Rundschau: Das politische Tagesinteresse kulminirt in der Veröffentlichung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündniß-Vertrages, als einer Maßnahme, deren aktuelle Tragweite in allen bisher vorliegenden Pressfundgebungen anerkannt wird. Wenn hin und wieder aus dieser Bekanntgabe Schlussfolgerungen gezogen werden, welche den nunmehrigen rapiden Entwicklungsgang der sich webenden Krise voraussehen, so ist das wohl lediglich ein subjektiver Beurtheilungs-Standpunkt, dem gegenüber ein kühler und besonnener Modus interpretandi sich unipomehr empfiehlt, je weniger bestritten werden soll, daß das überraschende Vorgehen der Kabinete in Berlin und Wien in dem vorliegenden Falle nur den Bedürfnissen der gegebenen ungewöhlichen Situation angemessen erscheint.
Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „österreichischen Ztg.“ zufolge konnte sich Kaiser Wilhelm nur unter der Bedingung zu einem Bündniß mit Oesterreich-Ungarn entschließen, daß der Inhalt desselben nach Verabredung mit Oesterreich-Ungarn in Petersburg mitgetheilt werde. Diese Mittheilung erfolgte thatsächlich. Wenn der Bündnißvertrag jetzt in einem kritischen Augenblicke in das volle Licht des Tages gerückt wird, so beweist Bismarck, wie viel Segen er von der reinigenden Kraft der Deffentlichkeit erwartet.
Paris, 4. Februar. Die meisten Journale glauben nicht, daß die Veröffentlichung des Allianzvertrages den Czar einschüchtern werde. Derselbe werde aus der friedlichen Reserve nicht heraustreten.
 Der „Temps“ nimmt an, daß Bismarck das Dokument, welches die Grundlage seines diplomatischen Systems ist, vor der Vertheidigung der Militärkredite im Reichstage veröffentlicht und Europa über die neuen Rüstungen Deutschlands beruhigen wollte.
 Er wollte ferner den Reichstag von der Nothwendigkeit der letzteren wegen der vom Reiche übernommenen Garantien überzeugen und Oesterreich-Ungarn überreden, aus demselben Grunde Gleiches zu thun. Man wird ihm im Laufe der Debatte erwidern können, daß die Veröffentlichung des Vertrages nicht alle wünschenswerthen Auskünfte über die deutsche Politik gebe, daß der Vertrag von 1879 seither Veränderungen erfahren und durch den Beitritt Italiens zum Theile geändert werden mußte. Der Reichskanzler wird nicht umhin können, diese Punkte zu berühren und Aufklärungen über alle ersten Fragen zu bieten, welche durch die Veröffentlichung aufgeworfen werden. Von seiner Montagsrede wird die Auslegung abhängen, die man der Veröffentlichung beilegen muß. Es ist die Sache Bismarck's, die Besorgnisse zu zerstreuen, die man leicht anläßlich dieser Veröffentlichung hegen könnte.
Rom, 4. Februar. Die „Riforma“ sagt: Die beiden letzten Artikel des Allianz-Vertrages genügen zur Definirung des Charakters der gegenwärtigen Sachlage. Die Veröffentlichung

war ein Akt der Loyalität und ein Beweis der Geschicklichkeit. Man hat Grund, zu glauben, sie werde einen absolut günstigen Einfluß auf die Erhaltung des Friedens ausüben. Zudem man die Grundlage des Verdachtes, den man in Petersburg und Paris über den wahren Charakter der österreichisch-ungarisch-deutschen Beziehungen hegen konnte, aufhebt, beseitigt man das schwerste Hinderniß gegen die friedliche Lösung von Fragen, welche den Frieden gefährden könnten.
Rom, 4. Februar. Der „Espresso“ sagt: Die Veröffentlichung des Allianzvertrages ist ein letzter Wurf, um über Frieden oder Krieg zu entscheiden.
 Der „Fanfulla“ zufolge wird die Veröffentlichung als ein mit möglichst geringer Schärfe formulirtes Ultimatum betrachtet. Dies hindere nicht, daß sie ein sehr ernster Akt sei, der vor Allem auf den Frieden abziele.
 Nach der „Stalie“ nimmt alle Welt mehr weniger an, die Veröffentlichung zielt darauf ab, Rußland, nöthigenfalls auch Frankreich eine Warnung zu ertheilen. Es wäre beinahe gestattet, sich zu fragen, ob wir nicht einem jener Manöver beiwohnen, zu denen Bismarck Zuflucht nimmt, wenn er vom Parlament oder von den Wählern etwas erlangen will.
Brüssel, 4. Februar. Der „Nord“ spricht in einem Nachtrage von der Veröffentlichung des österreichisch-ungarisch-deutschen Allianzvertrages und sagt: Es ist schwer, auf den ersten Blick abzusehen, wie die Veröffentlichung der gegen Rußland gerichteten Konvention eine Beruhigung hervorbringen könnte. Nichtsdestoweniger ist zu wünschen, daß diese Veröffentlichung jene friedlichen Konsequenzen habe, die man in Wien und Berlin von derselben erwartet.
Rom, 4. Februar. (Meldung der „Pester Corr.“) Der Vertrag, mittelst dessen der Anschluß Italiens an die deutsch-österreichisch-ungarische Allianz vollzogen wurde, ist ein ganz kurzes Aktenstück und besagt: „Italien schließt sich loyal und rückhaltlos dem zur Aufrechterhaltung der bestehenden Machtordnung und Sicherstellung des allgemeinen Friedens abgeschlossenen Defensiv-Bündnisse des deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie an. Die verbündeten Mächte garantiren einander gegenseitig den hentigen Besitzstand, für dessen unverkürzte Erhaltung sie mit ihrer ganzen Kraft einzustehen verpflichtet sind.“ (Wir überlassen selbstverständlich der citirten Quelle die Verantwortung für die Authentizität dieses Aktenstückes. — Anm. d. Red.)
Zur Lage.
Berlin, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) „Newyork Herald“ berichtet über eine Unterredung Bismarck's mit einem Diplomaten, welcher fragte, ob der Kanzler im Reichstage Aufschlüsse geben werde. Bismarck erwiderte: „Sage ich etwas Friedliches und daß der Krieg dieses Jahr nicht wahrscheinlich sei, so wird die Opposition, statt der Verminderung des Heeresbudgets eine Verminderung desselben verlangen; sage ich, daß der Krieg droht, so wird Rußland gereizt, Frankreich gereizt und Oesterreich-Ungarn geräth vor Aufregung auferschrecken. Das könnte den Krieg überstürzen, von dem ich hoffe, er werde erst 1892 stattfinden.“ — „Warum erst 1892?“ fragt der Diplomat. — „Rußland ist noch nicht fertig“, war die Antwort, „auch Frankreich nicht, auch Oesterreich-Ungarn nicht; von Deutschland sage ich nicht, ob es fertig ist oder nicht, aber 4 bis 5 Jahre werden nöthig sein, bis eine der großen Mächte den Höhepunkt der Schlagfertigkeit erreicht. Bis dahin sehe ich keine drohende Wahrscheinlichkeit des Krieges. Ich bin absolut sicher, daß der Czar den Krieg nicht will, ebensowenig Frankreich; ich selbst verabscheue den Krieg und denke, das Jahr 1888 wird ohne europäischen Krieg vorübergehen. Aber im

Reichstage werde ich darauf beharren, daß Deutsch-land mindestens gleich hoch in militärischer Kraft und Bereitschaft sich halten muß, falls es seine nationale Existenz bewahren will. Der Krieg kann nur abgewendet werden, solange Deutsch-land fortfährt, darauf voll vor- bereitet zu sein."

Die „Kreuzzeitung“ konstatiert, daß die ruf- sische Mobilmachung keine Ver- scheidung wäre, wenn man dort den Krieg nicht wollte, und zwar den Angriffskrieg, denn darauf seien alle Maßnahmen berechnet. Der deutschen Grenze gegenüber liegen 80 zum Einmarsch bereite Schwa- dronen und 181 gegen 111 deutsche Schützen- und Infanterie-Bataillone. Auf die Offensive sei auch das russische Bahnnetz, ebenso das fran- zösische angelegt. Letzteres habe für jedes Armeekorps eine eigene Bahnverbindung nach der Grenze zur Verfügung. Der schnelle und gründliche Ausbau der deutschen Grenzbahnen sei hiernach una- bweisbare Pflicht.

Brüssel, 4. Februar. Der „Nord“ er- klärt, die Rede des ungarischen Ministerpräsi- denten v. Tisza habe wenig dazu beigetra- gen, die Weltlage zu klären. Am meisten Werth lege man in St. Petersburg der Verwahrung des ungarischen Minister- präsidens bei, daß Oesterreich-Ungarn eine Gebietsvergrößerung auf dem Balkan anstrebt. Der „Nord“ findet es seltsam, daß Tisza in seiner Rede die eigentlich brennende Tagesfrage, nämlich die bul- garische, kaum berührt und auch nicht die geringste Andeutung machte, wie diese Frage der Lösung zugeführt werden soll. Der ungarische Staatsmann habe sich zwar als unbedingten An- hänger des Berliner Vertrages erklärt, hätte aber besser gethan, offen das Abenteuer des Prinzen von Koburg zu verdammen. Denn alle friedfertigen Aeußerungen und alle Berufungen auf die bestehenden Verträge werden solange von proble- matischem Werthe sein, als die bulgarische Frage eine offene Frage bleibt. Ein dau- erndes Friedensgefühl kann nur plangreifen, wenn die europäischen Mächte sich endlich zu dem von Rußland gewünschten Kol- lektivschritt zur Beseitigung des Koburgers entschlossen haben. Diese Entfernung des Ujrapators sei die erste Forderung Rußlands, ohne deren Erfüllung es weitere Vorschläge weder machen, noch entgegennehmen werde. Nach der Beseitigung des Koburgers kann an die Neuwahl einer ge- setzlichen Sobranie und eines von ganz Europa anerkannten Fürsten geschritten werden. So lange aber in Sophia ungegesellige Zustände herrschen und so lange die Tripelallianz der Fortdauer jener Zustände zusieht, wird strenge Wachsamkeit nicht bloß, wie Tisza sagte, eine Pflicht Oester- reich-Ungarns, sondern in einem womöglich noch höheren Grade die Pflicht Rußlands sein.

Petersburg, 4. Februar. (Privat-Tele- gram m.) [Indirekt.] Am 31. Januar fand unter Vorsitz des Kaisers im Winter- palaste ein Kriegsrath statt, welcher über sechs Stunden dauerte und dem General-Gouver- neur Gurko von Warschau, Drentelen von Kiew, Radetzky von Charkow, Koo- p von Odessa und Fürst Dondukoff-Korsakoff von Tiflis bewohnten.

Odessa, 4. Februar. (Privat-Tele- gram m.) [Indirekt.] Infolge telegraphischen Befehles des in Petersburg weilenden Kommandan- ten der donischen Kosaken Fürst Swiatopolk- Mirsky wird das gesammte donische Heer mobilisirt. Die hier garnisontrende 15. Infanterie-Division erhielt für den 1. Februar (alten Stils) Marschbefehl nach Besja- rabilien an die Bukowinaer Grenze.

Warschau, 3. Februar. (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die wieder- holt in Aussicht gestellte Vermehrung der Wachen im Grenzgebiete ist auf allen Posten im angeführten Maße erfolgt.

Budapest, 4. Februar. (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Pol. Kor.“ In Kreisen, welche der rumänischen Regierung nahe stehen, äußert man Befriedigung über die Ein- drücke, welche der rumänische Unterrichtsminister Herr Sturdza während seines Aufen- thaltes in Oesterreich-Ungarn und Deutschland und in den Konferenzen mit den für die österreichisch-ungarische und deutsche Politik maßgebenden Persönlichkeiten gewonnen hat,

da jene Uebereinstimmung der In- teressen und Anschauungen, welche die engen Beziehungen Rumäniens zu den beiden mitteleuropäischen Mächten schaffen und befestigen half, auch bei dieser Gelegenheit neuerdings zu Tage getreten ist. — Während des Aufenthaltes des Herrn Sturdza in Wien wurden auch die handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien im Allgemeinen berührt, wobei sich abermals die Thatsache ergab, daß keiner der beiden Theile eine Fortsetzung des heutigen vertragslosen Zu- standes als seinen wirtschaftlichen Interessen dien- lich erachtet, vielmehr auf beiden Seiten die auf- richtige Absicht waltet, denselben durch einen Ver- trag s-A b s c h l u ß nach Möglichkeit abzuführen.

Breslau, 4. Februar. (Privat-Telegram m.) In Anbetracht des Umstandes, daß bei Gelegenheit der Abgeordnetenwahl in Dunaszerdahely Unruhen zu befürchten sind, hat heute der Komitats-Centralwahlschuß unter Vorsitz des Bizegepans beschloffen, die Wahl nicht am Faschingsmontag, sondern erst am 23. Februar abzuhalten. Zweitausend Wähler sind kontribirt. Als Wahlpräsidenten werden Ludwig und Aurel Bartal fungiren.

Wien, 4. Februar. (Sitzung des Ab- geordnetenhauses.) Nach eingehender De- batte werden die §§. 26 und 27 der Zuckervor- lage (Kontrollbestimmungen) unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen.

Wien, 4. Februar. (Privat-Tele- gram m.) Am dem Abends bei Sr. Majestät stattgehabten Dinner haben unter Anderen Kom- merzienrath Rupp aus Effen und Staatsrath Baron Braun theilgenommen. Im Verlaufe von 24 Stunden hat Se. Majestät den Statthalter Za- lesky von Galizien zweimal in lä- ngerer Audienz empfangen.

Berlin, 4. Februar. Sitzung des Abgeord- netenhauses. Die Kartellparteien brachten einen Antrag ein auf Verlängerung der Legislaturperioden auf fünf Jahre nach Ablauf der gegenwärtigen Legislatur.

Rom, 4. Februar. Crispi legte der Kammer die Dokumente betreffs der französischen Han- delsvertrags-Verhandlungen vor.

Sophia, 4. Februar. Prinz Ferdinand wurde auf der Fahrt von Slivno nach Burgas wärmstens empfangen. Der Prinz trifft Abends in Samboli, morgen in Philippopol und Montag in Sophia ein. Die Gerüchte, der Prinz solle nach der Rückkehr nach Sophia zum König aus- gerufen werden (?), werden offiziell dementirt. Dies widerspreche dem Pro- gramme der Regierung.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Rom, 4. Februar. (Sitzung der Kammer.) Bei der Berathung des Budgets für 1887-88 vertheidigte der Finanzminister seine Finanzpolitik. Er hofft, der Handels- vertrag mit Frankreich werde abge- schlossen werden können. Im entgegengesetzten Falle dürfe man wegen der Konse- quenzen nicht zu sehr erschrecken. Crispi erklärt, man müsse sich auf neue Opfer vorbereiten. Die europäischen Verhält- nisse sind derart, daß wir nicht gleichgiltig bleiben können. Er verweist auf den veröffentlichten Allianzvertrag. Die Veröffentlichung ist ein Wajo, daß man den Frieden will und wir arbeiten für dieses Ziel und müssen es thun. Man muß demnach eine starke Armee und Marine haben. Vaccarini beantragt folgende Tagesordnung: Nachdem die Kammer die Erklärungen der Regierung vernommen, drückt jeder derselben ihr Vertrauen aus und geht zur Tagesordnung über. Crispi nimmt die Tagesordnung an, ebenso Branca. Die Tagesordnung wird mit 240 gegen 7 Stimmen angenommen.

Frankfurt, 4. Februar. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Silberrente 63.—, 4prozentige österr. Gold- rente —, 4prozentige ung. Goldrente 76.50, 5prozentige ung. Papierrrente —, österr. Kreditaktien 210.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 168.75, Karl Ludwigbahn 152.50, Südbahnaktien 62 1/2. Watt.

Paris, 4. Februar. (Schluß.) 3proz. Rente 81.12, 4 1/2proz. Rente 106.40, österr.-ungar. Staats- bahntaktien 420.—, Südbahnaktien 176.25, franz. amor- tisirbare Rente 84.90, ungar. Eisenbahn-Anlehen 300.—, 4prozent. ungar. Goldrente 76 1/2, Ottomanbank 499.37, österr. Bodenkredit —, ungarische Landesbank 455.—, 4proz. österr. Goldrente 86.—, 4 1/2prozentige österr. Silber- rente 62.—, englische Consols 102.04, Silber 44.03.

Berlin, 4. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Nm. 168.—, per Juni-Juli Nm. 173.—, Roggen per April- Mai Nm. 122.25, per Juni-Juli Nm. 126.75, Hafer per April-Mai Nm. 115.50, per Juni-Juli Nm. 121.—, Rüböl per April-Mai Nm. 45.10, per September-

Oktober Nm. 46.60, Spiritus per April-Mai Nm. 99.70, per Mai-Juni Nm. 100.40. — Weizen und Roggen besser, Hafer und Del fest, Spiritus still.

Paris, 4. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.40, per März 23.60, per vier Monate vom März 23.90, per vier Monate vom Mai 24.10. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 51.50, per März 51.75, per vier Monate vom März 52.10, per vier Monate vom Mai 52.50. — Rüböl per laufenden Monat 54.25, per März 54.25, per vier Monate vom März 54.25, per vier Monate vom Mai 54.50. — Spiritus per laufenden Monat 47.—, per März 47.25, per März-April 47.25, per vier Monate vom Mai 48.—. — Weizen und Mehl behauptet, Del fest, Spiritus still. — Wetter: Milde.

Newyork, 3. Februar. Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7.75, Mehl per loco 3.30, Rother Weizen per loco 90.—, per Januar 89.25, per Februar 90.25, per März 92.25, Getreidefracht 1.50, Mais 60.75.

Wien, 4. Februar. (Privat-Telegram m.)

(Mündliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Theiß 80-82 R. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 15 fr., Banater 78-82 R. 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. — fr., Stuhl- weihenburger 79-81 R. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 5 fr., slowakischer 77-81 R. 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 90 fr., Bacskaer 77-80 R. 7 fl. 65 fr. bis 8 fl. — fr., Weihenburger 79-81 R. 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 90 fr., ab Südbahn 78-81 R. 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 85 fr., Raaber 78-80 R. 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 90 fr., March- felder 77-80 R. 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 75 fr., Uiance per Herbst 8 fl. — fr. bis 8 fl. 5 fr., Uiance per Frühjahr 7 fl. 66 fr. bis 7 fl. 71 fr., Uiance per Mai-Juni 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 80 fr. — Roggen: slowakischer 72-76 R. 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 50 fr., Weiser Boden 72-74 R. 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 40 fr., ab Südbahn 71-73 R. 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 30 fr., anderer ungarischer Boden 71-73 R. 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 30 fr., österreichischer 73-76 R. 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 35 fr., Uiance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uiance per Frühjahr 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., Uiance per Mai-Juni 6 fl. 26 fr. bis 6 fl. 31 fr., — Gerste: hanaatische 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 75 fr., slowakische 6 fl. 75 fr. bis 8 fl. 50 fr., ab Südbahn 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 75 fr., österreichische 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. 25 fr., Futtergerste 4 fl. 75 fr. bis 5 fl. 50 fr. — Mais: ungarischer 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr., Cinquantin 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 20 fr., internationaler per August-September — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 6 fl. 54 fr. bis 6 fl. 59 fr., per Juni-Juli 6 fl. 46 fr. bis 6 fl. 51 fr., per Juli- August 6 fl. 46 fr. bis 6 fl. 51 fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 95 fr., gereutert 6 fl. — fr. bis 6 fl. 25 fr., Prima 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 60 fr., Uiance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Frühjahr 6 fl. 9 fr. bis 6 fl. 14 fr., per Mai-Juni 6 fl. 22 fr. bis 6 fl. 27 fr. — Reps: Riben prompte Lieferung 11 fl. 60 fr. bis 12 fl. — fr. — Rüböl raffiniert, prompte Lieferung 28 fl. 50 fr. bis 29 fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 27 fl. 25 fr. bis 27 fl. 50 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr., Nr. 2 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 50 fr., Nr. 4 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. — fr., Nr. 6 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. — fr., Nr. 8 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. — fr., Nr. 9 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. — fr. — Roggenmehl: Nr. 1 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. — fr., Nr. 2 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 75 fr., Nr. 3 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 50 fr. — Sämmtliche Notirungen, mit Aus- nahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Wester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. Februar. Die Börse eröff- nete heute in flauer Stimmung, die Spekulation nahm in Folge der Publikation des Allianzvertrages Abgaben vor. Als aber von Wien und den ausländischen Plätzen verhältnismäßig feste Kurie gemeldet wurden, trat auch hier eine beruhigtere Stimmung ein.

Vormittags variirten österreichische Kredit- aktien zwischen 266.10 und 264.75, ungarische Kredit- bank zu 268.50, ungarische Goldrente per Medio zu 96 bis 95.50, ungarische Papierrrente zu 82.55 bis 82.15, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 84.75 bis 84.25, ungarische Hypothekenbank zu 124.50 geschlossen. An der Mittagsbörse erholten sich öster- reichische Kreditaktien von 265.30 bis 266, blieben 266 Geld, ungarische Kreditbank behaupten 268.50 Geld, Wester Kommerzbank zu 670, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 83.75 bis 83.50, Hypothekenbank zu 124 geschlossen. Ungarische Goldrente zu 96.05, per Medio zu 95.75 bis 96.05, ungarische Papierrrente per Medio zu 82.20 bis 82.52 1/2 geschlossen, erfere blieb per Medio 96 Geld, letztere 82.35 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Fonciere zu 61, Müller- und Bäcker-Mühle zu 124, Rima-Muráner Eisenwerk zu 90. — Zur Erklärungszeit: Oesterrei- chische Kreditaktien 265.40, ungarische Goldrente 95.72 1/2. — Liquidations-Kurie: Oesterreichische Kredit- aktien 266, ungarische Kreditbank 269. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 10.02 bis 10.05, Reichsmark 62.20 bis 62.40, London 126.80 bis 127.20.

Die Prämien für die waren durchwegs höher; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 4 fl., per acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per einen Monat 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse wurden bloß österreichische Kreditaktien mit 265.90-266-265.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 95.95 bis 95.85, fünfprozentige Papierrrente mit 82.25 bis 82.35, Hypothekenbank mit 124.25 bis 124.50, ungarische Kreditaktien mit 267.25 geschlossen.

Die Abendbörse war matt; österreichische Kreditaktien mit 264.90-264.40-264.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 95.75 bis 95.55, fünfprozentige Papierrrente mit 82.10-81.90-82, ungarische Kredit- aktien mit 266.62 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute mäßig, die Kauflust aut, die Tendenz

Blieb fest; es wurden 15,000 Meterzentner umgefesht, welche mitunter etwas höhere Preise holten.

Weizen, Heiß: 1000 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 50 fr., 600 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 100 Mztr. 79.3 K. zu 7 fl. 42 1/2 fr., 500 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mztr. 78.6 K. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 35 fr., Alles per drei Monate.

Wetter Boden: 2400 Mztr. 88 K. zu 7 fl. 55 fr., 2000 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 40 fr., 3100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mztr. 78.8 K. zu 7 fl. 35 fr., 400 Mztr. 78.5 K. zu 7 fl. 40 fr., 200 Mztr. 77.8 K. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 200 Mztr. 77 K. zu 7 fl. 30 fr., Alles per drei Monate.

Bácskaer: 3500 Mztr. 78 K. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mztr. 78.3 K. zu 7 fl. 45 fr., Beides per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 5 fl. 70 fr., per Kaffe. Gerste: 500 Mztr. zu 5 fl. 62 1/2 fr., per drei Monate.

Safer: 300 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. — fr., 150 Mztr. zu 5 fl. 65 fr., Alles per Kaffe. Termine setzten fester ein, gingen höher, schwächten sich jedoch wieder ab.

Wiener Börse vom 4. Februar.

Die Veröffentlichung des Allianzvertrages mit Deutschland wurde heute ruhiger aufgefaßt, und die starken Rückgänge, welche im gestrigen Abend-Privatverkehr eingetreten waren, wurden zum Theil wieder hereingebracht.

Öffentliches Telegramm.

Table with 2 columns: Eisenbahnstrecken, Ung. and Goldrente. Lists various railway lines and their respective values.

Privat-Telegramm.

Table with 2 columns: Spez. österr. Papierrente, 1887er Lose, Gomb.-Rentenscheine. Lists private telegram messages and their values.

Die flauen auswärtigen Schlussnotirungen, insbesondere die scharfe Bauffe der preussischen Konsols verstimmen die Abendbörse und verursachen einen allgemeinen Rückgang der Kurse; nebst Renten erlitten

Wienerberger und Karl Ludwig empfindliche Kurseinbußen; der Gesamtverkehr war nur vorübergehend belebt.

Um halb 6 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 234.90, Unionbank 186, Länderbank 202.75, Tramway 208.50, Staatsbahn 210.70, Karl Ludwigbahn 188.50, Lombarden 80.25, Alpine 29, Tabakaktien 68, Mairente 76.80, ungarische Goldrente 95.55, ungar. Papierrente 82.05, Napoleond'ors 10.05, Reichsmark 62.35 per Tag, 62.42 1/2 per Ultimo.

Nach Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien 265, ungarische Goldrente 95.52 1/2.

Im Abend-Privatverkehr gingen die Kurse mäßig zurück.

Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 254.70, ungarische Goldrente 95.50.

Budapester Todtenliste.

Vom 1. und 2. Februar.

Franz Mori, 3 J., Arbeitersohn, 7. Bez. Emeric Rosinger, 59 J., Schneider, 4. Bez. Sarah Neumann-Herzberg, 75 J., Witwe, 4. Bez. Marie Südfeld-Gärtner, 36 J., Händlersgattin, 7. Bez. Armin Steckelmacher, 23 J., Beamter, 7. Bez. Gustav Rosenfeld, 51 J., Privatier, 7. Bez. Esther Billig-Majchik, 64 J., Gutsbesitzersgattin, 5. Bez. Regine Gold-Gutmann, 60 J., Privatiersgattin, 5. Bez. Leopold Kohn, 26 J., Beamter, 5. Bez. Irma Böhm, 22 J., Kaufmannstochter, 6. Bez. Julie Wig, 19 J., Privatier, 2. Bez. Ferdinand Keviczky, 5 J., Schülersohn, Johann Uhlari, 27 J., Schlosser, 8. Bez. Eduard Stefanek, 59 J., Arbeiter, 8. Bez. Esther Cser-Németh, 52 J., Tischlersgattin, 8. Bez. Wilma Koczni-Lajosi, 39 J., 8. Bez. Barbara Szabó, 62 J., Magd, 8. Bez. Eugen Kramer, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez. Anton Daubek, 58 J., Arbeiter, 8. Bez. Karl Jankovics, 3 J., Arbeitersohn, 7. Bez. Katharina Jankovics, 66 J., 7. Bez. Michael Somogyi, 52 J., Maschinist, 9. Bez. Michael Goldinger, 41 J., Arbeiter, 3. Bez. Elisabeth Bauer-Lang, 75 J., Bindersgattin, 3. Bez. Margarethe Wagner, 4 J., Bauerstochter, 6. Bez. Adolf Perlberg, 32 J., Beamter aus Militärs. Regina Helkmann, 58 J., Arbeiterin, 6. Bez. Julie Barth-Prakovicz, 52 J., Witwe, 7. Bez. Rosalie Trostyan, 3 J., Arbeitersgattin, 1. Bez. Marie Sachs, 20 J., Arbeiterin, 7. Bez. Theresie Lederer-Kranz, 83 J., Privatier, 8. Bez. Franz Dplika, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez. Ludwig Sedlacek, 35 J., Arbeiter, 8. Bez. Theresie Richter, 72 J., Witwe, 8. Bez. Maximilian Singer, 4 J., Agentensohn, 9. Bez. Leopold Pollak, 64 J., Händler, 9. Bez. Stephan Szucsak, 52 J., Arbeiter, 8. Bez. Otto Goldner, 28 J., Schüler, 8. Bez. Johann Kamegyi, 57 J., Arbeiter, 9. Bez. Johann Derberger, 36 J., Schneider, 6. Bez. Theodor Berger, 14 J., Praktikant, 7. Bez. Paul Beck, 61 J., Schuster, wohnungslos. Peter Bedikala-Sajak, 30 J., 5. Bez. Ignaz Appel, 9 J., Schüler, 8. Bez. Marie Richter, 46 J., Magd, 8. Bez. Anna Ludwig, 27 J., Magd, 6. Bez. Johann Lavrek, 5 Bez. Johann Szalavicz, 33 J., Arbeiter, 8. Bez.

Lottoziehungen vom 4. Februar.

Table with 2 columns: Ziehung, Gewinn. Lists lottery results for Ziehung, Wien, Graz.

Wasserstand vom 4. Februar.

Table with 2 columns: Donau, Theiß. Lists water levels for various locations like Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft.

Fremdenliste.

Vom 4. Februar.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf A. Csaky, Gutsb., Wien. — Graf A. Jay, Gutsb., Ray-Ugrócz. — Graf A. Biffingen, f. t. Oberleutnant, Bezdán. — Graf H. Zichy, f. t. Lieutenant, Kecskemét. — Erz. C. Schuster, Bischof, Waihen. — Baronin C. Banhid, Gutsb., Simánd. — Baron B. Sennye, Gutsb., Paczin. — Baron Gelotti, Gutsb., Wien. — J. Hajdu, f. Richter, Großwardein. — J. Roth, Fabrikant, Wien. — Dr. C. Balkanyi, Advokat, Debreczin. — A. Zujewics, Professor, Belgrad. — E. Rosenfeld, Kaufm., Stuttgart. — M. Petrovics, Kaufm., Semlin. — J. Singer, Kaufm., Wien. — A. Kohn, Kaufm., Wien. — J. Brandl, Kaufm., Wien. — B. B. Fischer, Kaufm., Wien. — M. Engl, Kaufm., Wien.

Sigmund Kemi's Hotel National. Baron R. v. Strahlendorf, Rentier, Wien. — Baron B. v. Blöchl, Rentier, Graz. — J. B. Grävis, Rentier, Graz. — P. v. Koloman, Bankier, Köln a. R. — F. v. Rossmayer, Großgrundbesitzer, Tolnau. — E. v. Giffra, f. Staatsanwalt, B.-Gyula. — Dr. G. v. Szulovszky, Advokat, Neutra. — L. Talovsky sammt Gemahlin, Partikulier, Krakrau. — M. Boór, Güterdirektor, A.-Szt.-Jvan. — B. Földessy, Gutsb., Abauj-Szántó. — G. Arpáffy, Gutsb., Gömör. — L. Heibelberg, Fabrikant, Wien. — J. Kohn, Fabrikant, Prag. — J. Goldschmid, Kaufm., Wien. — L. Rotter, Kaufm., D.-Földvár.

Hotel zum Jägerhorn. Frau K. Nádassy, Gutsbesitzerin, Szt.-Lorincz. — B. v. Csetke, Gutsb., Nyék. — F. v. Szakal, Abgeordneter, Lofoncz. — B. v. Szakal, Gutsb., Lofoncz. — Dr. C. Diakonovich, Schriftsteller, Neuhäusa. — D. Blaz, Philolog, Prag. — F. Protsche, Fabrikant, Prag. — K. Vormeister, Kaufm., Stettin. — J. M. Wallfisch, Kaufm., Wien. — C. W. Burghardt, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. D. W. Bonagel, Rentier, Tunis. — G. Akeritoff Abazoff, Rentier, London. — M. Horváth, Abgeordneter, M.-Theresiopel. — E. Schambod, Priv., Wien. — S. Gyémant, Gutsb., Großwardein. — F. Gaurer, Gutsb., B.-Hüdweg. — J. Babai, Gutsb., B.-Hüdweg. — A. Dickmann, Landwirth, Kesthely. — J. Hekly, Defonom, Lang. — B. Spizer, Regimentsarzt, Stuhlweizenburg. — E. Gofonyi, Beamter, Steinamanger. — J. Benkó, Verwalter, Borfod. — J. Alt, Beamter, Wien. — G. Heim, Fabrikant, Wien. — E. Freund, Disponent, Klauenburg. — M. Kohn, Kaufm., Steinamanger. — C. Potnashil, Kaufm., Triest. — J. Singer, Kaufm., Wien. — G. Welling, Kaufm., Arad. — H. Rosenfeld, Kaufm., Szegebin.

Holzwarth's Hotel Frohner. Gräfin M. D'Onnell, Gutsbesitzerin, Csapo. — A. Székula, General-Inspektor, Klauenburg. — Dr. S. Meisinger, Advokat, Budapest. — H. Uhlraub, Kaufm., Bremen. — C. Wohl, Kaufm., Lofoncz. — L. Skuteky, Kaufm., Brünn. — L. Kirz, Kaufm., Komorn. — S. Wipfel, Kaufm., Neuhäusel. — Frau B. Jekensky, Kaufmannsgattin, Gran.

Schmidt's Hotel Orient. J. Szigethy sammt Familie, Theresiopel. — J. Szigethy, Eisenbahn-Kontrollor, Ugram. — J. Bagacs, Ingenieur, Töfö-Lerebes. — S. Nagy, Eisenbahn-Kontrollor, Klauenburg. — A. Nagy, Priv., Gatan. — A. Szontagh, Verghauptmann, Ugram. — J. Köhalm, Eisenbahn-Kontrollor, Arad. — J. Saty, Priv., Orjova. — Fil. J. Bacsay, Schauspielerin, Stuhlweizenburg. — E. Walentin, Beamter, Warchau. — J. Schoen, Priv., Warchau. — J. Grotsfeld, Defonom, h.-Szobokló. — R. Sauerborn, Defonom, Zombor. — S. Szabo, Industrieller, Erlau.

Hotel Pannonia. J. Hegebüs, Gutsb., Pakto. — J. Bodnar, Gutsb., Kéménd. — J. Kohn, Gutsb., Sövényháza. — J. Stadel, Gutsb., Tarnok. — A. Zolnay, Advokat, Kecskemét. — B. Schmidt, Güter-Direktor, Szered. — A. Bakfay, ref. Geistlicher, R.-Szt.-Miklós. — J. Popovics, Notär, Tarcskova. — B. Bajkor, Beamter, S.-A.-Ujhely. — Th. Popper, Rechts-Advok., Debreczin. — A. Berger, Rechtsadvok., Debreczin. — E. Fleischl, Kaufm., Debreczin. — L. Mendelovics, Kaufm., Debreczin. — J. Steiner, Kaufm., S.-Szt.-Miklós. — M. Nagy, Kaufm., h.-Szobokló.

Lehel's Hotel zur Stadt Paris. C. Gromard, Schiffsbaumeister, Boulogne. — S. Schner, Fabrikant, Olmütz. — A. Zipser, Advokat, Szerdahely. — C. Stransky, Verwalter, Raab. — Karagala Amed, Beamter, Konstantinopel. — E. Saghy, Beamter, Neusag. — A. Tachella, Priv., Buzarest. — F. Büchler, Priv., Wien. — J. Kropp, Schauspieler, München. — J. Rosenberg, Kaufm., Bazarhely. — S. Halperth, Kaufm., M.-Sziget. — C. Berger, Kaufm., Wien. — J. Müller, Kaufm., Wien. — A. Schaup, Kaufm., Wien. — M. Schiffert, Kaufm., B.-Gyula. — M. Rubin, Kaufm., Miskolcz. — J. Lewald, Kaufm., Szerdahely. — M. Lustgarten, Kaufm., Csakathurn. — J. Reiz, Kaufmann, Karlsburg.

Hotel zur Königin Elisabeth. Gy. Jriai, Gutsb., Jria. — J. Lóth, Stuhlrichter, M.-Theresiopel. — G. Mihailovics, fön. Notär, Zombor. — J. Luga, Priv., Lupa. — J. Papp, Advokat-Kand., Karczag. — L. Jvanji, Gutsb., Steinamanger. — J. Moldvai, Priv., Budapest. — J. Deniflei, Beamter, Arad. — J. Manyai, Gutsb., Göd. — J. Szerefi, Gutsb., Zombor.

Hotel Széchényi. J. Csernaton, Beamter, Neusohl. — S. Szics, Gutsb., Zala-Czerkez. — P. Graf, Kaufm., Wien. — J. Lics, Honvédmajor, Neusag. — St. Dimics, Advokat, Szt.-Endre. — J. Duman, Beamter, Neusohl. — R. Ludovics, Kaufm., Léva. — J. Hajós, Privatier, Kálna. — L. Hajós, Privatier, Kálna. — C. Kémet, Gutsb., Szecse. — A. Luda, Privatier, Káldau. — J. Luda, Privatier, Káldau. — R. Lóth, Kaufm., Neutra. — G. Nagy, Industrieller, Szegebin.

Hotel zum weißen Schwan. P. Weber, Gutsb., Kolót. — D. Lustig, Gutsb., Rima-Szombat. — J. Kismarkhy, Gutsb., Szegebin. — M. Klein, Gutsb., T.-Szele. — F. Schmeer, Gutsb., Karczag.

Hotel Tiger. J. Kreizer, Fabrikant, Dresden. — E. Braun, Gutsb., sammt Gemahlin, Bácska. — E. Grün, Kaufm., Wien. — Frau J. Hartmann, Privatier, Wien. — K. Novák, Kaufm., Graz. — E. Steiner, Kaufm., Balaton-Füved. — F. Rozsa, Kaufm., Stuhlweizenburg. — M. Török, Defonom, Nagybánya. — J. Stieller, Kaufm., Marburg. — J. Wimmer, Kaufm., Ugoz. — K. Steinberg, Kaufm., Habusjalu.

Table with 4 columns: Bester Börsenkurse, Pfandbriefe, Wechsel, Waare. Lists various financial instruments and their current market prices.

Schorers Familienblatt

Ausgabe für Oesterreich-Ungarn.
Zum Abonnement bestens empfohlen.
Probehefte und Probenummern gratis durch jede Buchhandlung, eventuell auch von der Administration, Wien, I. Tuchlauben 19.

Prämirt von den Weltausstellungen, London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere
für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Stutzfügel.

Wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma Gottfr. Cramer, Will. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 250—350. Piano von fl. 350—600 fl.

Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thiesfelder, Wien, VII., Burggasse 71.

China-Eisen-Syrup

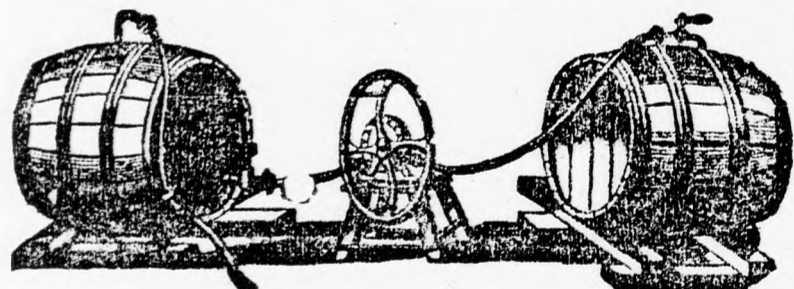
von
GRIMAULT & Co., Apotheker,
Paris.

Dieser Syrup enthält China und Eisen, eines der hauptsächlichsten Elemente des Blutes. Er wird von den Aerzten sowohl gegen Blutmangel und Bleichsucht, als auch als Mittel zur Entwicklung der jungen Mädchen verordnet. Die durch den Blutmangel und den weissen Fluß verursachten Magenbeschwerden werden durch den Syrup schnellstens behoben. Derselbe regelt und fördert die Menstruation und wird mit Erfolg bei blaffen und krophulösen Kindern angewendet. Er regt den Appetit an und fördert die Verdauung. Der Erfolg bleibt nie aus.

Vorräthig in allen größeren Apotheken Oesterreich-Ungarns. — In Budapest bei
Josef v. Török, Apotheker,
Königsplatz Nr. 12.
Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

Promessen auf
3% Boden-Kredit-Loose
für die Ziehung am 15. d. M.,
Haupttreffer fl. 50.000 ö. W.,
verkauft á 1 fl. und 50 kr. Stempel.
Parfumerie und Wechsel-Geschäft
Lueff Sándor,
Budapest, Waitznergasse Nr. 22
(im Hotel National), 22577

Das beste und schnellste Weinklärungs-Mittel



ist Charles Jullien's Märbutber für alle geistigen Getränke. 1 Kilo zur Klärung von 100 Hektoliter fl. 4.50. Alleiniger Verkauf für Oesterreich-Ungarn bei

Brüder Frommer,
Budapest, VII., Zabatgasse Nr. 5.

Illustrirte Kataloge über Kellerwirtschafts-Mittel gratis und franko. 22606

Photographisches Atelier I. Ranges!
Mertens és társa,
Elisabethplatz 7, Ecke Wienergasse.
Technisch vollkommenst eingerichtet
größter Salon Budapest's.
— Gruppenaufnahmen bis zu 70 Personen. —
Ausschließlich Momentaufnahmen.
— Porträts —
in kunstvoller Ausführung.

22018

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschädigung, Mannschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung
Univ. Med.

Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
Budapest,
IV., Schlangengasse 1
(Kigyó-utca).
Ordination täglich von 10—4 u. von 7—8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente bezogen.

Wenn Sie

jetzt oder zum Frühjahr eine reiche, künstliche u. passende Bekleidung wünschen (bei starrer Direction), so verlangen Sie vertrauensvoll irgend welche reiche Heiratsvorläufe Porto 15 Kr. in Briefmarken für Damen frei.
Sie erhalten sofort vorzügliche ff. reicher Partien in großer Auswahl vom Bürger bis zum Weltling. Adresse: General-Anzeiger, Berlin SW. 61 (erste u. größte Institution d. Welt!)

Nur fl. 3

das passendste
Zeitgeschenk
(Andenken an Verstorbene.)



Lebensgroße Porträts nach jeder eingesendeten Photographie. Anzahlung fl. 1. Gesteueste Ähnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. Lieferzeit 10 Tage.
Prämirtes Kunst-Atelier.
Siegfried Bodascher,
Wien, 2. Bez., Große Pfarrgasse 6.

Neueste Erfindung!!
Patent Béla Várady, Budapest, 4. Bezirk, kleine Brückgasse 9.
In sämmtlichen Staaten patentirt

Herrenhemden

ohne Knöpfe und Knopflöcher an den Brusttheilen.

Vollkommene Beseitigung der Unannehmlichkeit des Drückens der Knöpfe auf die nackte Brust und der durch das Öffnen des Hemdes häufig eintretenden Erkältungen.

Die garantierte Dauerhaftigkeit dieser neuen Hemden steht bisher auf dem Gebiete für Wäscheherstellung unerreicht da.

Requem und praktisch auch für Bälle! Selbe werden mit jedem Fasongetragen, wie auch ohne tragen angefertigt. Während einiger Monate mehr als 50.000 Stück dieser patentirten Hemden abgesetzt.

Das ausschließliche Erzeugungsrecht ist dem gezeigten Erfinder und Patentinhaber gesetzlich garantiert, weshalb vor Nachahmung eindringlichst gewarnt wird.

Detailirte Beschreibung und Zeichnung des Patent-Hemdes wird auf Verlangen postwendend gratis und portofrei zugesendet.

Preise von fl. 2.50 aufwärts.

Bei Provinz-Bestellungen wird bloß um die genaue Angabe der Halsweite in Centimetern gebeten.

Die Herren Kaufleute, welche meine Patent-Herrenhemden zum Wiederverkauf oder selbst anzufertigen wünschen, wollen sich direct an mich wenden.

Béla Várady, Budapest, IV., kis hid-utca 9.

Bis nun wurden 50,000 Stück im In- und Auslande verkauft.

„Vergissmeinnicht“

ist das modernste, zart hellgrüne
DAMEN-BRIEF-PAPIER
und Couverte mit Wasserzeichen, in prachtvollen Kassetten, aus der Papierwaaren-Fabrik 22491

JOSEF EDUARD RIGLER,
Rosengasse Nr. 55, Stadt-Lager Keeskeméteergasse Nr. 13.

Erzieherin.

Ein Fräulein, 23 Jahre alt, Mündnerin, das die deutsche und französische Prägung gemacht hat, sucht bis 1. oder 15. März Stelle als Hauslehrerin oder Erzieherin. Gelehrmäßig ist sie als solche seit 3 Jahren thätig in allen Elementarfächern, Zeichnen, Klavier, Handarbeiten und Stenographie, und hat hierfür die besten Zeugnisse und Empfehlungen. — Gefällige Offerte sub „G. 7526“ an Rudolf Mosse, Leipzig.

Institut Laehne, Oedenburg.

4 Normal-, 6 Gymnasial- (staatsgiltige Zeugnisse) und 6 Realklassen.

Besondere Berücksichtigung schwächerer Schüler wie überhaupt der individuellen Anlagen. Ununterbrochene Aufsicht. Vorbereitung zum Eintritt in die k. k. Militär-Anstalten, in die Handelsakademie, wie in die verschiedenen Fachschulen. Eintritt neuer Zöglinge zu jeder Zeit. Eingehende Anstalt ertst ist bereitwilligst die Direction.

Unser beschreibender, reich illustrirter
Haupt-Famen-
und
Pflanzen-Katalog
in österr. Währung pro 1888

ist erschienen und wird gratis und franko versandt. Derselbe enthält alle im Handel vorkommenden Samen und Pflanzen und bringt mehrere Hunderte Kulturamweisungen. Ergänzt wird der Katalog durch unser Gartenbuch, daselbe ist 256 Seiten stark und gibt nützliche Winke über das Heranziehen der Pflanzen aus Samen und die Zucht diverser Pflanzen.

Wir versenden das Buch brochirt für 75 kr., gebunden für fl. 1.

Das 55jährige Bestehen unseres Geschäftes ist wohl der beste Beweis unserer strengen Seriosität.

OSKAR KNOPFF & Co.,
Samenhandlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei,
Erfurt, Deutschland.

Ar. 8. Blumenkohl, Erfurter, früher Zwerg-, Gaage'scher.
1000 Korn fl. 3.—
100 „ fl. —.35.

Karl Kisfaludy.

— Geb. 5. Febr. 1788. — Gest. 21. Nov. 1830. —
(Original-Beitrag des „Neuen Bester Journal“.)

Literarische Gedentage enthalten auch ein melancholisches Moment. Sie gemahnen an den Wechsel der Geschmacksrichtungen, dem dereinst auch unsere Werke zum Opfer fallen werden, an die aufsteigende Linie der Entwicklung, von deren nächstem Höhepunkt man auf uns so herabsehen wird, wie wir auf unsere Vorgänger. Die Gegenwart ist eifersüchtig, exklusiv und in ihrem Innern undankbar. Sie läßt Weniges aus der Vergangenheit gelten; ihr historisches Bewußtsein ist abstrakt und kalt und sie hat für die Kräfte der Vergangenheit, die sich aufgezehrt haben in der blutigen Arbeit, die Bahn frei zu machen, nur die kalte Anerkennung der Wissenschaft, nicht die lebendige Theilnahme der Dankbarkeit.

An unseren literarischen Gedentagen tritt dieser Zug noch schärfer hervor. Die hundertjährige Wende des Geburtstages Karl Kisfaludy's, die wir morgen feiern, weckt in wenigen Kreisen lauterer Wiederhall. Wir sind undankbarer, als wir es selbst mit dem Egoismus der Gegenwart sein dürften. Nicht allein die Stimmung fehlt, angesichts der drohenden Zukunft uns liebevoll in die Vergangenheit zu versenken, auch unsere literarische Erziehung liegt sehr im Argen. Unsere Klassiker sind uns nicht vertraut, unsere Gebildeten schütteln sie mit dem übrigen Schulschutt ab, sobald sie die Schule verlassen: die Schule muß ihre Aufgabe schlecht erfüllt haben. Es ist beängstigend, wie sehr unsere literarische Gegenwart das Bewußtsein ihres Zusammenhanges mit der Vergangenheit, auch der jüngsten, verloren zu haben scheint. Manche geben sich, als gälte es, die ungarische Literatur neu zu erfinden. In den Strudel der kosmopolitischen Bewegung gerathen, jagt man überall fremden Stoffen und Formen nach, die uns, trotzdem wir für das Fremde zu schwärmen vorgeben, unverständlich bleiben. Unsere Dichter beleben uns nicht unsere Geschichte, zeichnen uns nicht unser Volk und stellen uns nicht unsere Empfindungs- und Denkweise dar.

Die Literatur nimmt in unserem geistigen Leben durchaus nicht die Stelle ein, wie zur Zeit Karl Kisfaludy's bis zum Jahre 1848. Das erklärt sich aus unserer Geschichte, die unter dem Druck fremder Gewalt sich in abnormem Lauf ihr Zeit graben mußte. Jede Literatur, die sich nicht normal entwickelt, wenn sie auch noch so Großes leistet, hat lange an den Folgen der abnormen Entwicklung zu tragen. Natürlich entwickelt sich aber nur diejenige Literatur, die in einem gesunden Volks- und Staatsleben wurzelt, alle Wandlungen desselben spiegelt, manchmal eine Strecke weit voraneilt, aber nicht so weit, wie der gelehrte Große den unmißlich Kleinen. Den Segen einer solchen Entwicklung genießt die französische und englische Literatur, die zum Theil diesem Umstand ihre weltbeherrschende Stellung verdanken. Nicht ganz so gut hatte es die deutsche Literatur. Sie gerieth durch den Fluch des dreißigjährigen Krieges und der vorhergehenden und nachfolgenden staatlichen und sozialen Zersplitterung aus dem Zusammenhang mit dem Volksleben, und je höher sie durch das Genie Einzelner emporstieg, desto vereinsamer und künstlicher wurde sie auch. Die deutsche Literatur hat im Anfang des Jahrhunderts einen Charakter des Abstrakten, Stubenmäßigen, Pedantischen, Willkürlichen, für das nur die Größten durch ihr individuelles Genie künstlerische Entschädigung bieten. Freilich hat die deutsche Literatur mitgewirkt an der deutschen Einheit, aber sie hat auch ihren Preis dafür bezahlen müssen.

Zu noch schwererer Arbeit war die ungarische Literatur berufen, deren Geschichte schwerlich ihres Gleichen findet sowohl was ihre Arbeit, als auch was ihre Wirkung anlangt. Schon in den besten Zeiten ihrer Vergangenheit fehlten ihr manche befruchtende Wechselwirkungen von Seiten des nationalen Lebens; mit dem völligen Niedergang desselben im achtzehnten Jahrhundert schien sie so gut wie zu verschwinden. Die Anfänge der neueren Literatur zum Schluß des achtzehnten Jahrhunderts sind rührend und herzbeklemmend zu lesen. Welche Mühen und Opfer kostete es, um ein Buch erscheinen zu lassen und auf den Büchermarkt zu bringen, d. h. an Mäcenaten persönlich los zu bringen! Und wie primitiv war Form und Inhalt dieser Werke! Das las man, daran begeisterte man sich, aus diesem kindlichen Callen sollte in gerader Fortentwicklung die Poesie Arany's und Petöfi's entstehen?! Wer dieses Ziel als Aufgabe mit diesen Anfängern hätte vergleichen können, wäre zu Tode erschrocken. Und wie lange dauerte dieser Kampf! Selbst die „Aurora“ Kisfaludy's, der Sammelplatz der jungen Talente, die in dem kleinen Almanach so ziemlich alle Platz fanden, mußte von guten Freunden kolportirt werden, und als Kisfaludy das Verlagsrecht des mittlerweile, nach zehnjährigem Kampf, berühmt gewordenen Jahrbuchs im Jahre 1830 verkaufte, erhielt er als Kaufpreis 700 fl. W. M., aber nicht in Baarem, sondern in einem Aequivalent von Exemplaren der „Aurora“, die zu Geld zu machen ihm überlassen blieb.

Die ungarische Literatur war aber zu dieser Zeit die Führerin der nationalen Bewegung, der sie auch den Inhalt zu geben hatte, Theilnehmer werden mußte, mit einem Worte, die sie selber zu erschaffen und groß zu ziehen hatte. Ohne die neuere ungarische Literatur ist die neuere ungarische Geschichte nicht nur unverständlich, auch undenkbar. Sie selber hätte der zartesten Pflege und liebevollsten Fürsorge bedurft und der Lauf der Dinge stellte sie an die Spitze der Bewegung, ja, wies sie, die Hilfslose, an, diese Bewegung zum großen Theil selber hervorzurufen und zu verbreiten. Mit welchem Heroismus und Erfolg sie ihre Aufgabe erfüllte und dabei innerlich erstarb und außer ihrem Nutzen als Kampfmittel sich inneren und bleibenden Werth eroberte, lehrt die Geschichte, der wir leider viel zu wenig nachgehen, mit der wir uns aus toden Kompendien abzufinden pflegen. Auch dies ist ein Zug unserer Undankbarkeit gegen unsere Vergangenheit. Seit unser nationales Leben gesichert ist, meinen wir, Alles mußte so kommen, und anstatt daß unsere Literatur uns durch ihre Kämpfe für die Nationalität theurer geworden wäre, schieben wir sie aus dem Mittelpunkte unseres Kulturlebens bei Seite. Alles hat unsere Literatur geleistet, nur das Eine nicht, daß sie mit unserem geistigen Sein verschmolzen wäre. Früher liebten wir sie; jetzt bekommt sie in dem herrlich geordneten Haushalt ihren Pflichtenheil. Gewiß ist dieser Pflichtenheil größer, als früher die Gabe der Liebe — es wird ja eine Unzahl von Büchern gedruckt und verkauft und Leute leben sogar von der Literatur — aber die Liebe wäre besser und würde heute auch materiell Größeres leisten...

Nie waren ähnliche Reflexionen zeitgemäßer, als bei Gelegenheit des hundertjährigen Geburtstages Kisfaludy's, an dem die Gesellschaft, die seinen Namen führt, ihre gewöhnliche Jahresversammlung halten wird und die Stadt Raab eine Lokalfeier veranstaltet. Karl Kisfaludy war einer der vordevrsten Kämpfer, Heerführer unserer neuen Literatur, der nach vielen stockenden Anfängen zuerst eine kontinuierliche Entwicklung in Gang brachte. Ueber sein Leben und Wirken sind wir, seit Joseph Bánóczy mit emsigstem Fleiß die Daten dazu gesammelt und in einem bei Weitem nicht nach Verdienst gewürdigten und verbreiteten schönen zweibändigen Werk aufgearbeitet hat, genau unterrichtet. Leben und Wirken sind gleich charakteristisch. Aus guter, alter Familie stammend, mit feurigem, trotzigem Naturell begabt, scheint er am wenigsten für die literarische Laufbahn bestimmt, obgleich sein Bruder Alexander schon im Jahre 1801 beispiellose literarische Erfolge errang. In der That wird er Soldat, dann, als er mit seinem Vater zerfiel, wandert er umhert in der Welt umher, und die Bedürfnisse seines künstlerischen Sinnes mißverstehend, sucht er in der Malerei zum Künstler zu werden. Man kann einige der verunglückten Proben dieses Strebens in dem Kisfaludy-Saale unserer Akademie sehen: Landschaftsstücken, Aktrudien, eine Herenklische, schwache Spuren von Talent, noch schwächere künstlerischen Stimmens andeutend. Erst im Jahre 1819 wird sein wahres Talent sich selber bewußt, als eine wandernde Theater-Gesellschaft in Pest einige Vorstellungen geben darf und ein patriotisches Drama von Kisfaludy „Die Tartaren in Ungarn“ zur Aufführung bringt. Der Erfolg, den dieses primitive, aber Herzensstücke anschlagende Drama davonträgt, ist für ihn entscheidend. Fortan ist die Literatur sein Beruf, sein Leben, er wird in raschem Siegeszug der Mittelpunkt des literarischen Lebens in Budapest, daß er zur geistigen Hauptstadt Ungarns umgestaltet hilft. Alle Talente gruppieren sich um ihn, alle Ideen, die in Umlauf gesetzt werden, gehen zuerst durch seinen Stoff und mit Recht nennt ihn Bánóczy den Schöpfer des ungarischen Romantizismus, wenn auch diese Romantik eine andere, lebendigere, volkstümlichere, wirksamere und nationalere ist, als irgend eine in Europa. Denn in Kisfaludy bleibt ein starker, realistischer, volkstümlicher, konkreter Sinn trotz aller Manierlichkeit der Literatur lebendig. Dieser Sinn macht ihn zum allgemein anerkannten Haupt der Literatur, die aus dieser Führerschaft Begeisterung schöpft, dieser Richtung verdankt er seine größte individuelle, ihm eigenthümliche Schöpfung: das ungarische Epos. Er war der Erste in Ungarn, der aus seiner reichen Weltkenntnis, seiner regisamen Phantasie wirklichen dramatischen Sinn entwickelte, das Leben der ungarischen Gesellschaft auf die Bühne brachte und damit den Grundstein zum wichtigsten Gebäude literarischer Kultur, dem nationalen Theater legte. Auch neuer wird, allerdings erst am 6. Februar, da man im Nationaltheater das rektifizierte Datum seiner Geburt noch nicht zu kennen scheint, irgend eines seiner Werke an diesem Theater aufgeführt werden. Eine kleine Gemeinde pietätvoll Gedennter wird die altmodischen Gestalten mit Freude auf der Bühne begrüßen und sich wehmüthsvoll fragen, wann wir es in unserer historischen und literarischen Bildung soweit gebracht haben werden, um dem Schöpfer des ungarischen Lustspiels wenigstens äußerlich den Zoll unserer pflichtschuldigen Dankbarkeit zu entrichten?

B. Alexander.

Ausland.

B u d a p e s t, 4. Februar.

Zur Lage.

Alles Interesse wird in den Hintergrund gedrängt durch die Veröffentlichung des **mittel-europäischen Bündnißvertrages**. In Berlin hat die Publikation einen kaum beschreiblichen Eindruck hervorgerufen. Die Stimmung des Volkes erinnert an jene im Jahre 1870. Gleichwohl geben die Friedensfreunde noch nicht alle Hoffnung auf. — Die dem Bündniße vorhergegangenen Ereignisse faßt die „Frei-sinnige Zeitung“ in folgender interessanten Uebersicht zusammen:

Am 9. August 1879 kam Fürst Bismarck nach Gastein und empfing dort auch den italienischen Ministerpräsidenten C a r o l i; vorher hatte am 9. August eine Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in Gastein stattgefunden. Unmittelbar darauf brach die russisch-deutsche Pressefehde aus. Am 25. August war der Kaiser nach Babelsberg zurückgekehrt. Am 26. August erwichen Graf Andrassy bei dem Fürsten Bismarck in Gastein. Am 29. August traf Kaiser Alexander II. in Warschau ein; Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel begrüßte ihn dort Namens des Kaisers Wilhelm. Dann folgte die überraschende Reise des Kaisers Wilhelm nach Alexanderowo zur Zusammenkunft mit dem Czaren am 3. September. Am 8. September erfolgte der Einmarsch der Oesterreicher in Novi-Bazar und am 11. September forderte Fürst Gortschakoff einen französischen Interviwer auf, seinen Landsleuten zuzurufen, sich stark zu machen. Am 21. September traf Fürst Bismarck in Wien ein. Am 25. war er wieder in Berlin, von wo er am 9. Oktober nach Paris reiste. Am 22. Oktober, als Kaiser Wilhelm zögerte, dem Bündnißvertrage zuzustimmen, reiste der damalige Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Stolberg, zur Erlangung der Zustimmung nach Baden-Baden.

Die Berliner „Nationalzeitung“ meldet: Benutzen hatte am Dienstag Vormittags mit dem Reichskanzler eine einstündige Unterredung. Bieleicht sei es auf die Anregung des Reichskanzlers zurückzuführen, wenn die Absicht bestehe, das **deutsche Antileihgesetz** im Plenum wie in der Kommission mit derjenigen Zurückhaltung gegenüber der Öffentlichkeit zu behandeln, welche durch die Natur des Gesetzes als selbstverständlich erscheine. Ueber die Einzelheiten der Kommissions-Berathung würde Still-schweigen beobachtet werden. Man glaubt in Berlin, daß das Antileihgesetz Montag zur Berathung gelangt; ob Bismarck schon Montag oder erst Dienstag spricht, ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß der Fürst die Debatte eröffnen und daß die Chef's der Parteien kurze Erklärungen abgeben werden.

Der **österreichisch-ungarische Botschafter in Rom** hatte gestern im Palazzo Braschi eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Crispi. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zu den italienischen Aktionen bei Saati:

In keinem Falle dürften die Unternehmungen des Generals di San Marzano mit den ihm zu Gebote stehenden Truppen auf größere Entfernungen von der italienischen Operations-Basis ausgedehnt werden, worin das militärische Fachblatt „L'Esercito“ den denkbar wichtigsten Grund anführt, indem es zu bedenken gibt, daß es angeichts der europäischen Lage widersinnig wäre, den Krieg in das Innere Abyssiniens hineinzutragen. Keine Regierung würde eine derartige Verantwortung übernehmen, wohl aber wäre jede verpflichtet, die Stürmer und Dränger im Zaume zu halten.

Den gestrigen Artikel des „Nowoje Wremja“ gegen das „Militär-Wochenblatt“ soll General **Kuropatkin** verfaßt haben. Das russische Blatt gelangt durch eine ziemlich willkürliche Zusammenstellung von militärischen Daten aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu dem Schlusse, daß 8 1/2 russischen Korps, die sich an der Westgrenze befinden, 16 1/2 österreichisch-ungarische und deutsche Korps gegenüberstehen. Außerdem behauptet das „Nowoje Wremja“, daß Deutschland auf vierzehn Bahnlinien binnen sechzehn Tagen eine Million Streiter an die russische Grenze werfen könne. Nun ist ja gerade die Thatsache beunruhigend, daß Rußland hart an der österreichischen und deutschen Grenze nach dem eigenen Geständnisse des „Nowoje Wremja“ 8 1/2 Korps stehen hat, während in Galizien sich nur zwei österreichisch-ungarische Armeekorps und in Preußen längs der ganzen russischen Grenze nur vier deutsche Korps befinden.

Der offizielle „Warszawski Dziennik“ führt darüber Bescheid, daß jüdische Händler aus Galizien Revolver und sonstige Waffen, sowie Munition nach **Südpolen** schmuggeln und dafelbst zu Spottpreisen (?) absetzen.

Die **russische Antleihe** im Gesamtbetrage von 500 Millionen Rubeln gilt nunmehr als dem Abschlusse nahe. Die Unterhandlungen betreffen nur noch den Emissionskurs, da die Bankiers einen mehrere Prozent tieferen Emissionskurs begehren, als der gegenwärtige Kurs des russischen Staatspapiers beträgt, wogegen der Finanzminister Wischnegradsky sich wehrt. Wenn Rußland dem Emissionskurs zustimmt, dürfte die Antleihe Ende März in Paris, Brüssel und Amsterdam aufgelegt werden.

Die „Revue de l'Orient“ meldet aus Salonichi, daß der dortige russische Konsul im Vereine mit dem griechischen alle Anstrengungen macht, um in **Macedonien** eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen. Das russische Konsulat erhielt angeblich

für die Mönche vom Berg Athos 40,000 Pfund Sterling und sollen selbe zu agitatorischen Zwecken an bulgarische und panhellenistische Agitatoren vertheilt haben. Die Leute, die mit dem dortigen griechischen Konsulat liirt sind, kolportiren die Version, der griechische Thronfolger habe in Berlin angedeutet, daß im Kriegsfall griechische Truppen in Mazedonien einfallen werden, wovon ihm jedoch das Berliner Kabinett entschieden abgerathen haben soll.

Ueber die Haltung Englands im Kriegsfalle schreibt Sir Charles Dilke:

Wie ich höre, glaubt Lord Salisbury, daß im Frühjahr Krieg ausbrechen werde, und er zweifelt, daß wir selbst im Stande sein werden, uns frei von demselben zu halten, obgleich er leugnet, daß er irgend ein Engagement mit den Centralmächten getroffen habe. Meiner Ansicht nach ist für uns die Gefahr, früher oder später in einen Streit ohne Allirte verwickelt zu werden, größer als diejenige, in einen allgemeinen Krieg hineingezogen zu werden. Da es sicher ist, daß Lord Salisbury nach genauer Erwägung aller Umstände abgelehnt hat, eine vollständige Allianz mit den Centralmächten einzugehen, so ist es fortwährend für uns notwendig, in einer Lage zu sein, uns allein in Indien zu verteidigen und ohne Allirte Rußland bekämpfen zu können. Das wäre auch der Fall, wenn wir, selbst im Bunde mit den Centralmächten, riskiren würden, in einem Streite mit Frankreich über eine koloniale Frage oder mit Rußland über Afghanistan von den Centralmächten im Stiche gelassen zu werden, allein es ist überflüssig, diesen Punkt weiter in Erwägung zu ziehen, angesichts der Thatsache, daß keine allgemeine und vollständige Allianz geschlossen worden ist, und daß es auch nicht wahrscheinlich ist, daß eine solche geschlossen werden wird, sei es von Lord Salisbury, sei es von den Liberalen. Die politische Lage ist von Lord Salisbury gründlich erwogen worden, welcher zu einer Entscheidung getrieben wurde durch seine eigene Erwartung, daß es Krieg geben werde. Er hat entschieden, daß England am besten seine Interessen wahren werde, wenn es sich von allgemeinen Verpflichtungen fern hält und sich auf seine eigenen Hilfskräfte verläßt, sowie auf die Aussichten einer zeitweiligen Bundesgenossenschaft bei gewissen Fragen. ... Lord Salisbury hat seinen Entschluß gefaßt und er hat den Botschaftern erklärt, daß er, während seine Politik auf die Erhaltung des Status quo geht und er mit denjenigen sympathisirt, welche für dessen Erhaltung kämpfen, doch keinen bestimmten Vertrag abgeschlossen hat. Damit jagt Sir Charles nichts Neues. Aber er versichert, daß, wenn ein Krieg losbrechen sollte, die Verhältnisse eine solche Wendung nehmen dürften, welche England es nicht gestatten würde, unthätig zu bleiben. Daß es die italienische Küste schützen wird, wenn eine russische oder französische Flotte dieselbe bedrohen sollte, kann als gewiß gelten.

Eine Note der russischen Botschaft besagt, Minister Florens habe den Kammerpräsidenten Plouquet auf dessen Verlangen und nachdem er sich der Bestimmungen des Barons Mohrenheim versichert, dem russischen Botschafter bei dem am Mittwoch stattgehabten Empfange beim Handelsminister vorgestellt. Was die Präliminarien betreffe, die nach den Mittheilungen gewisser Blätter dem Empfange vorausgegangen sein sollen, sind dieselben vollkommen unrichtig.

Die Reise des russischen Botschafters in Konstantinopel, Retidoff, nach Athen wurde verschoben.

Umschreibung von Immobilien.

Zu dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus der Firma Vogel u. Komp., 7. Bezirk, Hubergasse Nr. 7-9, auf die allgemeine ungarische Kreditbank um 150,000 fl.; Haus der Ignaz Schlick und Frau, Bodafagasse Nr. 43, auf Ignaz Rémethy und Frau um 48,000 fl.; Liegenschaft der Stephan Berderber und Frau, zwischen der Tabak- und Wesselenyigasse Nr. 4483/42, auf Joseph Paulheim um 31,893 fl. 75 fr.; Liegenschaft der Pesther Bolksban, 5. Bezirk, Wainnerstraße Nr. 38, auf Edmund und Marcell Reusch Loß um 27,000 fl.; Haus der Frau Franz Zauer, Mathiasplatz Nr. 14, auf Joseph und Martin Wirth, Erbschaft; Hausantheile der Hildegard und Hermine Dopita, Davidgasse Nr. 14, auf Albert Spiró und Frau um 12,000 fl.; halber Hausantheil des Johann Szmutni, Köfaragasse Nr. 13, auf Johann Szmutni, Erbschaft; Haus des Anton Andráshy, Josephgasse Nr. 59, auf August Schmid und Frau um 11,000 fl.; Haus der Frau Franz und Ladislaus Zandl, Pratergasse Nr. 15, auf Frau Elia Regövan, Erbschaft; Haus des Karl Göbel und Genossen, 7. Bezirk, Hollógasse Nr. 7, auf Karl Krauß um 9000 fl.; drei Viertel-Hausantheile der Marie Tyroler, große Fuhrmannsgasse Nr. 8, auf Witwe Leopold Tyroler um 8000 fl.; Gründe des Leopold Feimel, 6. Bezirk, Káfos Nr. 48-50, auf Ludwig Sonnenfeld und Frau um 6000 fl.; Liegenschaft der allgemeinen ungarischen Kreditbank, 5. Bezirk, Wainner-Ring Nr. 1145-54, Plan 9, auf Wilhelm Rosenstein um 5797 fl.; 35^{er} Quadratklafter städtische Grundentzinsen, Theresien-Ring, auf Gustav Polker um 3563 fl.; Drittel-Hausantheil der Frau Leopold Kaiser, Franzgasse Nr. 39, auf Mathias Pisinger um 3300 fl.; Liegenschaft des Joseph Lusch, Hunyadygasse Nr. 35, auf Wáfarhelyi-Nagy um 2700 fl.; Zehntel-Hausantheil des Joseph Weniich, Madáchgasse Nr. 36, auf die Geschwister Weniich, Erbschaft; halber Grundantheil des Joseph August Reiniich, Törökör Nr. 2592, auf Frau Joseph Reiniich um 1500 fl.

Zu Ofen: Haus des Karl Magyar und Genossen, 2. Bez., Hauptgasse Nr. 10, auf den hauptstädtischen Baurath um 46,820 fl., Expropriation;

Haus des Joh. Nep. Deffner, Stadtmeierhofgasse Nr. 31, auf die Stadtbehörde um 17,250 fl.; Haus des Adolf Schamberg und Frau, Rodusgasse Nr. 9, auf Michael Engl und Frau um 9250 fl.; Häuser des Stephan Kozánek, 1. Bez., Grabengasse Nr. 58 und Hadnaggasse Nr. 27, auf Joseph und Anton Kozánek, Erbschaft; Liegenschaft des Joh. Nep. Deffner, Kutvolgy Nr. 6708, auf die Stadtbehörde um 4200 fl.; Weingarten des Michael Malmarics, Nemetvolgy Nr. 7920, auf Johann und Michael Malmarics, Erbschaft; neun Zehntel Hausantheil des Paul Kramer, Naphegygasse Nr. 43, auf Stephan Kramer und Geschwister, Erbschaft; halber Hausantheil der Marie Lenner, Kapasgasse Nr. 42, auf Adolf Lenner um 1000 fl.; zehn Zehntel Liegenschaftsantheil des Paul Kramer, Nemetvolgy Nr. 7917, auf Stephan Kramer und Geschwister, Erbschaft; Weingarten der Stephan Kramer und Geschwister, Nemetvolgy Nr. 7917, auf Johann Zimmermann um 800 fl.; sieben Zwölftel Weingarten des Joseph Nazáth, Nemetvolgy Nr. 8003, auf Ignaz Mayerberg und Frau um 641 fl.; Liegenschaft des Leopold Strobl, Rodusberg Nr. 5716/a, auf Victor Ladislaus Tömös-váry; Liegenschaft der Stephan Hechl und Frau, Pálvolgy Nr. 4839, auf Karl Schödl und Frau um 400 fl.; Liegenschaft der Rosalia Pils, Petneházgasse Nr. 6213, auf Jakob Pils und Genossen, Erbschaft; ein Viertel Weingartenantheil des Andreas Herczegh, Petersberg Nr. 9933-34, auf Andreas Sarleher und Frau um 300 fl.

Zu Ulfosjen: Halbe Liegenschaftsantheile des Jakob Frik, Testörbegg Nr. 3501, u. A., auf die Geschwister Frik, Erbschaft; halber Hausantheil der Elisabeth Leidenfrost, Szegasse Nr. 14, auf die Geschwister Leidenfrost, Erbschaft.

Vereinsnachrichten.

(Die ungarische historische Gesellschaft) hielt gestern Nachmittags im kleinen Saale der ungarischen Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitz des Barons Gabriel Kemény's ihre Jahresversammlung. Der Präsident richtete an die versammelten Mitglieder eine kurze Ansprache, in welcher er dem Andenken der dahingegangenen Mitglieder der Gesellschaft warme Worte widmete; doch seien, so fährt Redner fort, diesen bedauerlichen Verlusten gegenüber auch erfreuliche Momente zu verzeichnen; diese Momente seien die intensivere Erforschung vaterländischer Quellen, sowie die Kulturwirkung bisher vernachlässigter Gebiete der Geschichtschreibung. Alexander Szilágyi erstattete hierauf den Sekretariatsbericht. Er zählte die Editionen der Gesellschaft auf und gedachte der Verluste, welche dieselbe im Laufe des Jahres erlitten. Sodann berichtete er über die Opferwilligkeit des Barons Bela Radvánsky, welcher den Antrag gestellt hat, daß die Gesellschaft die historischen Denkmäler der alten ungarischen Häuser und Hofhaltung und des Familienlebens herausgebe, und sich bereit erklärt hat, das aus dieser Edition etwa resultirende Defizit zu decken. Der erste Band, welcher die auf die Hofhaltung Gabriel Bethlen's, Georg Rákóczy's und Emerich Thököly's bezüglichen Daten enthalten wird, befindet sich bereits unter der Presse. Der Verlesung des Berichtes folgten die Vorträge. Anton Zichy verlas den Abschiedsbrief und die väterlichen Ermahnungen des Grafen Franz Székényi an seinen Sohn. Graf Stephan Székényi trug diesen Brief immer bei sich und hielt den Inhalt desselben sein ganzes Leben hindurch vor Augen. Hierauf folgte ein Vortrag Dr. Ladislaus Kéthly's über „die hunnische, avarische und ungarische Kontinuität“. Kéthly schloß seine Vorlesung damit, daß unter großes Nationalgefühl im Jahre 1889 nur das tausendjährige Fest der Begründung des ungarischen Staates sein könne, denn der ungarische Stamm und die ungarische Sprache haben schon unter den Hunnab's das Millennium erreicht. Den Schluß der Vorträge bildete ein Bericht Koloman Thälly's über einige ältere Urkunden.

(Das hauptstädtische Industrie-Kasino) hielt jüngst bei reger Beteiligung der Mitglieder unter dem Vorsitz Karl Ráth's seine 15. Jahres-Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten verlas Dr. Rudolf Krejcsi den umfangreichen Abschlußbericht, welcher die Thätigkeit des Kasinos im verfloffenen Jahre eingehend schildert, den vom Kasino veranstalteten süngarischen und Belgrader Ausflug besonders hervorhebend und den Erfolg betonend, welchen das Kasino bei den Handels- und Gewerbetamner-Wahlen erzielte. Unter den Vereinsmitgliedern befinden sich 187 selbstständige Gewerbetreibende. Auf Vorschlag des Ausschusses wurde sodann Minister August Trefort mit Akklamation zum Ehrenmitglied des Kasinos erwählt. Schließlich erfolgte die Wahl des Präsidiums und des Ausschusses für die Dauer von drei Jahren. Zum Präsidenten wurde Karl Ráth, zu Vizepräsidenten Anton Novelly und Jakob Walszer gewählt.

(Wohlthätigkeits-Konzert.) In der hauptstädtischen Redoute findet am 18. d. ein mit einem Tanzkränzchen und einer Dilettanten-Vorstellung verbundenes Konzert zu wohlthätigem Zweck statt, bei welchem Fräulein Emma Gutmann, Fräulein Serena Szilágyi und Fräulein Anna Spitzer, sowie die Herren Otto Eggert, J. J. Pleich und Bela Szabados mitwirken werden. Zum Schluß wird die einaktige Offenbach'sche Operette „Salon Pichelberger“ aufgeführt, in welchem Stücke Herr J. J. Pleich die Regie führt und auch die Hauptrolle inne hat; als „Erstein“ wirkt Fräulein Schweida mit.

(Die Genossenschaft der hauptstädtischen Kaffeehändler und Kaffeehändler) hielt gestern in den Lokaltäten des hauptstädtischen Industrie-Kasinos unter Vorsitz des Präses Rudolf Kainár und im Beisein des Gewerbe-Kommissärs ihre Generalversammlung. Der Präses eröffnete mit einer beifällig aufgenommenen Rede die Sitzung, worauf die Vereinsgebahrung zur Sprache kam. Die Zahl der Mitglieder beträgt 211, der Vermögensstand weist 1481 fl. 73 fr. aus. Nach Verhandlung des Budgets wurde der Verwaltung das Absolutum erteilt. Der Gewerbe-Kommissär, Herr Pro-

haska, hielt hierauf eine markante und aufmunternde Rede an die Versammlung. Nach der Wahl von 6 neuen Ausschussmitgliedern schloß die Generalversammlung mit einem herzlichen Ghen auf den verdienstvollen Präses.

(Der Pesther Schachklub) hielt jüngst seine ordentliche Jahres-Generalversammlung nach Verlesung der üblichen Berichte und Erlebigung des Jahres-Budgets wurde zu den Neuwahlen geschritten. Gewählt wurden: zum Präses Franz Erkel, Vizepräses Dr. L. Spitzer, Sekretär Ludwig Erkel, Kassier Karl Ginter; Ausschussmitglieder: Ignaz Pfeifer, Ignaz Ungar, M. Ehrenstein, Dr. Karl Weiser, Hugo Fährndrich, Eigmund Schuster.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Februar. (Der gefälschte „Talisman“.) Vor zwei Jahren entspann sich zwischen dem Champagnerfabrikanten Joseph Törley und der Weinhandlungsfirma F. Lápöffy und Komp. eine heftige Zeitungspolemik, die aus einem geschäftlichen Zerwürfniß hervorgegangen war. Franz Borhegyi, der Eigentümer der Firma F. Lápöffy und Komp., hatte der Firma Törley, deren Talisman-Champagner er hier in den Handel zu bringen hatte, den Vertrag gekündigt, weil sein Anspruch auf eine höhere Provision nicht befriedigt wurde. Raun waren die Beziehungen zwischen Törley und Borhegyi gelöst, als die gegenseitigen Anfeindungen begangen. Den ersten Anlaß hiezu bot eine bei Törley eingelaufenen Klage des Bekhprimer Domherrn Johann Magyar, daß eine von Lápöffy bezogene Sendung von Talisman-Champagner minder gut sei, als der frühere Champagner mit derselben Marke. Später erhob der hiesige Gastwirth Joseph Bányai dieselbe Beschwerde. Törley forschte der Sache nach und erfuhr, daß ein Theil jener Bouteillen, die man von der Firma Lápöffy und Komp. an Magyar und Bányai gefendet hatte, wohl mit Talisman-Biguetten versehen waren, jedoch eine mindere Sorte Kunst-Champagners, nämlich „Grand vin réserve“, enthielt. Törley führte wegen Schuzmarkenfälschung beim Strafgericht Klage, doch da dieses eine böswillige, auf die Schädigung Törley's hinielende Absicht nicht konstatiert sah, fällte es einen Einstellungsbeschuß, den auch die künftl. Tafel bestätigte. Die Kurie jedoch hat diesen Bescheid aufgehoben und Borhegyi unter Anklage gestellt. Diese Strafsache kam heute vor einem Erkenntniß-Senat des Budapester künftl. Gerichtshofes, in welchem Gerichtsrath Jenuy den Vorsitz führte, zur Verhandlung. Der Kläger Törley trug den bereits mitgetheilten Sachverhalt vor.

Präsi.: Haben Sie sich nicht einmal geäußert, Sie hätten auch eine schlechte Champagner-Sorte, die Sie an den Mann bringen wollten? — Törley: Ja, ich habe einige 1000 Flaschen Champagner milderer Qualität. Ich sagte bezüglich dieses Weines einmal zu Borhegyi: Suchen Sie für diesen Wein eine Biguette und verkaufen Sie ihn. — Präsi.: Haben Sie Borhegyi nie befugt, diese Weine mit der Talisman-Biguette zu versehen? — Törley: Nein. — Vertheidiger Polónyi: War zwischen den verschiedenen Champagner-Sorten ein Unterschied im Preise? — Törley: Nein. — Polónyi: Und in der Qualität? — Törley: Der Talisman-Champagner ist etwas süßer. — Der Angeklagte Borhegyi verwahrt sich dagegen, als wäre er jemals dem Törley auch nur einen Kreuzer schuldig geblieben und ist bereit, diese Behauptung durch seine Geschäftsbücher zu beweisen. Die ihm in den Mund gelegte Drohung, daß er einen anderen Champagner einführen werde, sei unwahr. Der von Magyar beanstandete Champagner sei der Törley'sche „Grand vin réserve“ gewesen. Magyar hatte von der letzten Sorte bestellt, doch schon am folgenden Tage kam ein Bote, der im Namen Magyar's statt des grand vin „Talisman“ verlangte. Borhegyi war damals nicht im Geschäft, und da „Talisman“ nicht vorrätig war, wußte sich sein (Borhegyi's) Gehilfe nicht anders zu helfen, als auf die Bouteillen, die gleichfalls Törley'schen Champagner enthielten, „Talisman“-Biquetten zu kleben. In ähnlicher Weise ereignete es sich auch, daß Bányai solchen „Talisman“ erhielt. — Präsi.: Wann erfuhrn Sie von diesem Mißgriff Ihres Gehilfen? — Angekl.: Drei Tage später. — Präsi.: Haben Sie Ihren Gehilfen für diesen, den Auf Ihrer Firma gefährdenden Irrthum zur Verantwortung gezogen? — Angekl.: Ja, er erhielt einen „Püger“, bat mich jedoch um Entschuldigung. — Präsi.: Nun, was geschah später? — Angekl.: Als Törley von diesem Irrthum, den ich hier freiwillig bekenne, erfuhr, begann er mich zu verfolgen und griff mich in den Zeitungen an. — Der Zeuge Zeilig, welcher bei Borhegyi bedienstet ist, stellt den Sachverhalt in ähnlicher Weise dar. Er setzt noch hinzu, daß ihm Törley erwähnt habe, er werde „Talisman“-Biquetten in das Geschäft der Firma F. Lápöffy schicken, die man eventuell auch bei Adjustierung anderer Sorten benützen kann. — Laut der sodann von Géza Polónyi vorgelegten Analyse des städtischen Chemikers sind sämmtliche Champagner-Sorten sowohl in Farbe, als auch in Geschmack und Weingehalt einander gleich, bloß durch den größeren Zuckergehalt entstehe eine geringe Abweichung. — Es wurde sodann eine ganze Reihe anderer Zeugen einvernommen, die jedoch entlastend ausagten. Nach durchgeführtem Beweisverfahren sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Februar. (Die Veröffentlichung des Allianzvertrages und die Börse.) Das große Ereigniß des Tages hat selbstverständlich an der Börse einen großen Eindruck hervorgebracht, aber die erfolgten Kursrückgänge trugen keinen derouteähnlichen Charakter. Die Publikation im Amtsblatte wurde gestern Abends erst nach Schluß der Abendbörse bekannt, und es wurde derselben gerade deshalb ein bedrohlicher Charakter beigelegt, weil sie auf dem ungewöhnlichen Wege einer Extraausgabe des Amtsblattes erfolgte. Es entwickelte sich wohl Abends im

Kaffeekauf ein sehr erregter Privatverkehr, die Spekulation suchte sich ihrer Effekten nach Möglichkeit zu entledigen, aber diese Möglichkeit war nur in sehr beschränkter Weise vorhanden, weil es selbst zu wesentlich billigeren Kursen an Käufern fehlte. Die hiesige Börse besitzt überhaupt geringe Selbstständigkeit und folgt fast stets den von Wien und Berlin kommenden Inspirationen. Heute war die Stimmung etwas beruhigter, einerseits weil die Publikation durch eine Separat Ausgabe des Amtsblattes dadurch ihre Erklärung fand, daß die Veröffentlichung in den Amtsblättern in Berlin, Wien und Budapest gleichzeitig erfolgen sollte und andererseits weil die Spekulation die Aufnahme des Allianzvertrages in Rußland abwarten wollte. Die Contremine benützte heute die günstige Gelegenheit zu Deckungskäufen in Renten. Abends war die Stimmung in Folge der Auslassungen der "Times" und des "Standard" neuerdings matter. Oesterreichische Kreditaktien, welche gestern beim Schluß der Abendbörse noch 267.80 notierten, wichen heute Morgens bis 264.75, erholten sich an der Mittagsbörse bis 266.10, gingen Abends wieder bis 264.50 zurück und schlossen 264.60; 4prozentige Goldrente wich von 96.50 bis 95.50, stieg wieder bis 96.05 und blieb 95.55, fünfprozentige Papierrente ging Morgens von 82.95 bis 82.15 zurück, hob sich wieder bis 82.52 1/2, drückte sich Abends noch einmal bis 81.90 und schloß 82. Die Aktien der hiesigen Banken erlitten ebenfalls nicht unbedeutende Kurseinbußen.

(Von der ungarischen Landes-Central-Sparkasse) geht uns die Bilanz vom 31. Dezember 1887 zu; dieselbe lautet: Aktiva: Kaffebestand 271,166 fl. 13 fr., Wechselportefeuille 3,873,392 fl. 95 fr., Wertpapiere 1,714,948 fl. 81 fr., Aktien der Central-Wechselstuben-Aktiengesellschaft 72,000 fl., fremde Kasseheine und Einlagsbücher 70,000 fl., Vorschüsse auf Effekten 1,207,997 fl. 30 fr., Kommunal-Anleihen 597,564 fl. 25 fr., eskomptirte Staatschuldheine und Kaufschillingreste 728,282 fl. 14 fr., Einzahlung im Syndikat für die Konvertirung der Pfandbriefe des galizischen Bodenkreditvereins 105,871 fl. 67 fr., bedeckte Kredite 304,436 fl. 50 fr., Hypothekendarlehen 1,703,124 fl. 43 fr.; Realitäten: Haus in der Wienergasse Nr. 4 290,000 fl., Haus in der Deakgasse Nr. 7 165,000 fl., Debitoren 166,325 fl. 94 fr., Inventar 1000 fl. Totale 11,271,110 fl. 12 fr. - Passiva: Aktienkapital 1,800,000 fl.; Reserven: allgemeiner Reservefond 343,511 fl. 81 fr., Spezialreservefond mit der Widmung "Hilfsfond für die Beamten" 72,522 fl. 33 fr., im Wechselgeschäft investirter Spezialreservefond 75,000 fl., Gewinnreserven 22,574 fl. 94 fr., Summe der Reserven 513,609 fl. 8 fr., Reserve für Kursdifferenzen 13,905 fl. 4 fr.; Einlagen: auf 2332 Sparbücher 5,057,058 fl. 6 fr., auf Kasseheine 350,200 fl., in laufender Rechnung 2,087,122 fl. 38 fr., zusammen 7,494,380 fl. 44 fr.; ausstehende Coupons 1186 fl. 57 fr., Kreditoren 1,225,045 fl. 42 fr., Saldo der transitirlichen Zinsen 20,916 fl. 4 fr., zusammen 11,069,042 fl. 53 fr.; Reingewinn 197,248 fl. 25 fr., hierzu Vortrag vom Vorjahre 4819 fl. 28 fr., zusammen 202,067 fl. 53 fr.; Totale 11,271,110 fl. 12 fr.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate Januar 1888 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 467 Anträge für eine Versicherungssumme von 1,591,405 fl. - fr. eingereicht und 380 Polizzen für eine Versicherungssumme von 1,371,155 fl. - fr. ausgestellt. Die seit 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 150,462 fl. 80 fr. Der ausgewiesene Versicherungssatz der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1886 auf 97,782,853 fl. 96 fr. Kapital und 197,098 fl. 57 fr. Rente auf 42,551 Polizzen, wofür baar reservirt waren 20,849,530 fl. 62 fr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1886 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1,612,397 fl. 2 fr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichter Ausweise bezahlten Schäden betragen 197,280,155 Gulden 20 fr. Die Assicurazioni Generali hat hinsichtlich der Landsturmpflichtigen folgende sehr günstige Bestimmung getroffen: Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig, und zwar für die volle Summe bei Versicherungen bis zu 15,000 Gulden - und bis zur Grenze von 15,000 Gulden - bei höheren Versicherungssummen auf das Leben eines und desselben Versicherten - wenn der Versicherte in Folge seiner Landsturmpflicht einberufen wird und wenn zur Zeit der Einberufung die Versicherung mindestens ein Jahr lang in Kraft bestanden hat.

(Monatsausweis der österr.-ung. Bank.) Die rückgängige Bewegung im Eskomptgeschäft der Bank hielt auch in der letzten Woche des Monats Januar an. Das Portefeuille erfuhr eine Abnahme von 2.7 Millionen Gulden und hat sich im Laufe des ganzen Monats um 32.46 Millionen Gulden vermindert; von dieser Verminderung entfallen 19.3 Millionen Gulden auf Wien, 7.34 Millionen Gulden auf Budapest, 5.35 Millionen Gulden auf die österreichischen und 468,000 fl. auf die ungarischen Filialen. Auch der Lombard ging in der letzten Woche zurück und erscheint im Vergleiche mit dem Stande vom 31. Dezember 1887 um 2.75 Millionen geringer. Dem Notenzuflusse, den das Leihgeschäft während der letzten Woche brachte, stand in mehreren anderen Zweigen, insbesondere im Girogeschäft, ein größeres Erforderniß gegenüber, so daß die Papier-Circulation nur um 1.3 Millionen Gulden abnahm; der Banknotenlauf verminderte sich zwar um 2.7 Millionen Gulden, dagegen gab die Bank 1.4 Millionen Gulden in Staatsnoten ab. Im Metallschafe ergaben sich folgende Veränderungen: Der Silbervorrath erhöhte sich um 540,000 fl., der Goldbestand verminderte sich um 2.2 Millionen Gulden, und die Devisen nahmen um 2.29 Millionen Gulden zu. Die Bank wäre am 31. Januar berechtigt gewesen, 564.37 Millionen Gulden Noten auszugeben. Da thatsächlich 363.29 und nach Abzug des Staatsnotenschatzes 360.47 Millionen Gulden zirkulirten, so hatte die Bank eine Gesamtreserve von 203.9 Mil-

lionen Gulden; hiervon entfallen 65.27 Millionen Gulden auf die steuerfreie Reserve (gegen 63.3 Millionen Gulden der Vorwoche) und 138.7 Millionen Gulden auf die steuerpflichtige Reserve.

(Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft.) Auf der Gran-Eipelthalbahn sind die Schneehindernisse beseitigt und mit heutigem Zug 1511 und 1512 der Gesamtverkehr wieder eröffnet. Hiemit ist das letzte der bestandenen Verkehrshindernisse aufgehoben und es wird von nun an auf sämtlichen Linien des gesellschaftlichen Netzes der unbeschränkte Verkehr aufrechterhalten.

(Die Generalversammlung der Bester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn M. G. Kilmann stattgefunden. Der vorgelesene Direktionsbericht bemerkt, daß die allgemeinen schlechten Geschäftsverhältnisse auch auf das gesellschaftliche Unternehmen nicht ohne nachtheiligen Einfluß waren, die Bilanz weist aber doch einen Gewinn von 46,180 fl. 20 fr. aus; nach Abzug der Tantien und Dotation des Reservefonds bleiben 36,878 fl. 22 fr. Hieron werden 35,280 fl. zur Auszahlung einer Dividende von 80 fl. per Aktie verwendet und die restlichen 1598 fl. 22 fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Zum Schluß wurden die bisherigen Mitglieder der Direktion wiedergewählt.

(Zufolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Zufolvenzen: Robert Prosser, nichtprotokoll. Schneider, Budweis; Johann Ringer, Uhrmacher in Gtobor; Sava Redeljkovic, Kaufmann in Krusjebak; Theodor Mitic, Schneidergesell in Rijak; Dimitrije Kostic, Spezereihändler in Kragujevac; J. Händler, protokollirte Handelsfirma in Temesvár; David Fried, Kaufmann in Szerencs; M. Fantl, Handelsfirma in Auffs; Anton Mober, Spezereiwarenhändler in Rudolfshelm, Schönbrunnerstraße Nr. 23; A. Brachtl, Spezereiwarenhändler in Troppau; K. Tauber, Handelsfirma in Neuhäusel; Gábor Bauer, Kaufmann in Groß-Kanizja; Albert Ungar, Kaufmann in Totis; Leopold Elias, Kaufmann in Kettenbach bei Fernein; Adolf Portter, Kaufmann in Arad; Johann Burian, Weißgerber in Prag; Franz Ehrlich, nichtprotokollirter Kaufmann und Inhaber eines Geweremagazins in Lemberg; Ignaz Benninger, Manufakturwarenhändler in Graz; Stephan Harányi, Galanterie- und Luxuswarenhändler in Budapest; Ignaz Wallenfels, Papierhändler in Budapest.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 4. Februar. Der Produktenhandel unseres Platzes hat noch keine wesentlich erhöhte Lebhaftigkeit zu erlangen vermocht, weil die Schifffahrt noch immer eingestellt und auch der Bahnverkehr zeitweiligen Störungen durch Schneeverwehungen ausgesetzt ist. Auch in Manufakturwaren ist der Verkehr wenig belebt. Der Geldstand an unserem Plage ist fortwährend sehr flüchtig.

Die Witterung behielt auch in der abgelaufenen Woche einen streng winterlichen Charakter. Es sind wieder fast in allen Theilen des Landes starke Schneefälle erfolgt und die Kälte hat wieder derart zugenommen, daß das Thermometer in der gestrigen Nacht bis - 11 Gr. N. sank. Heute Nacht war die Kälte weniger streng, am Tage war neuerdings Schneefall. Die Saaten sind nun wieder überall im Lande durch eine Schneedecke vor der Kälte geschützt.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten in der verflossenen Woche im Allgemeinen matt; in Newyork sind die Weizenpreise auf nahe Sichten um 1/2 Cent, auf entferntere um 1 Cent zurückgegangen. Die englischen Märkte verliefen fast ausnahmslos matt, die Preise haben nachgegeben. In Frankreich haben sich die Preise von Weizen und Mehl unter geringen Schwankungen ziemlich unverändert erhalten. An den deutschen Märkten rief die Einbringung und mehrertheilige Unterstüßung des Antrages auf Fällenslassen des Identitätsnachweises im deutschen Reichstag Anfangs der Woche eine Preissteigerung hervor; zum Schluß trat aber wieder eine flauere Stimmung ein und die Preise schlossen, besonders auf nahe Termine, noch etwas niedriger als vor acht Tagen.

Am hiesigen Plage begann das Geschäft in Weizen diese Woche ziemlich ruhig; die Mühlen lieferten sich, mit Rücksicht auf den wenig betriebenden Mehlabsatz, im Einkaufe reservirt, das Ausgebot war jedoch ebenfalls schwach und die Preise blieben daher an den beiden ersten Geschäftstagen unverändert. Als aber im weiteren Verlaufe die Zugänge und dementsprechend auch die Offerten schwach blieben, befestigte sich die Tendenz und die Verkäufer mußten allmählig etwas höhere Preise durchzusetzen, so daß die letzteren heute um volle 10 fr. höher schlossen, als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz dürfte 90-95,000 Meterzentner erreicht haben. Für den Export wurde Einiges von Primawaare ab Stationen gekauft. In Ujane weizen auf Termine hatten wir den größten Theil der Woche hindurch ruhiges Geschäft und auch die Preischwankungen hielten sich in mäßigen Grenzen. Frühjahrsweizen drückte sich in den ersten Tagen von 7 fl. 31 fr. bis 7 fl. 27 fr., stieg dann bis 7 fl. 35 fr., ging wieder bis 7 fl. 30 fr. zurück, hob sich heute in Folge der als bedrohlich erscheinenden politischen Situation bis 7 fl. 43 fr. und schloß Abends 7 fl. 38 fr. G., 7 fl. 40 fr. W.; Herbstweizen varirte zwischen 7 fl. 65 fr., 7 fl. 70 fr., 7 fl. 68 fr., 7 fl. 81 fr. und blieb heute Abends 7 fl. 79 fr. G., 7 fl. 81 fr. W. - Für Roggen herrschte im Ganzen schwache Nachfrage, der Konsum kaufte einige tausend Meterzentner zu den Preisen von 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 60 fr., Primawaare auch zu 5 fl. 65 fr. Für Wien lagen wohl einige Ordres vor, doch waren diese so niedrig limitirt, daß es zu keinem Geschäft kam. Erst heute wurden einige Waggons Primawaare ab Elevator mit 5 fl. 70 fr. für Wien gekauft. - Von Gerste waren Futterorten wohl nur mäßig offerirt, die Kauflust war aber derart schwach,

daß Preise sich nicht behaupten konnten und um 5 fr. zurückgingen. Heute war aber die Tendenz wieder fester und die Preise erholten sich. Es wurden im Laufe der Woche circa 5000 Mztr. zu den Preisen von 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 60 fr. je nach Qualität umgekehrt. In Mittel- und feiner Gerste waren Ausgebot und Kauflust beschränkt, Preise blieben ziemlich unverändert. Die Verkäufe betragen ca. 6000 Mztr.; man bezahlte Mittelgerste mit 5 fl. 70 fr. bis 6 fl., feine mit 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 75 fr., Prima bis 7 fl. Für Export fanden keine Sorten ab Stationen ziemlich gute Beachtung, während Mittelorten wenig gefragt waren. Es wurden ab allen Stationen ca. 10,000 Meterzentner abgekehrt. Die Preise stellten sich ab Theiß- und Südbahnstationen für Mittelgerste auf 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 75 fr., für feine auf 6 fl. bis 6 fl. 50 fr., für Prima auf 7 fl., ab Nordbahnstationen für Mittelgerste auf 5 fl. 50 fr. bis 6 fl., für feine auf 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 75 fr., für Prima auf 7 fl. Die Tendenz schließt fester. - In Hafere waren die Zufuhren schwach und die Eigner stellten höhere Preisforderungen. Die Konumenten verhielten sich jedoch den letzteren gegenüber ablehnend und bewilligten nur die vorwöchentlichen Notirungen. Es wurden ca. 3000 Mztr. abgekehrt und Merkantilwaare mit 4 fl. 95 fr. bis 5 fl., reine Bahnwaare mit 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 45 fr., Ausführlwaare mit 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 75 fr. bezahlt. In Frühjahrs-hafere war im Laufe der Woche das Geschäft ruhig, Preise varirten zwischen 5 fl. 61 fr. und 5 fl. 66 fr.; heute fand der Artikel mehr Beachtung, der Preis stieg bis 5 fl. 78 fr. und schloß Abends 5 fl. 74 fr. G., 5 fl. 76 fr. W. - Von Mais trafen auch diese Woche geringe Zufuhren ein, die Kauflust blieb günstig, die Tendenz fest. Der Umsatz betrug ca. 4000 Mztr.; Preise hielten sich auf 5 fl. 55 fr. bis 5 fl. 60 fr. ab Pest und 5 fl. 65 fr. bis 5 fl. 70 fr. ab Steinbrunn. Neuer Mais per Maizuni hatte mäßigen Verkehr, Preise varirten zwischen 5 fl. 97 fr. und 6 fl. 6 fr. und blieben heute Abends 6 fl. 2 fr. G., 6 fl. 4 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theiß: Bester Boden: Weissenburger: 78 " fl. 7.20-7.25 " 7.15-7.20 " 7.20-7.25 79 " " 7.30-7.35 " 7.25-7.30 " 7.30-7.35 80 " " 7.35-7.40 " 7.30-7.35 " 7.35-7.40 81 " " 7.40-7.45 " 7.35-7.40 " 7.40-7.45 Dual. Bácskaer: Nordungarischer: 78 " fl. 7.25-7.30 " fl. 7.-7.05 79 " " 7.35-7.40 " 7.05-7.10 80 " " 7.40-7.45 " 7.10-7.20 81 " " " " " 7.25-7.30

Roggen " " " " " 70-72 K. fl. 5.55-5.70 Gerste, Futter " " " " " 60-62 " " 5.40-5.60 Brenner " " " " " 62-64 " " 5.75-6.80 Brauer " " " " " 64-66 " " 6.90-7.60 Hafer " " " " " 39-41 " " 5.40-5.75 Mais, Banater " " " " " 75 " " 5.65-5.70 anderer " " " " " 73 " " 5.55-5.60 Hirse " " " " " " " " " 6.25-7.- Rohlreps " " " " " " " " " " " " Banater " " " " " " " " " " " "

Termin: Weizen per Frühjahr " " fl. 7.33-7.40 per Herbst " " " 7.80-7.82 Mais per Mai-Juni 1888 " " " 6.05-6.07 Hafer per Frühjahr " " " 5.72-5.74 Spiritus, Preßhefenwaare " " " 28-28 1/2 fr. Rohspiritus " " " 24 1/4-24 1/2 "

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Reps	Totale
U. Staatsb.	2151	3980	7151	6158	2921	3164	47625
De.-u. Staatsb.	19209	1406	397	828	299	-	22139
Deft. Südb.	-	-	-	-	-	-	-
Gesamtaufuhr	1800	1800	1100	1200	1200	-	7100
Totale	4616	6236	8648	8186	4420	3164	76564

Bis 27. Januar wurden hier zugeführt: 25508 31757 33345 18159 17950 9299 398318

Bis 3. Febr. 331968 38043 43993 26345 22370 12463 475182

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Reps	Totale
U. Staatsb.	1012	1318	2594	711	-	1642	7477
Deft.-u. Staatsb.	-	-	300	-	-	200	500
Deft. Südb.	-	-	-	-	-	-	-
Totale	1012	1318	2894	711	-	1842	7977

Bis 27. Januar wurden von hier veräußert: 6202 597 1102 1335 208 8157 27511

Bis 3. Febr. 7214 2025 13996 2046 208 9999 35488

Mehlgzufuhren: Ung. Staatsbahn 1055 Mztr. 20406 Mztr. Deft.-ung. Staatsbahn 537 " 22970 Mztr. Deft. Südbahn 200 " 8520 Mztr.

Totale 1792 Mztr. 51896 Mztr.

Bis 20. Jan. 9695 Mztr. 277567 Mztr.

Bis 3. Febr. 11487 Mztr. 329463 Mztr.

Mehl. (Bericht von Adolf Weis.) Während noch zu Beginn der abgelaufenen Woche das Geschäft sich in den engsten Grenzen bewegte und darum die äußerste Ruhe vorherrschend war, hat zum Schlusse derselben die Stimmung insofern eine günstige Wendung erfahren, als sowohl Händlern, wie auch Spekulanten die derzeit niedrigen Preise konvenabel genug erschienen, um aus ihrer Reserve herauszutreten und sich in regeerer Weise am Geschäft zu betheiligen, und es wurden auf spätere Sichten ziemlich nennenswerthe Quantitäten, namentlich in Brod- und Schwarzmehlen, aus dem Markte genommen. Eine weitere Besserung des Geschäftes wird mit der Eröffnung der Schifffahrt erhofft, da nach den Donaugegenden schon jetzt ziemlich ansehnliche Posten der Verfrachtung entgegenziehen. Von Futterstoffen war keine Kleie wieder besser gefragt, während grobe Kleie unverändert blieb.

Durchschnittspreise:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
-------	---	---	---	---	---	---	---

14.80, 14.40, 13.90, 13.40, 12.70, 12.20, 11.20, 10.60,

Nr. 8 8 1/2 8 3/4 9 F G

9.80, 8.80, 7.20, 5.80, 3.80, 3.60 per 100 Kilogramm, Brutto für Netto ab Budapest.

Kolonialwaaren. Zucker. Die schon in der Vorwoche zu Tage tretene Zurückhaltung und Mangelhaftigkeit der zweiten Hand hat auch in der abgelaufenen Berichtswoche Stand gehalten und gelang es Raffinerien trotz ihres eifrigen Bestrebens nicht, eine weitere Abbröcklung der Preise hintanzuhalten. In Rohzucker war

das Geschäft ein wenig noch lustloser und könnte nur ein erhebliches Steigen der Valuta daselbe einigermaßen beleben. In Abzählungen pro neue Campagne ist es wieder ganz still geworden und scheinen Fabriken vorerhand nicht die Absicht zu haben, ihre ohnehin unerquickliche Situation noch weiter zu komplizieren. Man bezahlte hier ledige Waare: Raffinade 38 fl. 50 kr. bis 37 fl. 50 kr., Melisse 37 fl. bis 36 fl. 75 kr., Würfelzucker in Risten 39 fl. 50 kr. bis 39 fl., Pils 35 fl. 50 kr. bis 35 fl. Alles per 100 Kilo ohne Konsumsteuer. — Kaffee. Die erheblichen Schwankungen auf den Terminkäufen wirkten lähmend auf das Promptgeschäft und konnte der Konsumbedarf keine Anschaffungen zu ermittelten Preisen vornehmen. Es notiren: Ceylon Perl 194 fl. bis 186 fl., Ceylon, flachbohlig 192 fl. bis 182 fl., Rio Lancé 178 fl. bis 167 fl., Santos, fein 164 fl. bis 158 fl., Santos, ordinär 154 fl. bis 150 fl. — Gewürze: Cassia lignea 82 fl., Pfeffer, Singapore 125 fl., Pfeffer, Penang 109 fl., Pfefferment 64 fl., Safran 82 fl.

Hülsefrüchte. Auch während der verfloffenen Woche waren die Zufuhren spärlich, wodurch sich nur wenig Regsamkeit im Geschäftsverkehr geltend machen konnte und blieben die Preise voll behauptet. Für Hülsefrüchte zeigte sich eine recht günstige Meinung und hätten auch die Umsätze größere Dimensionen erreicht, wenn mehr greifbare Waare disponibel gewesen wäre. Es notiren: große weiße Fiole von 10 fl. bis 10 fl. 50 kr., braune 9 fl., Rindbohnen bis 10 fl. 50 kr., Zwergbohnen bis 12 fl. 50 kr. (Alles Frachtparität Budapest.) Erbsen bei wenig lebhaftem Geschäft 9 fl. bis 11 fl., ungarische geschälte 14 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß 24 fl. 50 kr. Linien bei beiderseitigen Umsätze mindere Gattungen bis 12 fl., bessere und wippelfreie Waare bis 20 fl. Hohe Hirse begegnet nur mäßiger Nachfrage und wird zu 5 fl. 80 kr. bis 6 fl. unverzollt ausgedoten. Hirsebrein unverändert zu 10 fl. bis 12 fl. 50 kr. sammt Sack behandelt. Hanfjammen erzielte bei mangelnden Lagerbeständen 11 fl. Anbau-Wicken bei anhaltend schwacher Bedarfsfrage 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 25 kr. (Sammtliche per 100 Kilo.)

Vitulationen. (Bericht von S. L. J. u. Komp.) Geflügel. Wir hatten in der abgelaufenen Woche in allen Vitulationen lebhaftes Geschäft, der Geflügelmarkt nahm einen recht günstigen Verlauf und bei stets abnehmenden Zuzügen und wachsendem Bedarfe wurden gemästete Gänse gegen vorwöchentliche Preise mit 50 bis 60 kr. höher bezahlt. Eier. Schon mit Schluß der Vorwoche hat eine feste Tendenz platzgegriffen, welche sich auch auf diese Woche fortsetzte, und nachdem die Sendungen stark abgenommen haben, stellte sich eine Hausse ein. Kartoffeln waren schwach ausgedoten, wodurch Preise eine Avance erzielten. Wir notiren: Lebende gemästete Gänse von 5 fl. 20 kr. bis 6 fl., geschlachtete von 5 fl. 40 kr. bis 6 fl. 60 kr., magere von 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., Hendl von 90 kr. bis 1 fl. 40 kr., gemästete Enten von 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 60 kr., magere von 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 70 kr., Indiane von 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., Fasane von 3 fl. 20 kr. bis 3 fl. 40 kr., Wildenten von 1 fl. bis 1 fl. 10 kr., Alles per Paar. Reh 60 kr. per Kilogr., Gier, Prima 25 bis 26 1/2 Stück, Sekunda 27 bis 28 Stück, Kalteier 30 bis 31 Stück per 1 fl. Butter, Prima 95 fl., Sekunda 80 fl., Kartoffeln, gelbe, von 3 fl. bis 3 fl. 40 kr., Rosen von 2 fl. 80 kr. bis 3 fl., Zwiebeln 5 fl. 50 kr., Knoblauch 10 fl., Alles per Meterztr.

Deshaaten. In effektivem Reps war diese Woche kein Geschäft; es trafen wohl Anfragen vom Auslande ein, doch kam es zu keinem Geschäft. Inländische Fabriken hielten sich ebenfalls reservirt, da sie glauben, später billiger ankommen zu können. Von neuem sind 500 Mtr. zu 10 fl. 75 kr. geschlossen; zu diesem Preise bleibt noch Waare, während Respektanten nur 10 fl. 62 1/2 kr. anlegen. In anderen Deshaaten war kein Geschäft.

Rübsl. Für den Lokalkonsum wurden einige hundert Meterztr. en detail mit 30 fl. gekauft.

Repskuchen. Es wurden 400 Mtr. frei Bahn mit 5 fl. 15 kr. geschloffen.

Ricefaunen. Die Tendenz ist fortwährend matt, da es an Kaufern fehlt; vorwöchentliche Preise blieben nominell unverändert.

Wännen. Die Stimmung war diese Woche fester, da es an effektiver Waare mangelt und namentlich großstückige Waare spärlich offerirt wird. Man verkaufte diese Woche prompt 75stückige bosnische mit 22 fl. 32 kr., 85stückige mit 17 fl. 86 kr. bis 18 fl. 30 kr., 100stückige mit 43 fl. 85 kr., Wancawaare, serbische mit 10 fl. 93 kr., bosnische mit 11 fl. 37 kr., per März-April waren die Offerten ebenfalls mäßig; man bezahlte 85stückige mit 17 fl. 42 kr. bis 17 fl. 86 kr., 90stückige serbische mit 15 fl. 63 kr., 100stückige serbische mit 13 fl. 39 kr., detto bosnische mit 13 fl. 83 kr., Wancawaare, serbische mit 10 fl. 93 kr. bis 11 fl. 37 kr. Der Umsatz betrug circa 3000 Mtr. Die Tendenz bleibt auch zum Schluß fest.

Wännenmus. Die Stimmung war etwas matter; verkauft wurden diese Woche circa 600 Mtr.; ilavonisches erzielte 12 fl. 75 kr. bis 13 fl., Banater 12 fl. 50 kr. In serbischem war kein Geschäft, der Preis deselben ist 12 fl. 50 kr. G., 13 fl. W. zu notiren.

Honig. Von guter ungarischer Waare wurden kleine Posten mit 30 fl. bis 32 fl. abgesetzt.

Wachs. Aus zweiter Hand ging Einiges mit 121 fl. bis 122 fl. ab.

Weinstein. Es wurden 40 Mtr. zugeführt und mit 65 fl. bis 85 fl. je nach Qualität verkauft.

Rüsse. Von Wallnüssen trafen 300 Mtr. ein; Hochprima Siebenbürger notirten 22 fl., Prima detto 17 fl. bis 18 fl., geringere Provenienzen 12 fl. bis 13 fl.

Paprika. Es wurden 20 Mtr. zugeführt und Hochprima mit 120 fl. bis 125 fl., Prima mit 95 fl., Sekunda mit 60 fl. bis 65 fl., Tertia mit 35 fl. abgegeben.

Schweinefleisch. In Folge schwächerer Erzeugung und festerer Vorkostpreise gingen auch die Fettpreise höher. Im Anfang der Woche wurde diesiges Stadt- fett noch mit 57 fl. sammt Faß und 55 fl. bis 55 fl. 50 kr. ohne Faß begeben. Später stieg aber der Preis

auf 58 fl. sammt Faß und 56 fl. 50 kr. ohne Faß. Die Tendenz bleibt fest.

Speck. Von weißem Tafelspeck erzielte Anfangs der Woche vierstückige Waare 50 fl., dreistückige 51 fl.; gegen Ende der Woche wurde vierstückige Waare mit 51 fl., dreistückige mit 52 fl. bezahlt. Geräucherter Tafelspeck kostete 57 fl., Landspeck 50 fl.

Unschlitt. Obgleich sich der Preis von Rohunschlitt etwas erhöht hat, hielt sich doch der Preis von Kernunschlitt in Folge der geringen Nachfrage auf 31 fl. bis 31 fl. 50 kr.

Vorkostfleisch. (Bericht der ersten ungarischen Vorkostfleisch-Markts-Gesellschaft.) Budapest, 3. Februar. In Folge knapper Bestände von messerreicher Waare war das dieswöchentliche Geschäft bei erhöhten Preisen fest. — Wochen- durchschnittliche Preise: Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 49 1/2 fr. bis 50 1/2 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 49 fr. bis 50 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 47 fr. bis 49 fr., Landfleisch 46 bis 48 fr., in Transit serbische 46 fr. bis 48 fr., rumänische 49 fr. per Kilogramm netto. — Hiesiger Viehstand: Am 27. Januar sind verblieben: 77,223 Stück. Zutrüb: von Unterungarn, fette 703 Stück, von Serbien 633 St., von Rumänien 969 St., per ungar. Staatsbahn, fette 1483 St., per ungar. Staatsbahn, Futtertrieb 4495 Stück, Landzutrüb 229 Stück, zusammen 8512 Stück, Totale 85,735 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 225 Stück, nach Wien (vorige Woche 388 Stück) 1777 Stück, nach Wiener-Neustadt 214 Stück, nach Böhmen 706 Stück, über Bodenbach 245 Stück, über Silben-Oberberg 242 Stück, Budapest-Konsum 2634 Stück, Umgebung 543 Stück, per ungarische Staatsbahn 102 Stück, Steinbrucher Speckzeugerkonsum 233 Stück, im Januar der Seifenfabriker übergebene todt Schweine 333 Stück, zusammen 7204 Stück. Verbleibt Stand 78,531 Stück. — In den Affien- Schälagen lagern 6504 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit- und Szállásen verblieben am 27. Januar 2006 Stück; zugeführt wurden serbische 633 Stück, rumänische 969 Stück, zusammen 3608 Stück; abgeführt wurden 2377 Stück, verbleibt Stand 2301 Stück, und zwar: 1304 Stück serbische, 997 Stück rumänische. — Bei der Sanitäts- beschau wurden vom 1. Januar bis heute 78 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Die Vorlage des Gesetzes über die neuen Spiritussteuer, über deren Konsequenzen man heute noch kein klares Bild gewinnen kann, veranlaßte die Fabriken, ihre Preisforderungen zu erhöhen und mit Verkäufen zurückzuhalten; es waren in Folge dessen die Umsätze nur geringfügig und notirt: Rohspiritus an Raffinade 24 fl. 75 kr., an Grobflößen 25 fl. 25 kr., im Konsum 25 fl. 75 kr., Prebsterispiritus 27 fl. 75 kr. bis 28 fl. 25 kr., Raffinade 27 fl. 25 kr. bis 27 fl. 75 kr.

Kartoffeln. In Folge der anhaltenden Kälte und Schneeverwehungen waren in der abgelaufenen Woche fast gar keine Zuzüge; die Preise überstiegen dennoch nicht das Niveau von 3 fl. 50 kr., weil die Winter- vorräthe noch ziemlich stark sind und die Besitzer die jetzige Gelegenheit benutzen, sich ihrer Vorräthe zu entledigen, noch ehe mit Eintritt milderer Witterung frische Zuzüge erfolgen.

Schafwolle. Der Umsatz in den letzten vierzehn Tagen war unbedeutend und beschränkte sich auf circa 250 Mtr. Stoffwollen, zu gedrückten Preisen zwischen 78 bis 82 fl. für ausländische Rechnung gekauft wurden. Die Londoner Auktion, die am 31. Januar begann, ist wohl gut beachtet, die Beilegung lebhaft, doch hinsichtlich der Preise entspricht sie nicht den gehegten Erwartungen. Ein besonderes Interesse erregt die Etablierung eines Terminhandels in Wolle und Kamming in Antwerpen. Bei den kontinentalen Wollen ist ein Termin- geschäft — so wohlthätig es für den Handel wäre, da man sich vor Verlusten schützen könnte — unmöglich, weil uniere, sowie die deutschen Wollen nicht so ausgiebigen sind, daß Standard-Sorten vereinbart werden könnten. Doch wird dieser Terminhandel auch für uns ziemliche Bedeutung haben. Es sind jetzt beispielsweise größere Quantitäten La Plata in Schweiz und Kamming derart verschloffen worden, daß die nächsten Lieferungen bessere, die weiteren Mai-Juni-Termine jedoch ziemlich niedrige Preise erzielten; ein Beweis, daß man zu dem spätern Vollgeschäfte kein rechtliches Vertrauen hegt. Es manifestirt sich diese Ansicht auch bei unserem Kontraktgeschäfte, welches sich nicht entwickelt, weil Käufer und Cigner sich nicht einigen können. Es sind auch nur wenige Partien, hauptsächlich solche, die sich eines guten Renommis bei den Fabrikanten erfreuen, in der letzten Zeit verschloffen worden.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Original- bericht von Urban und Nagel.) Der dieswöchentliche Verkauf des Geschäftes war gleichfalls ruhig und beschränkte sich der Verkehr zumeist auf Deckungskäufe der Konsumenten für das bevorstehende Frühjahrs- geschäft, welches, den vorliegenden Symptomen nach, nicht sehr lebhaft zu werden verspricht. Die Tendenz war im Allgemeinen recht fest. Schwarzblech haben sogar eine Preisserhöhung von 50 kr. per 100 Kilogramm erfahren. Stabeisen hat wohl noch keine Preisveränderung zu verzeichnen, doch steht dieselbe nunmehr unmittelbar bevor. In Drahtwerk- produkten zeigt sich ebenfalls eine festere Tendenz, man spricht sogar davon, daß ein Kartell denn doch zustande kommen wird; thätlich sind auch einige österreichische Werke um 50 kr. per 100 Kilogramm gestiegen, ohne das Resultat der Verhandlungen abzuwarten. Der Metallmarkt ist ruhig; Zinn ist rückgängig und beträgt die Einbuße seit der Vorwoche bei diesem Artikel ca. 8 fl. per 100 Kilogramm; bei Kupfer spricht man sogar von einem Rückgange von 10—15 fl., ohne jedoch fixe Daten dafür zu haben. Altmateriale tendiren unverändert. Das Junkasjo ist anhaltend schlecht und entspricht nicht einmal den bescheidensten Erwartungen.

Felle. Das Geschäft war seit unserem jüngsten Bericht nicht bedeutend; es wurden verkauft: 12,000 Stück serbische Schaffelle von 98—102 fl., 3000 Stück

serbische Schafbockfelle zu 130 fl., Alles per 100 Stück mit 2 Prozent. In Lamm- und Kitzellen hatten wir gar keinen Verkehr. Von Gaisfellen wurden 1000 Stück Siebenbürger zu 105 fl. per 100 Kilo., 4000 Stück bulgarische zu 95—98 fl. per 100 Stück verkauft.

Gearbeitetes Leder. Der ununterbrochene Schneefall und die strenge Kälte hemmen das Geschäft, Käufer kommen sehr wenig und auch von den Reisenden laugen nur spärliche Aufträge ein, somit können wir keine erfreulichen Mittheilungen über das Ledergeschäft bringen. Es kosten: Prima schwere dreifache Terzen 168 fl. bis 170 fl., Mittelgewicht 164 fl. bis 166 fl., leichte 160 fl. bis 162 fl., Prima einjährige 158 fl. bis 160 fl., Land- waare 148 fl. bis 152 fl., Prima Lohterzen 164 fl. bis 166 fl., Altschneider 150 fl. bis 154 fl., Prima Funt- leder 164 fl. bis 166 fl., Prima Büffelterzen 148 fl. bis 150 fl., Prima Büffelbends 152 fl. bis 154 fl., Media 140 fl. bis 142 fl., Sekunda 120 fl. bis 125 fl., Tertia 112 fl. bis 120 fl., Prima Abfälle für Brand- sohlen 140 fl. bis 145 fl., Abfälle für Fleckleder 115 fl. bis 118 fl., Prima Blankleder 170 fl. bis 175 fl., minderes 160 fl. bis 166 fl., Prima genährte Kuhhäute 5—6 R. 220 fl. bis 235 fl., schwere 200 fl. bis 210 fl., Prima gezogene Kuhhäute 5—6 R. 215 fl. bis 225 fl., schwerere 200 fl. bis 210 fl., Prima leichtes braunes Kuhleder 220 fl. bis 230 fl., schwereres 200 fl. bis 210 fl., Prima genährtes Roffleder 175 fl. bis 180 fl., gezogenes Roffleder 165 fl. bis 170 fl., Prima braunes Kalbleder 440 fl. bis 450 fl., Media 380 fl. bis 400 fl., Prima genährtes Kalbleder 360 fl. bis 380 fl., Media 300 fl. bis 320 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Knoppere und Balonea. In Knoppere wurde im Laufe der Woche kein Geschäft gemacht, dagegen wurden einige hundert Meterztr. Balonea für spätere Lieferung verschloffen. Es kosten: Hochprima- Knoppere 15—16 fl., Prima 14—15 fl., Sekunda 11 bis 12 fl., Tertia 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. per 100 Kilogramm.

Hohe Häute. Zum Schluß der Woche hat ein größerer oberungarischer Lederfabrikant 1200 Stück trockene Häute dem Plaze entnommen, sonst war vollkommene Ruhe; die Provinzgerber klagen, daß sie der unfahrbaren Straßen halber nichts verkaufen können, und der Verkauf dadurch vollständig gehemmt ist. Es kosten: Prima ungarische Ochsen- und Kuhhäute in gut sortirter Waare 86—88 fl., deutsche Ochsenhäute 95 fl. bis 100 fl., deutsche Kuhhäute in Prima-Waare 105 fl. bis 110 fl., ungarische Pittlinge 90 fl. bis 95 fl., Prima- Kneipen 105 fl. bis 110 fl. per 100 Kilogr.

Steinbruch, 4. Februar. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkostfleischhändler- Halle.) — Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere, alte von 48 fr. bis 49 fr., junge schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere von 49 1/2 fr. bis 50 fr., leichte von 48 bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 49 fr., mittlere von 47 bis 48 fr., leichte von 46 bis 48 fr., rumänische, Bakonper, transit, schwere von — bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr., Stadel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., je- richte, schwere von 46 bis 47 fr. transit, mittlere von 45 bis 46 1/2 fr. transit, leichte von 45 fr. bis 46 fr. transit. Einjährige Futterfleisch, Kukuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Gidel- — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transit verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 2. Februar aufgenommen Vorrath: 73,582 Stück, Auftrieb am 3. Februar 659 Stück, Abtrieb 1474 Stück, Verbleibt Vorrath am 3. Februar 77,769 Stück.



Dazu passen meine mit handelsgerichtlicher Schieds- vertheilung Original-Französischer Cigaretten-Hüllen. — Pracht-Wasserfärbung. Ein Karton, 500 geruchlose Cigarettenhüllen, in allen Brillant- farben echt, weich und rot, „Le Soublon“, feiner „Wais“, „Ambré“, „Cartouches“, „Staniol“, „Virginité“ und „Cavalier-Hüllen“ mit hartem Mundstück, jedes Stück eine andere hochlegante Färbung, zur betreffenden Maß- färbung passend n. 1.50. — 1 Karton 500 „Le Soublon“- Hüllen mit hartem Mundstück und eleganter Goldmarke ober- fürstliche Wählung n. 1.25. — Hülle ist mit der besten Fabrikmarke versehen. — Nachahmung wird gerichtlich verfolgt! Preisverkauft, ein Musterbogen Original „Le Soublon-Papier“, reich illustirt, gratis und franco. Weiterverkaufte ansehnliche Plakate. Nur allein zu beziehen durch Albert Wlach, Wien, 7. Bezirk, Maria- hilferstraße Nr. 54.

Wichtig für Leidende!

Partos'sches mit separater Sicher- heits-Vorrich- tung versehenes elastisches Druckband bei welchem die kleinste Belastung das Ausdringen des Druckes bestimmt und bereitet und kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und bei Nacht bequem ge- tragen werden. Die Anwendung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruchen um das Maß des Bedennumfanges. Preise: Einseitig 6—8 fl., doppelt 10—16 fl., Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Taubdrucken etc., Zuspensio- nen, Geradhalter, Miebern, künstl. Extremitäten, Tricigaretten und allen zur Kranken- pflege nöthigen Gegenstän- den Illustrirte Preisverkauft gratis bei

BRÜDER PARTOS,
Baubagisten, Budapest, IV., Krowpzingasse 4. Gch. franz. und amerik. Gummi- und Fischblasen Präservativen pr. Dbd. 2, 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme 4 und 5 fl.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang Nr. 36.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 5. Februar 1888

Nemzeti színház.

Béricszinetben.
A hitves.
Szinmű 4 felvon. Irta Karczag V.
Hazay Sándor Nagy I.
Irma, neje Márkus E.
Ózvegny Nylasné Fekete J.
Káray Inre Mihályi
Böszörményi Lőrincz Ujházi
Neje Szatmáryné
Rakamazi Szigei I.
Szekeres János F. Judd
Klára Lubinszkyne
Barna Latobár
Mari, szobaleány Békassy
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Szép Heléna.
Operette 3 felv. Irtak Meilhos és
Halévi, Fordította Erva Lajos.
Páris F. Hegyi A.
Menelaus, király Kassai
Heléna, a felesége Pálmál I.
Agammon, király Gyöngyi
Orestes Ligeti I.
Calchas, főpap Makó
Achilles, király Hunyadi
I. Ajax, király Ujvári
II. Ajax, király Pusztai
Filokom, szolgáló Izsó
E. Teles, kovács Kovács
Bachis, Heléna tár- Béni I.
salkodónéja Arányi I.
Leona Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Bérlét 3. szám.
Tannhäuser
és a wartburgi dalnok-
verseny.
Regényes opera 3 felv. Szövegét
és zenéjét írta Wagner Richard.
Hermann Ney
Erzsébet Szigetiné
Tannhäuser Hajós
Wolfram Bignio
Walter Pauli
Biterolf Maleczky
Renik Kiss D.
Heimar Szendrői
Venus Rotter G.
Pásztorbu Kordin M.
Kezdeté 7 órákor.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Friedr. Haase.
Das Fräulein v. Seigtiere.
Gastspiel in 4 Akten von S. Soudan,
bearbeitet von Dr. S. Laube.
Marquis v. Seigtiere Fr. Haase
Helene von Seigtiere F. I. Friedrich
Baron v. Raubert Fr. Engel
Raoul v. Raubert Fr. Söfer
Desjournelles Dr. Meiner
Bernard Dr. Klein
Jasmin Dr. Stammauf
Anfang 7 Uhr.

Várszínház.

Havi bérlét 3. szám.
A bagdadi hercegnő.
Szinmű 3 felv. Irta Dumas S.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Hüség próbjára“, „A pártütök.“ - Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Antonius és Cleopatra.“ - Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 7), „A hitves.“ - Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Melet.“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Montag geschlossen. - Dienstag (Abonnement Nr. 4), „Norma.“ (Gastspiel der Frau Marie Witt). Gewöhnliche Preise. - Mittwoch (Abonnement Nr. 5), „Orlao.“ (Gastspiel des Herrn Julius Perotti). Gewöhnliche Preise.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Heute 2 grosse Vorstellungen.

Anfang der ersten um halb 4 Uhr Nachm., der zweiten um 8 Uhr Abends. In beiden Vorstellungen Auftreten der rühmlichst bekannten **Phoits-Truppe** in ihren Grottesk-Hochsprüngen- und pantomimistischen Leistungen. Auftreten der Wiener Niederländerin **Frl. Lilly Mayerhoff**, der deutschen Chansonnette **Frl. Toni Ferry** und der Luftgymnastin **Miß Sterjon**. Ferner Auftreten der vorzüglichen Clowns **Brothers Forrest**, der ausgezeichneten Gymnastiker-Truppe **Lars Larson**, des spanischen Mandolin-Sextetts (5 Damen, 1 Herr), sowie des franz. Tanzkomikers **Monsieur Felix** und der reizenden deutschen Sängerin **Frl. Margot Roger**, der engl. Sängerin **Miss Graham**, sowie des Gesangs-Komikers **Martin Schenk**.
Voranzeige: Der Japanese **O'Torra**, Seit-Malebriff, absolviert ein kurzes Gastspiel. Erstes Debut am 6. Februar.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.
Heute 2 grosse Vorstellungen.

Anfang der ersten um halb 4 Uhr Nachm., der zweiten um 8 Uhr. In beiden Vorstellungen Austr. der Chanteuse comique-eccentrique **Mlle Biberti**, der Wiener Niederländerin des Klavier-Humoristen und Improvisators **Marianne Waldheim**, **Henry Berg**, der internationalen Sängerin **Frl. Josephine Schön**. Auftreten der Walzerländerin **Pepi Carola**, Auftreten des Zahn-Ärztlichen **Mr. Oriol**. Ferner Auftreten der Nieder- und Couplet-Sängerin **Karoline Dave**, des Schlangenkönigs **Egr. Scaina**, der Wiener Niederländerin **Frl. Fanni Kameich**, der Duetistinnen **Modl & Grünecker**, der Instrumentalisten **Mißi Burger**, der ung. und rumän. Niederländerin **Pálffy Hona**, der Miniatur-Soubrette **Frida**, des Gesangs- und Charakter-Komikers **Jos. Pruggmayr** und sämtlicher engagierten Mitglieder.
Ein stilles Haus an der schönen blauen Donau.
Szene mit Gesang.
„Beim höchsten Heurigen.“ Unter Mitwirkung des Ausborfer Terzett's á la Schrammel.

Café zur „Stadt Rom“

Museumring Nr. 35.
Gröfzung heute Mittags 12 Uhr.
Vorzügliche Kaffeehausgetränke, amerik. Billards, In- und Ausländer Blätter. Solide Bedienung.
Seine ergebenste Einladung macht
M. Reisz,
Cafetier.
22617

TON-HALLE,

Ede Karlsring und Karlsplatz 3.
Heute 2 große Künstler-Vorstellungen.

EDI u. BIEDERMANN

samt Gesellschaft,
sowie der neu engagierten Mitglieder: **Fräul. Karoline Esfen, Frl. Wanda Wild, Frl. Jeanette Herzer,**
Gesangskomiker **Haus Metzger.** 22578
Etablissement die ganze Nacht geöffnet.

Café zum „Kecskemeterhaus“

IV., Ecke der Grünebaum- und Dachsengasse.
Jeden Abend, sowie Sonn- und Feiertags,
Nachmittags:

Grosses Konzert

Ungarischen Damen-Kapelle

(7 Damen, 2 Herren) im National-Kostume unter der Leitung des Fräulein **Hegedüs Janka.**
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Panorama international,

28 Andrássystrasse 28, nächst der Oper.
Die italienischen Alpen,

mit **Commaneur, I. Hoffuth's Sommeraufenthalt.**
Entrée 20 fr. Abonnementskarten 1 fl. Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. 22602

Café Löffelmann,

Königsgasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft.
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
vorzügliche
Weine und Pilsener Bier.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis Früh geöffnet.

Restaurant „z. Blumenstöckl“

József-ter 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes

Culmbacher Bier

von Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
!! Neueste vorzügliche Ventilation !!
(Patent C. L. Groß.)

Heute, Sonntag, den 5. Feber 1888, sowie jeden daraufsfolgenden Sonn- und Feiertag findet in

Gustav Vassél's Restauration,

2. Bez. (Ofen), Hauptgasse r. 90, ein
Militär-Konzert

durch die Regiments-Kapelle des 69. Inf. Rgmt. Graf Jella-
csics, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters statt.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.
Am 11. Februar: Familien-Kränzchen, zu welchem ich alle meine Gönner, Freunde und Stammgäste höf. lade.
Achtungsvoll **Gustav Vassél,**
Restaurateur.

Zur Karneval-Saison

empfehle ich mein seit 25 Jahren bestehendes, reichhaltiges
Lager von **Herrschaffen wenig benützter Damentoi-
letten**, sowohl für Bälle, als auch für die Straße, in allen
Farben, zu den **billigsten Preisen**. Gleichzeitig empfehle
ich mich den geehrten Herrschaften als **Käufer benützter
Toiletten.**
Jakob Tannenbaum,
Waiqnerboulevard 22, 1. Stok 22. 22290

IMPERIAL.

Waiqnerboulevard Nr. 48.
Heute Nachmittags-Vorstellung

bei freiem Entrée. Refektorie Sige 20 fr.
Erstes Debut der deutsch-ungarischen Niederländerin **Frl. Anna Nád** u. der ungarischen Nationalniederländerin **Frl. Verényi**.
Ferner Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
Neu! **Wassische**. Neu! Singspiel von C. Durá
die Zeitung. Poste.

Hauptstadt. Redoute.

Faschings-Sonntag, den 12. Februar 1888, bei
glänzender Beleuchtung sämtlicher Säle und Ver-
theilung der neuesten Narrenabzeichen:

„Die Nacht eines Faschings-Narren“

PROGRAMM:
„Mondmensch Familie.“ Eigens für diesen Abend aus dem Mond geholt. Spezialität. Vorgeführt und erklärt von Professor Dr. Humbugas.
„Tsching-Tschang-Tschong“, die mit riesenstarken Haarzöpfen arbeitenden chinesischen Trapeskünstler. Das von dem Engländer Jack Brown dressirte, in seinen gymnastischen Leistungen unübertroffene „Rhinceros“. Die mit fabelhafter Schnelligkeit arbeitende, hochinteressante „Mensch-Erzeugungs-Maschine“. Eine „Antiquitäten-Sammlung“ aus dem Jahre Ein-tausend neunhundert achtzig und acht. Der von wunderbaren, gar nicht zudringlichen Schönheiten bediente „Unwohlthätigkeits-Sazar“. „Die musikalischen Marmorsteinen“ aus allen Opem der Kunstzeit.
„Tanzmaschine.“ Selbst der geistigste Mann muß nach dieser Maschine tanzen. Für böse Weiber bestens zu empfehlen. Eine „Zukunftsmusik“, bei welcher noch nie gegebene Instrumente verwendet werden, und eine allen gerechten Ansprüchen der Civilisation unserer Nachfolger in hundert Jahren entsprechende „Zukunft's Polizei“.

3 während des Faschings vollständig nützlich gewordene
Musikkapellen.
Tages-Narren-Karten-Preis 2 fl. - Nacht-Narren-
Karten-Preis 2 fl. 50 fr.
Solche Karten kann man auch Morgens und Abends bekom-
men in der Redouten-Kanzlei und in den bekannten Verschleiß-
Lokalen.
Maskenleihanstalt in der Redoute während der ganzen
Nacht.
Kaffeeöffnung halb 9 Uhr. Anfang 9 Uhr.
Hochachtungsvoll Anton Kommer jun.,
Redoutenpächter.
22610

Café Radetzky,

Nellöckerstrasse Nr. 48. Heute, Sonntag,
KONZERT
der einzig existirenden Spezialität

Occarina-Damenkapelle

bestehend aus 10 Damen und 1 Herrn in österr. National-
kostüm. Dirigent **Laznovsky**. Gewähltes Programm.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Für kaltes Buffet und gute Getränke habe bestens ge-
sorgt und bitte um geneigten Zutpruch Hochachtungsvoll
22612 **B. Kohn, Cafetier.**
Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.

Kreisz'

Hotel Erzherzog Stefan.

Eröffnung der
Restaurations-Lokalitäten
vorzügliche Küche, mässige Preise,
ausgezeichnete Familien-Appartements
J. Reiner, Direktor,
vormals Pächter des „Hotel Europe“.

Christinenstädter

BIERHALLE.

Heute und jeden Sonn- und Feiertag:
Grosses Militär-Musik-Konzert
von der Regiments-Musik des k. k. Infanterie-Regiments
Erzherzog Albrecht Nr. 44.
Um zahlreichen Zuspruch bittet Achtungsvoll
21178 **J. Sturm.**
Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 20 fr.
Voranzeige. Sonntag, den 12., letzter Faschings-
Sonntag: **Großer Narren-Abend**, Entrée 1 fl., an der
Kasse fl. 1.30. Karten nur hier zu bekommen.

Die Gasthauslokaleitäten zum „Maikäfer“ im Stadtwald sind per 1. Mai zu verpachten oder zu verkaufen. Mehrere Hausstellen in der Jabella- und Szabolcs-utca, ferner schöne große und kleine Bienen und Bienenstände, sowie mehrere kleine und mittlere Familienhäuser sind zu annehmbaren Preisen zu verkaufen und ertheilt hierüber nähere Auskunft die Realitäten Kauf- und Verkaufs-Agentur von **Juchs & Schneider**, Budapest, 7. Bez., Kerepesi-utca 43. von 8-12 u. 2-6 Uhr.

Ertheilungshalber wird ein schönes, an der Grenze des Neutraer Komitates gelegenes adeliges **GUT** welches 35 Minuten von der nächsten Bahnhstation entfernt ist, mit arrondirten 750 Joch, zu zwei Dritteln bestes Defonomeiland, der Rest Wald, mit 140,000 fl. inklusive allem verkauft. Die in eigener Regie geführte Wirtschaft ist reich instruiert und im besten Stand gehalten. **Schönes stochhohes Kastell**, Meierhof mit genügenden Wohn-, Wirtschafts- und Stallgebäuden, Alles in gutem Bauzustande. Eigene ergiebige Jagd. Nur an Selbstreflektanten ertheilen bereitwilligst Auskunft über diesen sehr empfehlenswerthen Besitz **Fön. ung. k. Hof-Oberförster Horváth & Richard Putz**, Wien, Margarethenstraße 12 22598

Univ. Med. **Dr. L. ERNST**, Homöopath, Spezialarzt für äussere Krankheiten Schwächezustände zc. Leiden dieser Art, besonders veraltete, werden nach einer 25jährigen reichen in Privat- und Spitalspraxis bewährten einfachen Heilmethode, ohne Verunstaltung des Patienten, bloss mittelst blutreinigenden Arzneien, radikal und dauernd geheilt. **Heilordnung unterhämmer und direkter Behandlung** täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr **Wien, Giselstrasse 11.** Auswärts brieflich.

Schutzmittel gegen **FROST.** Dr. Lenidolff's Siberianer Frostbalsam heilt rasch und sicher Frost aller Art, Hand-, Nasen- und Ohren-Nässe, aufgesprungene Haut, Frostbeulen und Fäden derselben. — Preis eines Probefläschchens 60 kr., 1 ganze Flasche 1 fl. Hauptdepot: Budapest in der Apotheke Josef v. Erdö, Königsstrasse 12.

NUR brieflich heilt gründlich und schnell unter Garantie des sicheren Erfolges alle geheimen Krankheiten, Unterleibs- u. Geschlechtsleiden, Manneschwäche, Flechten, Wunden, Geschwüre, Hautleiden (auch des Gesichts), Bandwurm- und Magenleiden, Gicht, Krampf- und Nervenleiden, Bettnässen, Hämorrhoidal- und Lungenleiden, Frauenkrankheiten, Fluss, Blutstörungen etc. Zusendung der Mittel umgehend und discret unter Nachnahme. 22365 **Spezialarzt Rappaport**, Boryslaw (Galizien).

10 Delikatessen für fl. 2.— gegen Voreinsendung expedire frankirt jeder Poststation: 1 Streif Emmenthaler, 1 Streif Gruyer, 1 Streif Appenzauer, 1 Streif Strachino, 1 Kugel Imperial, 1 Kugel Limburger, 1 marin. Fisch, 1 Schachtel Kaviar, 1 Büchse Sardinen, 1 Ziegel Saft. **David Drucker**, Käsehändler, Budapest, Königsstrasse 3. (Geegründet 1870.)

Orient. Haarfarbe-Kräuter-Syrup von G. Fertigen, welche die Färbung von ergrauten, blonden, rothen, überhaupt aller Art Kopfschwarz von Herren und Damen übernehmen, ohne eine Färbung früher zu beanspruchen, bis die vollkommene Heberzeugung nach der Färbung gewonnen ist, daß das Haar unvertüschlich echt gefärbt (braun oder schwarz), seideneinzig und geschmeidig wird und den wunderbarsten Glanz bekommt. (Zahlung wird nach Haarverhältnissen coulant berechnet). **Josef u. Hel. Mravinac**, Budapest, IV., hajó-utca 16.

Welches CIGARRETTEN-PAPIER ist das Beste?



Diese für jeden Cigarettenraucher hochwichtige Frage ist bereits in der unzweifelhaftesten Weise gestellt worden. Es ist keine leere Reflektation, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von vergleichenden Analysen der verschiedenen besseren im Handel vorkommenden Cigarettenpapiere konstatierte Thatsache, daß das Cigarettenpapier „**Les dernières Cartouches**“ der Fabrik **Braunstein Frères** in PARIS, 65 Boulevard Exelmans, bei weitem das leichteste und vorzüglichste Cigarettenpapier ist.

Nachdem dies schon unter Anderen durch Dr. Wohl, Professor an der technischen Hochschule in Wien, Dr. Liebermann, Professor und Leiter der Realistischen chemischen Versuchsanstalt in Budapest festgestellt wurde, hat auch eine im Juli 1887 von Dr. Zayka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuen hygienischen Gesichtspunkten vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzende Resultat ergeben, daß die Cigarettenpapiere „**Les dernières Cartouches**“ um 23-74% leichter sind und daß sie den Tabakrauch um 28-77% weniger fremde Bestandtheile beigemengen als die anderen unterfundenen Papiere. — Echt ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt. Die Fabrik hat zum Engros-Vertrieb ihrer Cigarettenpapiere und Cigarettenhüllen unter der Firma: **Braunstein Frères** in WIEN, II. Bez., Negerlegasse Nr. 8, Niederlage eröffnet und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden. 21150

Praktisch für Jedermann. 5 Jahre Erfolg! Tausende von Anerkennungen.

Ohne Bürsten spiegelblanke tiefel Die beste Geschirrwäsche der Welt.



Garnter's französische Garnter's L. k. priv. säures Moment-Glanz-Wäsche freie Waselin-Armatur wird nur aufgetrichen, und Geschirrwäsche konterirt glänzt sofort wie Lack, färbt das Leder, gibt nach wenig nicht ab in der Nahe, der Strichen mit einer Bürste einen Glanz hält mehrere Tage schönen Glanz, färbt in der für Herren, Damen und Kasse nicht ab und ist sehr kinderleicht. Vorzüglich invarian für Niemenzeug, für Pferdegeschirre! Pferdegeschirre zc. bestens zu Nacht alle Lederwaaren empfehlen. Preis per Liter wie neu! Preis 1 Flasche fl. 1.—, bei 4 Liter portofrei. 50 kr. Versandt: 2 Flaschen fl. 1.30, 6 Flaschen beim Kaiserl. k. Train fl. 3.—, 12 Flaschen fl. 4.80, 24 Liter fl. 2.50 portofrei.

Ein Paar Stiefelsohlen nur 12 kr. Garnter's k. k. priv. Sohlen Imprägnirung verleiht den Sohlen eine außerordentliche Dauer, macht sie absolut wasserdicht, elastisch und ist unentbehrlich für Fußgänger und Touristen. — Von den k. k. Briefträgern erprobt und dreifache Dauer der Sohle konstatiert. — Preis per Flasche 20, 30, 50 kr., letztere für 4 Paar. — Ausfragen unter 1 fl. muß der Betrag beiliegen.

K. k. priv. Fabrik von Rich. Gaertner, k. k. Armeelieferant, Wien, Giselstrasse 4. Depositäre: Theod. Kertész, Dorotheag. 1. J. Klaffohn, V., Arany-János-utca 20. Zu haben bei allen besseren Kaufleuten, Schuh- und Lederhandlungen.

Heiraths-Antrag. Für meine Tochter, ein häusliches, wohlgezogenes, gesundes und junges Mädchen mit fl. 10,000 Mitgift und kompletter Ausstattung, suche ich einen intelligenten, charaktervollen Mann, Israelit, in selbstständiger geachteter Stellung (Gutsbesitzer, Arzt, Ingenieur, Apotheker oder dgl.) in einer größeren Stadt Ungarns zum Schwiegersohne. Ernstgemeinte Anträge sind zu richten unter Chiffre „R. 20“ Wien poste restante, Josefstadt. 22601

Satan aus dem Reinegebäude, zwei Bände stark, 30 kr., mit Postverbindung 35 kr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effectuirt.

Baumschule des **Ladislaus Unghváry in Czepléd**, der Aufmerksamkeit der durch die Phylloxera Geplagten gewidmet.

Denen, in jener Gegend wohnen, wo die Phylloxera aufgetreten ist, wo aber der Apfelbaum lustig gedeiht, empfehle ich meinen sich auf 25,000 Stück, aus 65 ausgezeichneten Sorten bestehenden, mit autorisirten Namen bezeichneten Vorrath. Die Exemplare gedeihen in jedem Boden, sind 5 Jahre alt, mit 2 fingerdicken, 5 1/2-6 Fuß hohen Stamm und 3jähriger Krone. Die mit außerordentlich schönen und starken Wurzeln behafteten Apfel-exemplare werden stückweise mit 38 kr., bei 500 mit 34 kr. und bei 1000 mit 30 kr. berechnet. Bei Gesellschaftskauf kommt es billiger zu stehen. Bei Bestellung wird um Vorauszahlung eines vierten Theiles vom Werthe gebeten.

Ferner besteht eine reiche Auswahl von 444 verschiedenen, ausgezeichneten Sorten Äpfeln, Birnen, Gerbsäure, Marillen, Kirschen und Weichseln, weiter zur Anlage von Baumschulen vorzüglich geeignete edle Exemplare, zum Anpflanzen geeignete Sorten von 15, 20, 25, 30, 35 und 40 kr. vorrätig. Ferner allerlei Wildlinge, Edelreiser und Samen in allen Arten. — Bei Bestellung laut Preis-courant — welcher portofrei und gratis zugesandt wird — wird ausdrücklich um Benennung der Sorte der 65er oder 444er gebeten. — Der Besitz der vielen guten Empfehlungen beweist genügend das ernste Ziel und die Lebensfähigkeit der Baumschule. Die Sorten wurden größtentheils von Herrn Bereczky bezogen.

Zur Orientirung Derjenigen, die aus der Umgegend nach der Hauptstadt reisen, sind einzelne Exemplare im Eingange des „Hotel Budapest“ untergebracht, wo Herr Julius Erdösi, in der ferneren Umgegend Herr Moriz Boros die Bestellungen per Nachnahme entgegennehmen. 22067

Schiffsbillete zu ermäßigten Preisen beim konzessionirten General-Agenten 2156 **Theodor Reiner** Leipzig, Parkstraße 1.

Zehn Gulden täglicher Lebensverdienst ohne Kapital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Italien im Sinne des G. M. XXXI v. J. 1883. Anträge an die hauptstädtische Wechselbank-Gesellschaft Adler & Co., Budapest.

17jähriges Renommée! Unterphosphorigsaurer **Kalk-Eisen-Syrup** bereitet vom Apotheker **Herbanny** in Wien.

Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Phosphor-, Eisen- und Kalkgehaltes kräftigt die Blutbildung, den Aufbau der Knochen, bei Lungenerkrankungen, bei den Schlimmsten, lockert den Husten, befreit den Husten, die schwächsten den Schwäche, die Mangelhaftigkeit, erhöht die gesammte Lebensfähigkeit unter allgemeiner Kräftigung, und bewirkt in den ersten Stadien der Tuberkulose die Verkalkung der Tuberkeln, ist daher besonders zu empfehlen allen

Lungenkranken bei Lungenerkrankungen jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht), besonders in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner allen

Strophulösen, Bleichfüchtigen, Blutarmen, Rhachitischen und Konvaleszenten! Preis einer Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die bezeichnende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Anerkennungsschreiben. Herrn **Jul. Herbanny**, Apotheker in Wien.

Ich danke Ihnen sehr für Ihren bewährten Kalk-Eisen-Syrup, indem mich derselbe von meiner Hustenkrankheit und einem Lungenkatarrh, an welchem ich lange gelitten und gegen welche Leiden keine Heilmittel gewirkt haben, befreite und wieder vollkommen herstellte. Senden Sie mir heute gefl. 1 Flasche Ihres Mittels. **Herbanny**, die an Ohrenschmerzen leidet, per Nachnahme.

Kleinhorn (Post Pirawarth), 27. Juni 1887. **Andreas Vock**, Wirtschaftsführer.

Herrn **Jul. Herbanny**, Apotheker in Wien.

Ihr unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup ist bei schwächlichen katarrhalischen, anaemischen Kindern von vorzüglicher Wirkung, daher wollen so freundlich sein, mir abermals vier Flaschen davon zu senden, pr. Nachnahme **Budapest**, 15. März 1887.

Dr. J. Haslinger, prakt. Arzt.

Warnung! Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unerprobt sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Ärzten erprobten Original-Präparates besitzen, bitte daher heiss ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbanny“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen und ersuche sich weder durch billigeren, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! 21500

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **Jul. Herbanny**, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Hauptdepot für Ungarn in **Budapest** bei Herrn **Apotheker Jos. v. Erdö**, Königsstrasse 12.

Ferner Depots in den Apotheken zu: **Agram, Antal-falva, Altschl, Bartfeld, Békés, Birtalm, Belovar, Csaeca, Debreczin, Datta, Eisenstadt, Eperies, Esseg, Frauenkirchen, Fünfkirchen, Fiume, Gran, Gr.-Reeskerek, Grosswardein, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Ivance, Jaskó, Kaposvár, Kapuvár, Karlstadt, Kreutz, Karansebes, Kaschau, Kés-mark, Komorn, Klausenburg, K.-Nyék, Krapina, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Luzos, Maczka, Miskolcz, Mohács, Moor, Mossoez, Marienfeld, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gradska, Nagy-Károly, Neusohl, Nen-Verbász, Nyiregyháza, Oedenburg, Otocsac, Pressburg, Porlasz, Pátrac, Pancsova, Peterwardein, Pozsega, Raab, Rostizza, Rosenberg, Reussmarkt, Sassin, Schlaining, Szt.-Gotthardt, Szabadka, Stuhlweissenburg, Szelek, Schäss-burg, Temesvár, Tisza-Ujok, Tyrnau, Tren-csin, Torontál-Szécsény, Vinkovec, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, War-rasdin, Zelden.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt. **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.**

Reisende
mit guten Referenzen, die in der Provinz auch Defonomen besuchen, können einen lohnenden, leicht abfertbaren Artikel zur Mitnahme erhalten. Wo? sagt die Exp. 27089

Hausrepresentantin
wünscht eine intelligente junge Witwe von angenehmem Aeußern baldigst placirt zu werden. Adresse in der Exped. 27488

10 Gulden täglicher Nebenverdienst
ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Rosen auf Raten im Sinne des Gesetze Art. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, S. Polster, 5. Bez., Dorotheagasse 12, Budapest. 26728

Wohnung
zu vermieten und zugleich zu beziehen, im 1. Stock, 2 Kassen, 1 Hofzimmer, Küche, Badezimmer, Klotz und Speis, alles sehr rein. Näheres bei der Hausmeisterin, Podmanitzgasse Nr. 11. 27560

Ein tüchtiger Kommiss, welcher sowohl in der Spezerei, wie auch in der Kurz- u. Nürnbergerwaaren-Branche

ein großes et detail vollkommen versiert ist, deutsch, ungarisch und slavisch spricht, findet in einem größeren Provinzgeschäft Aufnahme. Fern, welche bereits in einem **Zakal-Großverlage** verwirten, haben Vorzug. Nützliche Handarbeit erforderlich. Offerte unter „S.“ an die Expedition. 27378

Zu vermieten.
Ein seit 15 Jahren in bestem Geschäftsgange auf der Wäitner-Ringstraße sich befindende Spezerei, Wein- und Viktualien-Geschäfts-Local, eventuell mit angrenzender Wohnung und Weinkelser, ist von Seite des Hauseigentümers pro Mai a. c. zu vermieten. Adresse in der Exp. 27414

50 Wohnungen zum Preise von fl. 100 bis fl. 250 sind im neubauten Wohnhaus **9. Bezirk, Meißergasse Nr. 41, pro 1. Mai 1888 zu vermieten.** 27405

Ein schön eingerichteter **Kaffeehaus** ist wegen Familienverhältniß preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27311

Spezereigeschäft mit Trafit
Stempelverschleiß nebst Schantrecht, auf lebhaftem Posten in der inneren Stadt, ist anderer Unternehmung wegen unter **günstigster** Kondition sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 27407

Wohnung gesucht.
Ein kinderloses Ehepaar wünscht pro Mai eine Wohnung, entweder Hochparterre oder 1. Stock, bestehend aus 3 Kassen- oder 2 Kassen- und 1 Hofzimmer, nebst Vor- und Dienstbotenzimmer, Küche, möglichst Klotz und Badezimmer. Anträge nebst Preisangabe unter „Budapest“ an die Exp. 27614

Baustuben, Seldnerwerkstätten, Fleischhallen,
ferner: Werkstätten, Fabriktotalitäten, Frucht- und Waarenmagazine, Stallungen zc. (deren Boden u. Wände) werden mit bestem Naturasphalt unter **Sarrantie und billigst asphaltirt** durch die **Ungarische Asphalt-Altiengeellschaft, Bureau, Andrássy-ut 20.** Diese u. ähnliche Arbeiten können auch zur Winterzeit mit vollem Erfolge besorgt werden. 27163

Tüchtige Bordrunderin
für Weißwaaren gesucht. Auskunft in der Exp. 27436

Eine Restauration
mit Wein- und Bierhalle, auf sehr gangbarem Posten, ist wegen Krankheit und Abreise des Eigentümers sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 27564

Bone
aus gutem Hause gesucht. Offerte unter „S.“ an die Expedition. 27499

Ein Lehrling,
Christ, wird aufgenommen mit Verpflegung in der Buchbinderei 5. Bez., Trinitzergasse 3, bei W. Haas, Budapest. 27591

Waaren- und Geldkredite,
Antubulationen und Kauktionen, Giranten u. Kompagnons besorgt. Finanzierung großer Unternehmungen, mögliche reich durchgeführt, **Rath und Beistand** für in Stodung gerathene Firmen, Einführung, Ueberprüfung und Nichtigstellung von Geschäfts-Büchern **Realitäten-Verkehr, Verkauf dubioer Forderungen. Intervention in allen Handelsangelegenheiten** prompt durch das „**Interventions-Bureau**“, Budapest, Franz-Josephs-Quai 3. 27509

Ein gut eingeführtes **Parfümeriegeschäft,** bester Posten, ist sofort zu haben, Preis 450 fl., welcher Betrag für die elegante Einrichtung bezahlt wird und nicht Abtritt Geld, gleichzeitig erhält der Uebernehmer einen Artikel in Kommission, wo monatlich mindestens 100 fl. zu verdienen sind. Adr. in der Exp. 27567

Ein Bronze-Gaslester
mit 10 Flammen, elegant ausgestattet, der fl. 350 gekostet, ist billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 27412

Dienst.
Eine junge Witwe wünscht als Hauswirthin placirt zu werden; selbe versteht außer Hauswirthschaft diverse Handarbeiten, auch Frisiren. Gefällige Anträge unter „Vertrauensvoll“ an die Exp. 27537

Heirathsvermittler,
der in vornehmen, reichen israelitischen Häusern Zutritt hat, wird gesucht. Näh. in der Administration. 27528

Wohnungen und Gewölblokale
im Städtigen Neubau des Herrn Sigmund Deutsch, **Geisabethring u. Trommelgasse,** sind per 1. August a. c. zu vermieten. Näheres daselbst. 27523

Peterilienwurzel
versendet **David Stränhler** aus Wisenz gegen Angabe, Rest Nachnahme um fl. 7 per 100 Kilo. 27519

Prof. C. Balassa, Petöfingasse 16
(von der Andrássystraße das erste Haus rechts), unterrichtet die

einfache und doppelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt, und ist das Honorar für den ganzen Kurs nur 15 fl. Junge Leute werden zur Ein- u. Freiwilligen-Prüfung bestens vorbereitet.

Ein Modegeschäft
in der inneren Stadt ist preiswürdig sofort zu übergeben. Zu erfragen in der Exped. 27603

Auf Raten!
ohne Preisserhöhung verkauft an anständige Jahresparteien die bestrenommirte Herren-, Damen- und Kinderwäschefabrik, Leinens- und Tischzeugniederlage des **C. Kalman, Karlsring 22,** Röfer-Bazar, Gassefront. 27625

Vorzügliche Pianistin,
auch sprachenkundig, hat noch einige Stunden zu vergeben. Offerte unter „Moderet“ an die Expedition. 27546

Usaládi viszonyok miatt Andrássy-ut 105. sz., föld szint egy urasági lakás
azonnal kiadó. Ugyanitt igen elegáns butorok, olajfestmények, 116 darab régi japáni bronce dis., szönyegek függönyök eladotnak. 9-12 és 3-5 óráig. 27487

Wegen nicht zu Stande gekommenen Unternehmens sind einige hundert neue, aus gutem trodenen Holz solid gearbeitete **Thüren und Fenster** sofort billigst abzugeben. Näheres **Katona Iószef-utca Nr. 15.** 27552

Ein kleines **Familienhaus**
zum Alleinbewohnen, ohne Hausmeister: 2 schöne Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Glasveranda, 2 Küchen auch zu anderen Zwecken verwendbar, kleiner Garten, nahe der Pferdebahn, in einer reinen Gasse central gelegen, für anständige Partei, -- **hierauf wird gesehen -- um bloß 400 fl. jährlich zu vermieten.** Adr. in der Exp. 27602

Greislerei
mit Branntweinschank u. Trafit, alter Posten, billiger Preis, anstehende Wohnung, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27613

Monatzimmer,
hübsch möblirt, mit ganz separirtem ungenirtem Eingang im 5. oder 6. Bezirk gesucht. Anträge unter „Kaufmann“ an die Exp. 27590

Wegen Abreise
ist ein elegantes Schlafzimmer, ein Speisezimmer und Kücheneinrichtung zu verkaufen, eventuell auch Wohnung sofort zu verlassen. Hofgasse 9, 1. Et. 12. o 27620

Gesucht eine geprüfte **Erzieherin,** perfekt in Musik, Französisch oder Englisch für eine vornehme Familie in Bukarest. Vorstellung hier. Adr. in der Exp. 27575

Ein tüchtiger **Definitateur**
mit 15jähriger Praxis, bewandert u. verlässlich in allen Zweigen der Liqueur-Branche, sucht in einem größeren Fabrik-Etablissement dauernde Stellung. Geneigte Anträge unter Chiffre „A. S. 1888“ an die Administration d. Bl. 27612

Reines unaufgeschrittenes Maturlaturpapier ist per Mztr. um 12 fl. ab Magazin zu verkaufen. Näh. die Exp.

Ein junger Mann,
Mediziner, sucht hier oder auf dem Lande Erzieher Stelle. Gest. Antr. unter „Rigoroiant“ an die Exp. 27800

Spezereigeschäft,
Expositen, sammt Trafit, billiger Preis, lebhafter Posten, große Tageslohnung, ist Abreise halber sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 27626

Colides junges Mädchen
(Christin) für eine Bäckerei als Verkäuferin gesucht. Adr. in der Exp. 27628

Tüchtiger Detail-Kommiss
der Spezerei- und Definitatenbranche, wird acceptirt in der Spezerei, Definitaten-, Galanterie- u. Nürnbergerwaarenhandlung des Adolf Rosenfeld in Groß-Kauzija. Den Offerten sind Zeugnisse und Photographie beizufügen. 27597

Junger Mann
(Christ) im Affektanzfache bewandert, mit Kenntniß der ungar. und deutschen Sprache, wird gegen Gehalt und ganze Verpflegung aufgenommen. Zu der Spezereibranche Bewanderte werden bevorzugt. Offerte an Johann Köfl (vorm. A. Blauhorn), Fünfkirchen. 27622

Kindsfrau,
die in Pflege neugeborener Kinder sehr erfahren, schöne Aussprache in Deutsch und Französisch, im Besitze schöner Zeugnisse, bittet zu kleinen Kindern in ein besseres Haus hier oder auswärtig aufgenommen zu werden. Gefällige Anträge bei Geburtshelferin, Wien, 1. Bez., Niemergasse Nr. 13. 27610

In einer größeren Provinzstadt Ungarns ist ein seit 30 Jahren bestehendes Damen-Moden-, Konfektions-Waaren- und **Modisten-Geschäft,** in bestem Gange, auf frequentestem Posten und mit ausgedehntem Kundenkreis, Familienverhältniße halber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Exp. zu erfragen. 27363

Mazzos-Maschinen.
Die neuesten, zweckmäßigsten und unter den bis jetzt erzeugten Mazzos-Maschinen, welche die einfachste Konstruktion haben, sehr leicht handhabbar sind, schnell und vorzüglich arbeiten, sind zu haben in der Maschinen-Werkstätte des Alois Friedrich, Waigen. Dieselbe ist in Thätigkeit zu sehen beim Mazzos-Bäcker der Wäitner isr. Status-quo-Gemeinde. 27459

Ein Formgießer
für Kachelöfenformen, welcher gleichzeitig darin zu Modelliren versteht, nebst 2 bis 3 tüchtigen Dienstleuten werden baldigst gesucht. Nur tüchtige, solide Kräfte können sich melden unter „Formgießer“ an die Exp. 27427

Praktikant
fürs Bureau gesucht. Ungarisch-deutsche Offerte - ab „A. G. 11“ an die Exped. 27617

Herrentleider, von Herrschaften abgelegt,
im besten Zustande, elegant und billig **im Hofmagazin, Karlsring Nr. 2, Ecke der Göttergasse, auch Kleiderleihanstalt.** 26560

Technikailag
szakképzett gépész egy-szerszám-gépszerező (Moneur.) ki jelenleg egy nagyobb fővárosi malomban mint gépész van alkalmazva s ki a legjobb bizonyítványokkal rendelkezik, ha-son minőségben fővárosi vagy vidéki malomnál alkalmazást keres. Szives megkeresések e lap kiadó-hivatalához „**Szidon Maschinist**“ czim alatt küldendők. 27573

Verpachtung der Restauration des Park Gréb
in Szepes-Szombat, D. Ungarn auf 3, event. 6 Jahre. Diese Sommerfrische u. Badeort liegt in der reizend schönsten Gegend Ungarns, unter den Central-Karpathen (Tatraer Gebirge), fünf Minuten von der Kaschau-Oberb. Bahnstation Poprad-Jeska und bloß einige Schritte von der Bahnhaltstation Szepes-Szombat entfernt, ist vermöge seiner großartigen romantischen Lage an den frequentesten Verbindungsstraßen ein günstig gelegenes Absteigequartier und Aufenthaltsort für alle Besucher der hohen Tatra; besitzt schöne Parkanlagen und ist mit Fichtenbäumen bepflanzt, hat mehrere Fremden-Gastzimmer und einen schönen Tanz- und Speisesaal, auch ein warmes und kaltes Bad zc. zc. Baugründe im Parke Gréb, wie auch auf eigenem Besitz in Unter-Schmeds (Tatrafür-d) werden billig abgegeben. Pachtbedingnisse und nähere An-künfte ertheilt, wie auch schriftliche oder mündliche Anträge nimmt entgegen der Eigenthümer Johann Gréb, Post- und Telegraphen-Station Szepes-Szombat. 27615

Ich erlaube mir,
einem geehrten Publikum die höffliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrentleider überraschend schön wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fijcher,** 7. Bez., Weichenyigasse 39, Thür Nr. 10 (nähe der Lindengasse). Einer Bestelung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Wohnung gesucht.
Ein junges, kinderloses Ehepaar sucht eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Vorzimmer, Küche, Badezimmer zc., pro Mai. Anträge mit Preisangabe unter „Wohnung“ an die Exp. 28000

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege bei Entbindung. **Adelheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Schiffwanngasse 41, Parterre Nr. 1 (nähe der Oper).** 25385

Zu vermieten.
Lichte Kellerwerkstatt mit Hofbenützung für Möbeltischler oder andere Geschäfte ist zum 1. Mai, und 1 Zimmer, 1 Küche bis 1. Februar zu ver-laffen. 6. Bez., Dalmogasse Nr. 25. 27016

Von Kavaliere abgelegte Herrentleider
in bestem Zustande billigst **Gatbanergasse 15,** 1. Stock, Kleider-Leihanstalt, Fuß- u. Reparaturen-Atelier.

Pályázat.
Alulirott izr. hitközségnél a kántori állás, melylyel **500 frt. évi fizetés, 100 frt. lakáspénz, fél schochita** és a szokásos mellékjövödelem jár, üresedésbe jöven, felhivatnak mindazok, kik ezen állásra pályázni óhajtanak, hogy kellőleg felszerelt folyamodványokat f. évi február hó végeig alulirott előjárásnak betérjesz-szék. Pályázóktól megkívántatik, hogy „**schochet bodek és kora**“ ismereteiben tökéletesek legyenek és a magyar és német nyelvet egyaránt jól bírják. A ki egyszerűsind „**Mohel**“ az tetemes mellékjövödelemre számíthat. Proba előadásra csak a meghívottak jelentkezhetnek, az utazási költségek pedig a tényleg felvett adóknak terítetnek meg. **Kalocsán, 1888. január 22-én.** A kalocsai izr. hitközség előjárósága. 27264

Werkstätte
für 1. Mai, Sorofjärengasse Nr. 15, mehrere Kellertokale als Werkstätten, einzeln oder zusammen zu ver-laffen. Näh. auch Universitäts-gasse Nr. 2, 3. Stock, Thür 9. 27477

Pályázat.
A bekés-gyomai izra-lita „**status quo**“ hitközségnél folyó évi május hó elsejével egy **hatszáz forint** évi fizetés, szabad lakás, fél schita és egyéb mellékjövödelemmel díjazott **rabbihelyettes, anakönyvezetől** és hitk. jegyzői állomás betöltendő. Pályázók kik képesített anyakönyvezetők minőségével, jó eldönközői, **Schochet ubodek vekorek,** u. sz. okleveles Mohel képesesegről szóló eredeti okmányokkal bírnak, sziveskedjenek életkorukat eddigi működésüket és családtagjaik valamint egészségi állapotukat utánmutató hitelesített okmányokkal felszerelt magyar és német nyelvben sajátkezűleg irt folyamodványokat f. é. márczius hó 1-ig, a helyi izr. hitközség elnökségéhez beküldeni. Csak meghívottak bocsáttatnak próbáló-adáshoz és csak az alkalmasoknak terítetnek meg az uti költségek. Kelt **Gyomán, 1888. évi január 19-én.** Gyomai izr. hitközség El-nöksége. 27219

Ein junger Mann
findet Quartier, ganze Verpflegung und Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen, bei einer französischen bürgerlichen Familie, wohnhaft **Rayon Akademiegasse.** Adr. in der Exp. zu erfragen. 27561

Eine Konditorei
auf gangbarem Posten, ist wegen Familien-Verhältniße sofort zu verkaufen. Näh. die Exped. 27559

Kaffeehaus
in bestem Gange, altes, renommirtes Geschäft, vorzüglicher Posten, anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näh. Hans, Wäitnerboulevard 44, 2. Et. 18. 27632

Zwei Zimmer
und Küche, 1. Stock, in der Waaggasse, um fl. 60 per Quartal zu vermieten. Sogleich bezuehbar. Näheres in der Exp. 27592

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Kopftücher
aus rein Seide . . . 80 Kr.
6 St. Seiden-Kravatten 1.20.
1 „ Mikado-Winter-
Kravatte Kr. 60—1.20
1 „ feines Hemd 1.50 „
12 „ feine Krägen 1.80 „
1 Fischbein-Nieder 2.— „
Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **A. Schwarz**, 6. Bezirk, große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illust. Preis-Courante versende gratis und franco. 2186

Damen-Hemden
um jeden Preis verkauft.
Mehrere Duzend feine Weinwand-Damen-Hemden, moderner Fagon, Ausstaffirung, werden wegen unwirthergeheuerer Ereignisse unter dem Kostenpreise schnellstens verkauft. Adresse in der Exp. 27441

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen Herren-Kleider-Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Donaugasse Nr. 13
ein großes Gewölbe mit Wohnung und großen Keller vom 1. August oder auch früher zu vergeben. 27648

Es wird in Ofen ein **kleines Haus** mit Garten zu mieten gesucht. Offerte erbeten Hauptpost restante unter „Garten 120“ an die Exp. 27647

Egy gvermektelen **házaspár**, hivatalosolga, lakásért egy magányos vagy két urnál takarítást elfogad. Hol? megválaszolat a kiadóhivatalban. 27649

Bonno superieure!
(aus Frankreich), mit guten Zeugnissen versehen, wünscht Stelle in der

Provintz
zu größeren Mädchen; wird bestens empfohlen durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15.** 27565

Zimmer
für 15 Februar zu beziehen, mit oder ohne Möbel, Barriere oder 1. Stock, Andrássystraße, in der Nähe der Oper oder Rebeigasse, wo möglich in neuem Hause. Offerte brieflich abzugeben Révaygasse 24, Hausbesorgerin. 27660

Auf der Kerepesystraße Nr. 41 ist eine **Gassenwohnung**, bestehend aus 2 Gassenzimmern, 1 Küche per 1. Mai zu verlaufen. Das Nähere beim Hausmeister. 27570

Schinken von Jungschweinen.
schön, nicht fett, Kollschinken (ausgeschliffen), Kaiserfleisch, Paprika-Sped in dünnen Streifen, Geräucherte

Kindszungen, Schweinszungen, ung. Würste, ger., sowie alle Gattungen

Würste und Selbwaaren
liefert billigt auch in Postpaketen **Franz Fiala**, Fleischhändler, Ungvár. 26803

Unübertroffen.
L. Steiner's patent-zusammenlegbares Gassbett 10 und 12 ft. **Salonfauteuil-Betten** mit Feder-Matratzen-Einlagen fl. 30, reich mit Kissen gepolst. fl. 40. **Holz-Feder-Matratzen**, die best bisher erzeugten statt Strohsack fl. 6 per Stk., erzeugt und zu haben nur bei

Steiner L., Tapezierer, Stationsgasse Nr. 1. Ecke Rabbinplatz. 27065

Offert.
Beim Infanterie-Regimente Nr. 32 in Budapest ist die Stelle eines **Regiments-Schneiders** sofort zu vergeben; — hierauf Respektirende wollen ihre Offerte bis längstens 15. Feber 1888 an die Uniformierungsverwaltung einreichen, von welcher auch die gewünschten Anstufte eingeholt werden können. 27623

1 Dampfmaschine mit Kessel, 6pferdskr., 1 Dampfmaschine, 1/2 pferdskr., 2 große hydraulische Pressen, 1 Angelmühle, 1 Siebisch, 2 Salzmühlen, 1 Destillir-Apparat, 1 doppelte Kompressionspumpe, 1 Dampfhammer, Dampfbohrer, bemühte Sodawasser-Apparate, 1 Batard, dann in Wien, Währing, eine Sodawasserfabrik in Betrieb, 1 Dampfmaschine mit Kessel, auf 20 pferdskr., von Siegl, 1 fl. Gasmotor sind billig zu verkaufen. Geht wird 1 großes Walzwerk, 1 Badenbrecher, 1 gr. Deintegrator. **Dr. C. Wagner, Budapest, Soroksärerstraße 96. 26706**

Junger Mann, der 3 Jahre hindurch in der Petroleum-, Fett- und Kolonialwaaren-Branche thätig war, sucht eine Praktikanten- oder Komptoiristenstelle mit 20 bis 25 fl. Gehl. Anträge unter „S. L.“ an die Exp. erbeten. 27558

Deutsches Fräulein, tüchtig in Klavier und Französisch, sucht Stelle als Erziehlerin, Hausrepräsentantin. Anträge unter „D. R. 500“ an die Exp. 27568

Zu Gödöllő
sind mehrere Villen und auch einige Baugründe nächst der Bahnhafation billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 27315

Gold und Juwelen
Durch besonders günstige Einkaufspreise aus dem ion. ung. Bergsamt, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konfirmationsmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold-, Silberwaaren**, sowie auch Gold- und Silberuhren, ferner zu **Geschenken**, besonders aber zu **Bräutigams- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 13 blühige Silber-Erbsteine, 6 Paar Messer und Gabeln 14—16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8—10 fl. Preis-Courante versende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenientes wird umgetauscht. **Eringer Albert**, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesy-ut 12.

Alt-Metalle, altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, ferner Bruchstücke, werden zu höchsten Preisen gegen Netto-Kasse franco jeder Station prompt gekauft. **Alcis Schleifinger**, 5. Bez., Wollgasse Nr. 3. (Telephon-Verbindung) 27150

A Svábhegyen
váltózas miatt egy c-inosan berendezett fűszerüzlet áru nélkül eladó bővebbet a kiadóhivatalban. 27397

Parterrehaus, seit 15 Jahren als Kofflerfabrik benützt, 6. Bez., Neugasse, für **Fabrikzwecke** sehr geeignet, ist per August zu vermieten, eventuell auch zu verkaufen. Adresse in der Exp. 27449

Das Haus
Königsstraße Nr. 65, mit Gewölbe- und Wohnlokalitäten, großem Hofraum und Keller, ist im Ganzen oder getheilt per 1. Mai zu vermieten. Näheres große Feldgasse Nr. 14, bei der Hauseigentümerin. 27401

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner**, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Wellberstraße.

Ich suche einen tüchtigen **Platzagenten** für gut eingeführte Vertretungen verschiedener Industrie-Artikel. Offerte unter „Tüchtig“ an die Adm. d. Bl. abzugeben. 27607

Eine geborene **Engländerin** ertheilt gründlichen Unterricht in ihrer Muttersprache. Adr. in der Exp. 27618

Eine eingerichtete, kleine **Buchdruckerei** ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Schwarz S. Wilmos, Leopoldstädter Kirchenbazar 60. 27638

English Lessons.
Um die englische Sprache in 4 Monaten zu erlernen, wenn man sich an eine Engländerin, wohnhaft Elisabethplatz 4, Th. 16.

15 Hektoliter
Burgunder Wein ist beim Produzenten um 20 Gulden per Hekto zu verkaufen. Adresse in der Exp. 27616

Au Salon de Paris.
Leçons de français. Grammaire, littérature et commerce. 1 florin par semaine pour 3 séances. L'adresse à l'Exposition. 27650

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in einem Kurzwaaren-Geschäfte gegen Bezahlung aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 27652

Heiraths-Antrag.
Für einen jungen, definitiv angestellten Bahnbeamten wird eine passende Partie gesucht. Anträge, von Vermittlern nicht ausgeschlossen, wollen gefälligst unter Chiffre „K. M. 36“ Wien, Hauptpost restaurant gerichtet werden. 27651

„Sichere Existenz.“
Konkurrenzfrei. Greislerei jammert Traif, auf einer Ringstraße, guter Posten, Abreise halber zu verkaufen. Zu erfragen **Hatvanergasse 3, 2. Stock 37**, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 27656

Herrschafsmöbel, ganz neu, sowie ein neues **Schweizer Klavier** billig zu verkaufen bei **Kohn Ignaz**, Pfandleihanstalt, Ecke Neuwelt- und Göttergasse. 27653

Wohnungen.
In der unmittelbaren Nähe der Andr. sstraße sind in einem hübschen, neugebauten Hause per 1. Mai mehrere **kleinere Wohnungen** (im Preise von 160—360 fl.) zu vergeben. Näh. VI. Bajnok-utca Nr. 6 beim Hausmeister. 27654

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift wird in einem Fabrik-Bureau aufgenommen. Deutsch u. Ungarisch eigenhändig geschrieben. Offerte unter „M. A.“ an die Exp. 27666

Ein hübsch möblirtes **Sozzimmer** ist allsogleich billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 27670

Großer Hofraum
u. Magazne, auch geeignet für Stallungen, sind per 1. Mai theilweise sofort zu vermieten. 9. Bezirk, Meistergasse 44. 27667

Geschäftsverkauf.
Seit 50 Jahren bestehendes Rasier- u. Friseur-Geschäft wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 27665

Lieferanten. Privat- oder Staatslieferanten, auch

Militärlieferanten, die zu ihren Lieferungen **Kompagnons mit Geld** benötigen, wollen Offerte unter

„Subarrendator“ an die Adm. richten. 27662
Egy jó bizonyítványal ellátott nós gvermektelen **házaspár** mint hazmester alkalmas zást keres, amely most is oly minőségben van. Czima kiadóhivatalban. 27664

Eine Greislerei, leistungsfähiger Posten, Zins 180 fl., um 450 fl. jammert Waare zu haben. Näheres in der Exp. 27669

Wohnungen, zwei größere u. zwei kleinere, mit allem Komfort, Wasserleitung, Badezimmer, Kofet eingerichtet, preiswürdig zu verkaufen, für 1. Mai zu beziehen, beim Volkstheater **Josefsring**. Adr. in der Exp. 27671

Stallung
für 6—8 Pferde, geräumiger Hof im 8., eventuell 9. Bezirk pro Mai zu mieten gesucht. Adr. in der Exp. zu erfragen. 27672

Ein wenig überpöhlter **Salonflügel**, sehr billig, Söha-utca a 12. Thür 3, zu verkaufen. 27673

Praktikant und Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Handschrift, werden in einer hiesigen Maschinenfabrik-Niederlage aufgenommen. Offerte mit Angabe beiderseits Gehaltsansprüche unter „Treu und Fleißig“ an die Exp. 27639

Zimmermann, 26 Jahre alt, mit höherer Schulbildung, spricht und schreibt ungarisch, deutsch und slowatisch sucht eine Stelle **Gütige Anfragen** in der Exp. 27641

Wertheim-Schlüssel
mit einem rothen Band, vom Wagnerring durch die Szabolcsstraße bis oberer Waldzeile verloren gegangen. Abzugeben **Hersgasse Nr. 10**, Thür 3 — gegen Belohnung. 27643

Ein kleineres **Geschäftslokal** in der inneren Stadt, in einer frequenten Gasse oder auch auf der Andrássystraße bis zur großen Feldgasse (Stadtseite) wird sofort oder bis 1. April zu übernehmen gesucht. Schriftliche Anträge unter „Geschäftslokal 22“ nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. 27498

Für eine Dampfmaschine wird ein **Buchhalter** gesucht. Respektirende, die in einer solchen bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. 27661

Ein **Bücherantiquariat** ist um 200 fl. zu verkaufen. Jährlicher Zins 250 fl. daselbst besteht aus Gewölbe und Kabinett. Zu erfragen in der Exp. 27668

Eine tüchtige **Lotto-Schreiberin** wird gesucht. Adr. in der Exp. 27663

Müsse, Siebenbürger, ferngejunde, per Kilo 18 Kr., 100 Kilo fl. 17. So lange Vorrath, täglich Vormittags zu haben. Große **Rußbaumgasse 19.** 27659

200 fl. Darlehen
sucht ein Ingenieur gegen volle Sicherstellung. Anträge sub „Ingenieur“ an die Exp. 27657

Kaffeeschank-Localitäten, 15jährig. Etposten, pr. 1. Mai auch zu vermiethen durch den Hauseigentümer, Restaurateur, Ecke der Wesselenyi- und gr. **Rußbaumgasse.** 27658

Heirathsantrag.
Junger Mann, Christ, 34 Jahre alt, Bräuer einer renommirten Großhandlung, mit fl. 1400 jährlichem Gehalte und fl. 3000 Ersparnis, wünscht sich mit einem gut häuslich erzogenen Mädchen oder kinderlosen Witwe im Alter von 25—30 Jahren mit entsprechendem Vermögen zu verheirathen. Ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge unter Adr. „J. S. R.“ bis 15. Februar an die Exp. erbeten. Nur gegen Inzeratenschein. 27687

Komptoirist
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift und angenehmem Auftreten, der drei Landesprachen mächtig, in der Manufakturwaaren-Branche verjert, wird **pr. sofort** in ein eng-gros-Geschäft aufgenommen. Anstufte ertheilt aus Gefälligkeit die Exp. 27611

Agenten, welche mit Privatkunden verkehren u. redigevandt sind, für **Jaquardholzrolleaux** (Neuheit) gegen hohe Provision gesucht. Offerten mit Angaben von Referenzen von wirklich soliden Agenten an C. Klement, Rouleaux-Manufaktur, Braunau in Böhmen (prämiirt Linz goldene, Saagzu Czernowit Silberne Medaille). 27636

Zwei lichte, trockene Kellermagazine
sind Lazarusgasse 9 sofort zu verlaufen. 27642

Tanítónői áilomás
alulírott min. eng. nyelvános tanítézetében lemondás folytán úresedésbe jött. Ezen állás f. 6. márczius hó 1-én, legkésőbb 15-én betöltendő lévén, a pályázat ezennel hirdettetik. Fizetési feltételek 300 frt. egy po gári évre és teljes ellátás. Mindazon okleveles tanítónők, kik egyszersmind a kézimunka-és háziipar tanításában jártasak és pályázni szándékoznak, sziveskedjenek kellenek felszerelt kérvényeket f. hó 20-ig beküldeni. Villányi Henrik tanítézet-tulajdonos és igazgató Tokajban. 27674

Für ein Landes-Maschinen-Bureau werden tüchtige **Agenten** für die Reise acceptirt gegen Gehalt, Reise-Diäten u. Provision. Adr. in der Exp. 27677

Eine **Widats'che Loheischneidmaschine** in ausgezeichnetem Zustande zum Preise von fl. 125, 3 St. Ganz neue Ausmachstühle per Stück a fl. 320 zu haben bei **Sigmund Heres, Mistolcz.** 27678

Both-Mlec offerirt **Adolf Holländer, Ungvár.** 27679

Maschinist
gesucht von Joseph Hoffmann, Adamentgasse 8. 27683

Kaffeeschank
in lebhafter Gasse pr. sofort zu verkaufen, eventuell das leere Lokal zu übergeben. Näh. in der Exp. 27681

Junge Dame
unterrichtet Französisch, Konversation, Grammaire. Kerepesystraße 32, 1. Stock 16. Zwischen 8—11 Uhr Vormittags. 27682

Zwei Lehrlinge
werden gegen sofortigen Gehalt in der Wands-, Epizens- und Seidenwaaren-Handlung **Jl. Weiß, Haris-Bazar**, aufgenommen. 27691

Patentirter **Schiffsführer** gesucht. Offerten unter „Patent“ an die Exp. 27690

5. Bezirk, große Kronengasse Nr. 20, sind ein, eventuell 2 **schöne Gassenzimmer** im 2. Stock, Eingang an der Treppe, mit oder ohne Möbel, zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 27680

Ein **ebenerdiges Haus**, ganz separirt, mit großen Räumlichkeiten, als Geschäftswohnung geeignet, mit geräumigem u. mit Bäumen bespiztem Hof, ist zu vermieten und am 1. Mai zu beziehen. Näheres in der Administration. 27684

Tausch.
Ein gut instruirter Besitz, halbe Stunde von Budapest, Bahnhafation, 200 Wille werth, ist für ein gleichwerthiges Haus hier einzutauschen. Anfrage unter „Tausch 200“ an die Expedition erbeten. 27685

In der k. k. priv. Schemnitzer Heisen- u. Heisenrollen-Fabrik des G. Wend. Tackács in Misthol bei Schemnitz ist die Stelle eines **Reisenden**, welcher auch nebstbei ein zweites Haus vertreten kann — zu belegen. Offerte sammt Referenzen direkt an die Fabrik. 27886

Schöne Wohnung.
In der **Bajza-utca Nr. 1a** ist die Wohnung im 1. Stock pro 1. Mai zu beziehen. 3 zweifelhafte Zimmer, Veranda, Vor- und Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Keller und Boden. — Haus steht im Garten, Badezimmer im Hause. 27688

Für eine landwirthsch. Maschinenfabrik werden **Reisende** gesucht und zwar welche in den Komitaten Torontál und Temes, im Eisenburger, Westprimer oder Dedenburger Komitat stabil ansässig und gut bekannt, reell und tüchtige Verkäufer sind. Gehalt je nach Verwendbarkeit: Fium, Neifebiäten und Provi. — Offerte unter Chiffre J. V. 3. an die Adm. d. Blattes 27676

Ladenmädchen, solide Person (Christin), für feines Stadtegeschäft, mit einigem 100 Gulden Sicherstellung wird acceptirt. Näheres von 10—12 Franz **Josephs-Quai 11, 1. St.** 27689

S. R.
Jene Dame, die ich dem Namen nach kenne und der ich gestern, wie schon so oft, von der Wagnergasse bis auf die Wellberstraße, resp. Pf.-G. folgte, bitte ich inständigst, mir eine Annäherung zu gestatten. Antwort unter „Chevalier fidèle“ an die Exp. d. Bl. 27675

Heirathsantrag.
Welcher edle, reiche Herr, im Alter von 50—65 Jahren (Christ), nimmt sich ein armes, junges Mädchen zur treuen Lebensgefährtin? Briefe erbitte unter „Sita“ bis 15. d. M. an die Exp. 27683

Kundmachung.

Die für die Relationen Bregenz und Buchs-Bezgrad loco und transit auf Seite 24 des am 1. Februar a. c. im österr.-ung.-serbischen Eisenbahnverbande in Kraft tretende Tarifbestimmungen 2 (Verkehr mit Oesterreich) für Eisen und Eisenwaaren, weiters für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen enthaltenen Satz des Ausnahme-Tarifes 2 sind wie folgt zu berichtigen, und zwar:

Relation	Für Artikel der Abtheilung							
	A			B			C	
	a	b	c	a	b	c		
Centimes Gold pro 100 Kilogramm								
Bregenz } Buchs } Bregenz } Buchs }	Belgrad loco	680	594	463	665	583	401	459
	Belgrad transit . . .	675	589	458	660	578	397	455

Budapest, am 1. Februar 1888.
Die Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen, gleichzeitig im Namen der beteiligten Verwaltungen.

SALICYL - PRÄPARATE

von KIELHAUSER in Graz.

Die Salicylsäure aus dem chem. Laboratorium des Dr. Heyden in Dresden hat einen Ruf errungen als Präservativ-Substanz gegen Gährung und Fäulnis und erweist sich als höchst wirksames Mittel bei zweckmäßiger Mischung, als unübertreffliches Präservativ-Mittel für die Haut, Haare und die Zähne. Es hemmt die Fäulnis der kranken Organe und wirkt verschwindend auf den damit verbundenen üblen Geruch.

Salicyl-Mundwasser schützt die Zähne vor dem Verfaulen, indem es in die hohlen Zähne eindringt, verhindert dort die Gährung des Schleimes und verhilft somit den ählichen Geruch. Preis einer Flasche 60 Kr.

Salicyl-Zahnpulver wirkt dem Mundwasser gleich, macht bei täglichem Gebrauch die Zähne blendend weiß und das Zahnfleisch gesund und roth. Preis per Schachtel 50 Kr.

Salicyl-Zahnpasta besitzt die guten Eigenschaften des Zahnpulvers und ist wegen seiner festen Beschaffenheit besonders für Reisende zu empfehlen. Preis per Stück 60 Kr.

Salicyl-Streupulver ist unerschöpfbar gegen Fußschweiß, verhindert den Schweiß und somit auch den unangenehmen Geruch. Preis per Schachtel 50 Kr.

Salicyl-Toilette-Seife ist von allem überflüssigen Laugengehalte frei, macht, daß die Haut nicht austrocknet und erhält derselben die natürliche Frische und verhilft alle Misseth. Preis pr. Stück 35 Kr.

Salicyl-Pomade schützt das Haar gegen Ausfallen und Spalten, löst die an der Wurzel der Haare befindlichen Schuppen, welche in den meisten Fällen die Ursache der Kahtheil sind und verhindert somit das Ausfallen der Haare. Preis per Stück 50 Kr.

Salicyl-Toilette-Wasser schützt die Haut des Gesichtes und der Hände gegen die Rauheit der Luft, macht dieselbe glatt und weich, erhält deren Frische und Feinheit und entfernt alle Parasiten, Pilze und Misseth. Preis einer Flasche 70 Kr.

Gibt zu beziehen in der Apotheke des

JOSEF v. TÖRÖK, Budapest, Königsgasse 12.

Caviar, neu, Ural, grossk., Lachshäringe, fl., haltbar, ca. 30 pr. Postkiste . . . 2.15
Schellfisch, Dorsch, fl. geräuchert, pr. Postkiste . . . 1.85
Kiel, Sprott, ca. 200 pr. 2 1/2 Ko., pr. 2 K. fl. 2.15, pr. 4K. . . 3.75
Klippfisch, getrock., weisse, flache, pr. Postkiste . . . 2.30
Kieler Riesen, ca. 30 pr. Postk. . . 2.15
Bücklinge, grosse, „40“ „ „ „ . . . 2.15
„ kleine, „115“ „ „ „ . . . 1.70
Vollharinge, neue Holländer, ca. 25 pr. Postfass . . . 1.70
Fetthäringe, neue grosse, ca. 30 pr. Postfass . . . 1.65
Fetthäringe, neue mittelgr., ca. 45 pr. Postfass . . . 1.50
Frische Schellfische, ausgew., Dorsch, do. pr. Postk. . . 1.85
Seefische Häringe zum Braten, 1.85
Alles franco pr. Postnachnahme empf. E. H. Schulz, Altona bei Hamburg.



Touristen - Geist

Nr. 1, Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Ausfall der Haare.

Touristen - Geist

Nr. 2, Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreissen u. Rückenschmerzen.

Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.

Zu haben Budapest, Rathhausplatz,

„STADT-APOTHEKE“
Preis einer Flasche 70 Kr. 21484

Einladung

zu der am 13. Februar 1888, um 3 1/2 Uhr Nachmittags, im Loksaale abzuhaltenden 24. ordentlichen

Generalversammlung

der Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft.

Gegenstände der Berathung.

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, deren Anträge, sowie Beschlusfassung über dieselben.
 2. Genehmigung der Bilanz und Ertheilung des Abschlusses.
 3. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 4. Wahl der Direktion, eventuell Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes.
- Die p. t. Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, werden ersucht, die auf ihren Namen geschriebenen Aktien bis 13. Februar 1888 bei der Kasse der Gesellschaft, Mühlengebäude, oder bei der Kasse der Pester ungar. Kommerzialbank zu hinterlegen.
- Die Bilanz, sowie der Bericht der Direktion liegen vom 10. Februar 1888 angefangen zur Einsichtnahme der p. t. Aktionäre im Bureau der Gesellschaft (Mühlengebäude) auf.

Die Direktion.



Apotheker Meissner's

Pilulae roborantes,

vornehmstes Mittel gegen Blutarmuth, Schwäche, Zustände, Erschlaffung, gestörten Stoffwechsel, Abmagerung u. Schachteln nebst Gebr.-Anm. 4 fl. 2.50. Alleiniger Vertrieb durch die Firma W. Böllner, Hamburg. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. 22590

Buchhalter-Katechismus

Almanach für 1888
Gegen Einsendung von 70 Pfennig 35 Kreuzer 35 Koppek. (Nachnahme zu thuner) versendet franco.
Abtheilung für brieflichen Unterricht „Postfach“ in Wien.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln.

Emser Katarrhpasten

in runden Blechdojen m. unv. Firma werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen Schwäche u. Verdauungsstörung Natürl. Emser Quellsalz in flüssiger Form. Emser Viktoriaquelle. Vorräthig in Budapest bei E. Edestuth, Mattoni & Wille, sowie in den Apotheken. König Wilhelm's Felsen-Quellen, Ems.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

Véritable Liqueur BÉNÉDICTINE

der Benedictiner-Mönche.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die vieredrige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteneindruck der Flasche ist getreulich eingetragener und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesundheitlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei Nachgenannten:

- Brazay Kálmán, Múzeumringstr. Nr. 33; Dietrich & Gottschlig, k. k. Hofl., Waiquergasse Nr. 18 und Andrássystrasse Nr. 29; Karl J. Hoff's Nachf., Karl Bartholomäus, k. k. Hoflieferant, fl. Brúdgasse; „Erste Baranyaer Weingroßhandlung und Champagnerfabrik“ von E. Litta, Dorotheagasse 7; Wilmos R. Emmertling, Kronprinzgasse 11; Santa Karoly, Badgasse 5; J. Laposy & Comp., Dorotheagasse; J. Mészner, Badgasse Nr. 4; Ezenes Ede, esemege-kereskedése, Dorotheagasse 5, Zillate; Andrassy-ut 29. szám; Jof. Seidl, Herrngasse; Lajos Lajos, Hatvanergasse; Jof. Jozsef in Szathmar; Jof. Schneider, Prinz Eugen Platz in Zemesvár; „Café Venezia“; L. Edestuth, Elisabethplatz 7; Gebr. Halbauer; Ed. Holzmann und Em. Mühlhly; J. Gräßl, Hochstrasse; Alois Klement, Giselaplatz 4; J. Johann Lobmayer, Karlsring; Jof. Müller, Nagy-Ezt.-Miklós; Sándor Rabich, Waiquergasse 22 (Hotel National); Gyula Radanovich, Hauptplatz; Gyula Schuster, Andrassy-ut 73; Johann Schedel, Ofen, Hauptgasse 3; Lajos Vághy, Kolatingasse 17; M. Badak, Reestemeterg. Nr. 13. In den Kaffeehandlungen von J. Kunz.

LUNGEN-LEIDEN.

Gas-Exhalation (Schwindel, Ausheilt Tuberkulose)

Das Anglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenerkrankungen zu heilen, es ist nun ganz und voll erreicht. Mittels weltbekannter Professorinnen und Doktoren, Hunderte Briefe von Geheilten, deren authentische Kopien Jedermann auf Verlangen zur unentgeltlichen Uebersendung franko erhält, die glänzigen Berichte medizinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern, geben das glänzende Zeugnis von den überraschenden ungeahnten Erfolgen der Exhalationskur mittels Rectal-Injector.

Beispielsweise berichtet im Wesentlichen: Professor Doktor Vergson und Doktor Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Kaffeegetränk nach drei Tagen vermindert, Schwindel ganz - Schlaf und Appetit kehren wieder, Körpergewichtzunahme 1/2 - 1 Kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ - Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. - Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ - Prof. Du Jardin De Beaume: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ - Prof. Franke: „Bei Asthma, Husten, Auswurf verlor sich. - Einormer Hunger tritt ein. - Gewichtszunahme bis 5 Kilo.“ - Dr. W. Langhain: „Von 30 hochgradig Tuberkulösen wurden alle glücklich geheilt.“ Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Kur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und garantiert ohne Folgebel.) - Den k. k. kais. k. Hofl. Gas-Exhalationsapparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zubehör zur Wasserzeugung verbindet gegen Baar oder Postnachnahme 8 fl., mit Gasmeter 10 fl.

Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80.

J. PRINDL,

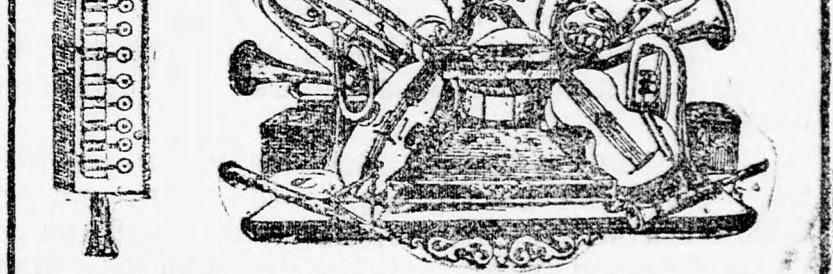
ent. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenkrankheiten (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich taufendfach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Sternberg Armin,

Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36.



Neueste! Harmonikasätze mit 12 Klappen, durch leichtes Blasen in das Mundstück sprechen die sehr angenehmen Töne an. Von Jedermann sofort leicht zu erlernen. Preis fl. 2. Mit 300 der verschiedensten Musikinstrumente illustrierte Kataloge gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illust. Kataloge.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm!

Die Wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt. Unter Garantie wird jeder Bandwurm



mit Kopf beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und Erwachsenen in einer halben Stunde schmerz- und gefahrlos ohne vorherige Hungertur und Verursachung durch ein leicht zu nehmendes Mittel, welches selbst verschluckt eingenommen, ganz unschädlich ist.

Die meisten Bandwurmerleidenden werden als Blutarme und Magenranke behandelt. Kennzeichen obigen Leidens sind: Der wahrgenommene Abgang von nadel- oder fadenförmigen Gliedern oder sonstiger Würmer, Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsstörung, hiesig belagte Zunge, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Jäger Dummheiten bei nicht-terem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Schweißes bis zum Halse, härteres Zusammenziehen des Speichels in der Mund-, Nasenhöhle, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, starrer Kopf, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Alter und Nadeln, laufende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen, sich matt fühlen u. s. w.

Bei Bestellung ist das Alter des Patienten anzugeben. Honorar inklusive Mittel 6 fl. ö. W.

Auch heilt brieflich gründlich und schnell nach neuester Spezialmethode unter Garantie des sicheren Erfolges: Alle geheimen Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Manneschwäche, Flechten, Wunden, Geschwüre, Hautleiden (auch des Gesichtes), Magenleiden, Gicht, Krämpfe und Nervenerleiden, Weisheiten, Weisheiten, Blutstörungen und Frauenleiden aller Art. Anwendung der Mittel umgehend und sicher. 22364

Dankschreiben werden nicht veröffentlicht. Spezialarzt Rappaport, Boryslaw (Galizien).

Allerlei.

(Der neue Phonograph.) Man hat schon lange nicht vom Phonographen sprechen gehört; wenn man aber jetzt die amerikanischen Journale hört, so wird dieser Apparat, der bisher sehr unvollkommen war, jetzt einen bewundernswürdigen Aufschwung nehmen. Während der Phonograph nämlich bisher kaum verständlich war und daher fast nur als Spielzeug betrachtet wurde, ist er jetzt geeignet, die Stimme mit größter Deutlichkeit wiederzugeben. Der Stenogramm-Cylinder wurde durch einen mit präparirtem Wachs überzogenen und die Kurbel durch einen elektrischen Motor ersetzt. Durch die Feinheit der Konstruktion wurden die Unebenheiten der Stimme ausgeglichen. Wenn sich das Alles so bewahrheitet, wie es die amerikanischen Blätter erzählen, dann wird der neue Phonograph eine ebenso große Veränderung in unserem gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben hervorrufen, wie das durch das Telephon bewirkt wurde. Es sollen bereits mehrere hundert Stücke des „verbesserten Phonographen“ auf dem Wege nach Europa sein.

(Der Schnee in Paris.) Auch Paris ist, was dort ziemlich selten vorkommt, heuer von großen Schneefällen heimgesucht worden. Dienstag um 6 Uhr Abends begann es dazuliegen zu schneien und schneite zwei Stunden ununterbrochen fort, so daß Straßen und Dächer mit einer weißen Hülle bedeckt waren, die mehrere Centimeter hoch war. Die Omnibusse und Fiaker kamen nur schwer vorwärts, die Kaffeehäuser blieben stecken und eine Unzahl von Pferden stürzte. Gegen 8 Uhr erschienen fahrende Arbeiter mit Wagen voll Salz und begannen

den Schnee zu salzen, um ihn zum Schmelzen zu bringen. Das gesellschaftliche Leben, das in Paris in der jetzigen Saison sehr hoch geht, war erheblich gestört; die Klubs waren fast leer; der Schnee hat sich als sehr schädlich für das gesellschaftliche Leben der Pariser gezeigt.

(Auch ein Heraldiker.) Ein englischer Lord, der in einer großen nordamerikanischen Stadt der Gesandtschaft zugetheilt worden war, brachte seinen Wagen aus London mit. In Newyork erlitt derselbe einen Schaden und mußte zum Ausbessern gegeben werden. Als der Lord nach einigen Tagen in der Werkstatt des betreffenden Wagenbauers vortrat, um sich zu erkundigen, ob die Reparatur schon beendet sei, bemerkte er zu seinem nicht geringen Staunen, daß mehrere Arbeiter damit beschäftigt waren, seine Wappen auf die verschiedenen Stücken zu malen. „Zornig fragte er den Wagenbauer, wie er sich unternehmen könne, ganz fremden Leuten zu gestatten, mit seinem Wappen zu prunken.“ „Berzichen Sie“, meinte dieser, mit den Achseln zuckend, „das Muster ist allerliebste und hat allgemeine Anerkennung.“

(Der Streit um die Tricots.) Man schreibt aus Paris: „In Rouen ist vor kurzem ein Streitfall zur gerichtlichen Entscheidung gebracht worden, der auch die deutsche Theaterwelt und ihre Angehörigen interessieren wird. Eine abholvierte Schülerin des Pariser Konservatoriums, Fräulein Schaeffer, war als Schauspielerin an das Rouener Theater engagirt worden. Vor kurzem schickte die Direktorin des Theaters der Künstlerin eine Rolle, welche vorschrieb, daß die Darstellerin während des letzten Actes in Tricots auf der Bühne zu er-

scheinen habe. Fräulein Schaeffer wies die Tricot-Rolle zurück und die Direktorin erklärte auf Grund der Ablehnung der Partie den Engagements-Vertrag der Schauspielerin für gelöst. Die Künstlerin strengte nun einen Prozeß gegen die Direktorin an, welcher vom Gerichte in einem für die Klägerin günstigen Sinne entschieden wurde. Das Gerichte an der Sache ist, daß der pikante Prozeß vor dem sonst so nüchternen Handelsgerichte verhandelt wurde.“

(Ueber eine eigenhändige.) von der spanischen Schriftstellerwelt geplante Kundgebung wird aus Rom berichtet: Mehr als ein halbes Tausend spanischer Schriftsteller, worunter die hervorragendsten des Landes und zahlreiche Anhänger der liberalen Prinzipien, solle beschloßen haben, dem Papste eine Sammlung der bedeutendsten Erscheinungen der spanischen Literatur in diesem Jahrhundert zu übersenden. Die Sendung werde von einer Erklärung begleitet sein, in welcher die betreffenden Schriftsteller ihre Zustimmung zu den Lehren des Papstes aussprechen und daran das Versprechen knüpfen, in Zukunft nichts zu schreiben, was mit den Lehren des Papstes im Widerspruch stände.

(Ueber ein großes Vermächtniß) wird aus Paris folgendes berichtet: Der jüngst verstorbene „Großindustrielle“ Godin hat den Arbeitern des von ihm gegründeten „Familienvereins“ die Hälfte seines auf 16 Millionen geschätzten Vermögens vermacht. Zu seinem Nachfolger als Verwalter des „Familienvereins“ hat die Generalversammlung der Arbeiter eine Witwe gewählt.

40.]

Robert Leichtfuß.

Eine Künstlergeschichte

von

Sans Sopsen.

Erster Band.

So schlimm war es indessen nicht gemeint. Und da Robert am anderen Tag, als sie sich wieder urplötzlich Aug' in Auge sprachlos gegenüberstanden, gutmüthig, wie er war, zu lachen anfing, ward das Eis gebrochen. Nachdem ein flüchtiges Erörtern über die welfen Züge des Freiherrn gealitten, kam dessen annehmbarer Vorschlag zu Gehör: Robert solle ihn in Toskana und Rom eine Reihe alter Bilder kopiren, die der zahlungsfähige Kenner ihm bezeichnen würde, und dafür die feste Summe von dreitausend Thalern erhalten, die, sobald Beide handelsmäßig geworden, auf der Florentiner Bank für den Maler zu deponiren, jedoch im zweiten und dritten Drittel erst nach Ablieferung sämtlicher Gemälde von Leichtfuß zu erheben sei.

Mit welcher anderen Augen betrachtete nun der Maler den wie vom Himmel auf ihn gefallenen Gönner!

Er war im Anfang sogar in seiner leichtfertigen Weise sehr dazu geneigt, den Mann und den Dienst, den ihm jener leistete, zu überschätzen. Denn genauer betrachtet, verpflichtete sich Robert zu einer langdauernden, unendlich mühsamen Thätigkeit, die jede andere Arbeit auf zwei Jahre ausschloß, und das Entgelt war, auf fünf oder sechs große Bilder vertheilt, nicht so beträchtlich.

Allein der Maler sah nur eine Reihe hochehrwürdiger Arbeiten vor sich und an deren Ende ein kleines, festes, rundes Kapital, mit dem er Wunder wirken und das ferne Ziel seiner mühsam verhaltenen innigen Wünsche sicher erreichen wollte.

Unbedenklich schlug er in der ersten Viertelstunde dieser Unterredung in die lange, bleiche, wohlgepflegte Hand Sempachs, und als er sich nach diesem bedeutungsvollem Tage spät Abends noch immer voll freudiger Aufregung zu Bette begab, war ihm nicht anders zu Muth, als hätte er den fabelhaften Goldfluß Pactolus in sicherem Bett bis vor seine Füße geleitet, und brauchte nur mit hoher Hand zu schöpfen, um einer der Reichsten auf dieser Welt zu sein.

Wenige Tage darauf trat die fertige Kopie der Vision des Ezechiel wohlverpackt die weite Reise nach Samogitien an, und Robert ließ sich von dem wunderlichen Brodgeber vor einen Tizian oder Andrea del Sarto in die Galerie der Uffizien führen, um dort für die nächste Monate seine Staffelei aufzuschlagen und dem einen Werk seiner Hände ein zweites und drittes nachzusenden.

Daß Robert Leichtfuß in dem kunstverständigen, kunstverliebten Herrn von Sempach endlich einmal wieder einen Kenner gefunden hatte, der große Stücke von ihm hielt, ihm noch größere zutraute, und dessen durchaus kein Hehl hatte, sondern für seine Werthschätzung die gewählteste, ja, nicht selten eine überschwängliche Sprache fand — nun im vertraulichen Verkehr ihm die schüchternen Poetenzüge gelöst war — das trug nicht wenig dazu bei, dem Sonderling das leichtbewegliche Herz des Künstlers zuzuwenden.

Es that dem vielverkannten, vielmisshandelten Menschen seltsam wohl, wieder einmal bewundert, belobt und verhätschelt zu werden, so daß er sich an

den fremden, jüngst noch belagerten Mann voll Zutrauen und blinder Ergebenheit angeschlossen.

Allein es währte nicht lange, und die Enttäuschung blieb nicht aus.

Leo Ferdinand von Sempach war wie in seiner äußeren Erscheinung auch in seinem inneren Wesen aus Widersprüchen zusammengesetzt und unter allen Sterblichen wohl am wenigsten geeignet, der Freund eines einfachen und arglosen Mannes zu sein.

Der Erbe eines bereits angesehenen Namens, ward er ganz erfüllt und besessen von nagernder Ruhmgier. Dieser zu fröhnen, griff er nicht selten zu ganz phantastischen Mitteln. Er glänzte bald an Höfen verschiedener Fürsten, zog sich bald in die Einsamkeit seiner Landgüter zurück, oder machte Reisen um die Welt und ließ von seinen Stationen in den Zeitungen reden. Er baute sich mitten im Urwald ein verändertes Palästchen in einem selbsterrundenen Barockstil.

Er schrieb dicke Bücher und schwächliche Verse. Er stielte Kuriositäten seines Familienbesitzes aus. Er kaufte verkauften Genies ihre Bilder und Statuen ab, von denen Niemand nichts wissen wollte, vorausgesetzt, daß ihr Verkaufsein ihnen noch nicht gestattete, vollwertige Preise zu beanspruchen. Denn so reich er war, so geizig war er, und da der Ruhm viel Geld kostete, hielt er, was er von seinen Altvordern im legalen Erbgang erworben hatte, mit feindseliger Angstlichkeit zusammen, die in jedem Mimenischen mehr oder weniger einen maskirten Beutelschneider vermutete.

Diese Menschenfeindlichkeit im Allgemeinen hinderte ihn nicht, sich ab und zu durch vergötternden Enthusiasmus gegen einen Einzelnen schadlos zu halten. Aber wehe dem Idol, wenn es nicht nur betrübtheit, gelobhudekt, angebetet sein wollte, wenn es, durch seinen blühenden Wortschwall zum Vertrauen angeregt, Augen und Sprache gewann und wie einem anderen Sterblichen gegenüber Meinungen, Wünsche, Stimmungen äußerte!

Der alte Feudalherr war gewohnt, zu befehlen, zu diktiren, in allen künstlerischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen Ton anzugeben. Er duldete keinen Widerspruch, auch höflich verschleierte, auch nur vermutheten nicht.

Und wie schon überhaupt der Mangel an ersehntem Ruhm und die Ermüdung nach so viel fruchtlosen Bestrebungen eine tiefe, an allem Seelenglück verzweifelnde Melancholie zur Grundstimmung seines Daseins gemacht hatten, so konnte Widerspruch gegen seine Autorität oder auch nur eine von seinen Anschauungen abweichende, wenn auch noch so ehrliche Richtung des Strebens und Denkens ihn in flammende Wuth versetzen.

Er, der die schönsten Pamphlete gegen die Bevormundung in Saat und Kirche verfaßt hatte, war der unduldsamste Fanatiker seiner eigenen Ansichten. Er, der nicht müde ward, der Minne Lust und Leid in sein gedrehtesten Versen zu besingen, war und blieb der einflussreichste Junggeselle, ein giftiger Weiberfeind, der Alles, was Unterröde trug, in weitem Bogen umging und vor Angst und Wuth in Krämpfe zu fallen drohte, wenn auf irgend einem Bahnhof irgend eine fremde Dame sich seinem Coupée zu nähern Miene machte.

Er, der in schwärmerischen Tiraden am liebsten Freiheit, Gleichheit und bürgerliche Tugend verherrlichte, ererbte sonder Gewissensbiß den nächsten seiner Blutsverwandten, weil dieser sich hatte einfallen lassen, aus reiner Neigung die schöne Tochter einer früheren Leibbeigenen zu heirathen.

Ein hartherziger Kunstfreund, ein unerquicklicher Kumpan, ein entseglischer Reisegefährte.

Robert Leichtfuß erkannte das Alles, da es zu spät war, die vertrauensselig aufgenommene Fessel wieder abzuwerfen. Er stand nun einmal in Pflicht. Er hatte diese und jene genau bezeichneten Bilder zu kopiren übernommen; er hing in Ordnung, Größe, Reihenfolge der Nachahmungen ganz von den Befehlen des Barons ab und er sah dabei bald ein, daß dieser mit dem Kennerauge nicht nur sein künstlerisches Vermögen, sondern auch seine Leichtfertigkeit in Geldangelegenheiten richtig gewürdigt und ihn um billigen Preis zu Leistungen gedungen habe, die unter Brüdern das Doppelte und Dreifache werth waren.

Aber wie es schon seine Art war, Robert kniff über der müßlichen Seite dieses wunderlichen Dienstverhältnisses das eine Auge lustig zu und sah mit dem anderen nur die erfreuliche Thatsache, daß er in dem kunstverständigen, hochfahrenden Sempach doch einen Gönner gefunden hatte, der eine Reihe guter Arbeiten mit klingender Münze bezahlte, derweil er ohne diesen geheimen Lyriker mit der lorbeerlosen Freiherrnkronen vielleicht noch Wochen, Monate oder auch Jahre hätte warten, malen und darben und am Ende verhungern können ohne die geringste Aussicht, sein Kind . . .

Doch er hing an diesem Gedanken mit so abergläubischer Zubrust, daß er ihn niemals ganz zu Ende zu denken, geschweige gar auszusprechen wagte, um nicht voreilig daran zu rühren, ihn nicht zu einem Lustschloß zu entweihen, ihn nicht seine volle ursprüngliche Triebkraft anzutatten, ehe die Möglichkeit erschien, ihn auch rasch und rücksichtslos zu verwirklichen.

Indessen sorgte das Schicksal dafür, daß Robert, während er im blühenden Florenz und später im ewigen Rom eine Leinwand nach der anderen vollpinzelte, denn doch mit diesem Gedanken Aug' in Auge sich befassen und auch über ihn laut reden mußte.

Jenen eleganten Privatbrief eines Berliner Advokaten, welchen er noch in Venedig erhalten hatte, er in hundert Fegen gerissen, in die Lagune flattern lassen. Er war zeitweilig nie ein Freund vom Schreiben gewesen; solchen Wisch eines dummdreißigen Dritten zu beantworten, das sollte einem Menschen, wie Robert Leichtfuß einer war, einfallen! . . . Er lachte nur darüber und fand keinen Grund zu einer Antwort.

Er hatte sein Weib geliebt . . . o, mit einer einzigen Liebe wie nie vordem und nachher ein Gefühl sein thörichtes Herz beschließen; er hatte um dieser Liebe willen viel ertragen, ja, vielleicht Unwürdiges, was er sich besser nie hätte bieten lassen dürfen; er hat' ihr Opfer an seinem Sein und Selbst gebracht solange er sich in dem Glauben hatte wiegen können, wiedergeliebt, ach, nur um der heiligen Pflicht willen ertragen zu sein.

Aber nach einem schamlosen Treubruch, wie er an ihm, dem Betrogenen, Hülflosen, Kranken verübt worden, war jeder Gedanke an Emma ausgerissen. Er liebte sie nicht mehr; er haßte sie auch nicht, denn das wäre in solchem Fall nur übergeschnappte Liebe gewesen; es ekelte ihn vor ihr und ihrer Stippe, und er hatte nur einen Wunsch, sie nie wieder zu sehen und nie wieder von ihr zu hören.

Um so peinlicher war er überrascht, eines Tages im Spätherbst durch den deutschen Konsul in Florenz ein Stempelpapier zugestellt zu erhalten, darin er in den üblichen gerichtlichen Nebensarten zu einem Sühneveruch geladen wurde. (Fortf. folgt.)

Faschings-Artikel.

Frauen-Hemden aus Giffon mit Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.
Frauen-Hemden aus Krauseinwand, mit Zadenbesatz, 6 Stück fl. 3.25.
Nacht-Korsetten, reich gepust, 3 Stück fl. 4.-, fl. 1.50.
Sitz-Unterrocke, reich tambourirt, roth, grau oder drapp, 3 Stück fl. 3.-.
Angora-Umhängtuch für Winter, 1/4 groß, fl. 2.50.
Frauen Schafwoll-Jaße (Serfen), alle Farben, schön passend, fl. 2.-.

J. & S. KESSLER, Brunn, Ferdinandsgasse 7/M.

Flanell-Kopftücher, für Frauen, sehr warm 3 Stück fl. 2, fl. 75 fr.
Frauen-Schürzen aus Oxford, Kreton, Rob-leinen und Giffon, 6 Stück fl. 1.60.
Winter-Wigger-Zoden auf Damenkleider, beste Qualität, 10 Mtr. fl. 5.50.
CACHEMIER, schwarz und farbig, auch in Ballfarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50.
Woll-Atlas in Modes und Ballfarben, doppeltbr., 10 Mtr. fl. 6.50.
Valerie-Flanell, neueste Muster, 10 Meter fl. 4.-.

Heiraths-Ausstattungen.

Männer-Anzugsstoff, modern, für Winter, 3*10 Meter, in fl. 5.50, fl. 3.75.
Ueberzieher-Stoff, feine Qualität, moderne Farben, 2*10 Mtr. fl. 6.-.
Schwarze Stoffe für Salons-Anzüge 1*20 M. Dosting 2*10 „ Beuotenne „ fl. 10.-
Ball-Kravaten, aus Woll, 3 Stück 75 fr., aus Atlas 3 Stück fl. 1.50
Masken-Larven, glatte, 6 Stück 60 fr., Karrikaturen 6 St. fl. 1.-
Cotillon-Orden, 25 Stück, schön sortirt, fl. 1.-.

Oesterreichisch-ungarische Bank. Auf jede Aktie der Oesterreichisch-ungarischen Bank entfällt für das zweite Semester 1887 (17. Dividenden-Coupon) eine Dividende von Vierundzwanzig Gulden 80 kr. österr. Währ., welche vom 4. Februar l. J. an bei den Hauptanstalten in Wien und Budapest, sowie bei sämmtlichen Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausbezahlt wird. Wien, am 3. Februar 1888. OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK. A. Moser, Gouverneur. Schoeller, Generalrath. Leonhardt, Generalsekretär.

LINOLEUM (KORKTEPPICHE) bei Pagel & Co. WIEN STADT, RIEMERGASSE 13 PREISE & MUSTER POSTWENDEND. GUMMI- und Fischblasen, franz. Fabrika (Unschädlichkeit garantiert), von medizinischen Kapazitäten u. mediz. Blättern besprochen u. d. besonders empfohlen. Per Ds. 60 fr., 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. Capotes Americains à Ds. 2 fl. Safeti Sponges, Damen-Präservatif, Methode Prof. Lister, à Ds. 1, 2, 3, und 4 fl. Nouveautés, Pelyporus avantage 2 fl. Neuerbefferetes Damenpräservatif, seit 22. März 1887 im Verkehr, erfreut sich großer Beliebtheit. Nur echt zu beziehen durch Leopold Feitel, Wien, 1. Bez., Körnerstrasse 63 f. handelsgerichtet protokol. Firma, und Paris, 13 Rue petites Ecuries gegen. Baar oder Nachnahme, 12 Stück enthaltende Muster-Kollektion fl. 2.20. Preislisten gratis. Alleinige Pariser Vertretung für Oester.-Ungarn.

Die ungarische Landes-Central-Sparkasse hält ihre XVI. ordentliche Generalversammlung am 26. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, im Institutlokale (Wienergasse 4, 1. Stock) ab. Tagesordnung: 1. Bericht der Direktion. 2. Vorlage der Schlussrechnungen mit dem Berichte des Aufsichtsrathes. 3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes. 4. Wahl von 2 Direktions-, 4 Aufsichtsraths- und 30 Ausschussmitgliedern. 5. Bestimmung des Honorars für den Aufsichtsrath und der Diener für die Tageskommissionäre. Diejenigen p. t. Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des §. 24*) der Statuten bis längstens 18. Februar l. J., 12 Uhr Mittags, bei der Institutskasse deponiren, bei welchem Anlasse auch die Bilanz zu ihrer Verfügung steht. Die Direktion. *) §. 24. An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde. 22597 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

SCHUTZMARKE SPIRO SPERO TRADE-MARK Das älteste Volksheilmittel ist der konzentrierte Klosterneuburger „Giebtgeist“ Giebtfluid, durch das chemische Laboratorium für sanitätspolizeilich-Untersuchungen geprüft u. durch protokoll. Schutzmarke der Vertrieb gesichert. Preis pr. 1/2 Flasche 50 fr., 1 große Flasche fl. 1, per Post 15 fr. mehr. Alfred Hofmann, Apotheker in Klosterneuburg. Echt zu beziehen durch die Herren Apotheker Budapest: Josef v. Török, Königsgasse 12; Grad: M. Rozsnyay; Debreczin: Dr. Kotschnak; Szabadka: Jdo; Kienitzschen: St. Sipöz; Preßburg: Dr. R. Adler und Stefan Erdy; Raab: P. Petri; Segedin: R. Barcsay; Verseg: Müller D. und Küchler B.; Stuhlweissenburg: R. Say; Kaschau: R. Wandratsch; Temesvár: C. Zahner und Kaufmann & Albert.

Die besten Gesichtspuder sind Leichner's Fettpuder und Leichner's Hermelin- (Fett-)Puder. Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen. Zu haben in der Fabrik: Berlin, Schützenstr. 31 und in allen Parfümerien. Nur echt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma u. Schutzmarke eingepreßt ist. Man verlange stets: Leichner's Fettpuder. 22284 L. Leichner, Parfumeur - Chemiker, k. belg. Hoftheaterlieferant.

Für Bandwurmleiden. Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem Kopse, ohne Anwendung von Coupo, Granatwurzel und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Vor- oder Hinderkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie, auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. - Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankeschreiben aus ganz Oesterreich-Ungarn etc. mir bezeugen. Adresse ist: C. Wästen, Frankfurt a. M. Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und werden dieselben größtentheils als Blutmarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang muelartiger oder körbikernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blut, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Anäuels bis zum Halse, Sobremmen, Magenäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Aftersindeln, wellenartige Bewegungen und jaugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzlopfen.

Die p. t. Aktionäre der Ersten ungarischen Gewerbebank werden hiemit zu der am 20. Februar 1888, 4 Uhr Nachmittags, in den Lokalitäten der Bank stattfindenden ordentl. Generalversammlung höflichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht der Direktion. 2. Vorlage der Bilanz und Schlussrechnung nebst Bericht des Aufsichtsrathes. 3. Prüfung der Schlussrechnungen. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes. 4. Wahl von 3 Direktoren und 11 Ausschussmitgliedern. Jene Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des §. 121*) der Statuten, vom 13. Februar bis einschließlich 17. Februar l. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei der Bank deponiren. Budapest, am 4. Februar 1888. Die Direktion. *) §. 121. Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung erfolgt zwei Wochen vor deren Abhaltung im Wege des ungarischen Amtsblattes. - Jeder Aktionär, der an der Generalversammlung theilnehmen will, muß die auf seinen Namen geschriebenen Aktien drei Tage vor der Generalversammlung bei der Direktion deponiren. 22595

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstverleugung (Manie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lafters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorräthig in der Buchhandlung von S. Zilahy, Waijnergasse 27, u. bei H. Maurer in Kaschau.

Mannesschwäche, Nerven-Krankheiten, geheime Jugendsünden und Ausschweifungen. Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus peruanischen Kräutern erzeugt). Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtskräfte zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unschädlich bei durch Säfte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie (als alleiniger Ursache der Impotenz) hervorgerufenen Schwachzuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Schwinden der Nervenkraft, Schmerzen im Kreuze und Rücken, Brust- und Kopfschmerzen, Mattigkeit, Gemüthsverwirrung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen, Blutmarmuth etc. Für Unschädlichkeit wird garantiert. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse; Sigmund Barcsay, Apotheker, zum König von Ungarn, Elisabethplatz, und in allen guten Apotheken Ungarns. General-Agent: M. Gishner, Apotheke in Baden.



Garantie der Echtheit

unserer seit 36 Jahren in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit rühmlichst anerkannten Spezialitäten:

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta

das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 25 fr.

Dr. Borchard's aromatische Kräuter-Seife

zu empfehlen gegen die so lästigen Sommerprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen und andere Hautunreinheiten, spröde, trockene und gelbe Haut; gleichzeitig vorzügliche Toiletteseife. — Verpacktes Päckchen 42 fr.

Dr. Béringuer's Kräuter-Parfül-Haaröl, zur

Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare, à Flasche 1 fl. 6 W.

Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangen-

Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalflaschen à 50 fr.

Balsamische Olivenseife, zeichnet sich durch

ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut und Weichheit der Haut aus; in Päckchen à 35 fr.

Gebrüder Leder's balsamische Erdnußölseife à Stück 25 fr., 4 Stück in 1 Packet 80 fr. Besonders bei

rauer und aufgesprungener Haut und empfindlichen Teint, namentlich Damen und Kindern sehr zu empfehlen

Dr. Béringuer's aromatischer Kronengeist, als

köstliches Riech- und Waschwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Originalflaschen à 1 fl. 25 und 75 fr.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererwe-

ckung und Belebung des Haarwuchses; in verpackten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 fr.

Dr. Hartung's Chinurinden-Öl zur Konser-

virung und Verschönerung der Haare; in verpackten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 fr.

Sämtliche obige priv. Artikel sind echt zu beziehen aus folgenden Niederlagen des Königreichs Ungarn in Budapest: Hof. v. Török, Apoth., Königsgasse 12; Sign. Varua, Ap. „König v. Ungarn“; G. Kiss, Apoth. „zur Schlange“; Ed. Wajfik, Ap., N. Moldovány, Ap. „zum schwarzen Bären“; ferner in der Hof-Apothek und in der Handlung von J. Brochaska. Ferner bei den Droguisten Fridr. Kochmeister's Nachfolger Thalhammer & Seitz und Ferdinand Keruda.

Agram: J. Cernak, „Salvator-Apothek.“
Alföld: J. J. Török, Apoth.
Altsiedl: Apoth. Ludwig Stech.
Arad: Apoth. Ring, Armin Elias.
Baja: Jakob Straker, Sany Sándor.
Balassa: Gharath: Jul. Savas, Ap.
Békés: Saba: Béla Horváth, Ap.
Bihar: Fr. Kely, And. Fischer.
Bonnab: B. Sneider.
Borsab: Ap. Ab. Koverger.
Brics: Ap. Leop. Dugon.
Czegled: Ap. J. v. Wolus.
Csernovitz: Jg. Schmirch, Ap. J. Coli-
chowski.
Debreczin: Hof. Csana, Dr. Rothschnef
v. Emil Fr. Drmos, Balázs Debn.
Götl. Nándor, Gerecht. Jüll.
Erlau: Apoth. Ludwig Wajfik, Apoth.
Lorenz Köllner.
Gyeggy: J. G. v. Dienes, Apotheker.
Gyepes: Ap. Jul. Krivos, Dan. Dvald,
Wilhelm Korn.
Gyoma: Mikol. Pabacic, droghiere.
Frauentirchen: Apoth. Paul Klajsa.
Fünfkirchen: Alt u. Böhm, K. Zach, K.
Deitlo, Jiga L.
Höbldör: Paul Sabhera's Sohn
Georgenberg: Apoth. Johann Greb.
Gy. Zt. Miklós: Ernst Fröhlich.
Groß-Deeserec: Hermann Weiß, Ap.
Leop. Menger.
Gr. Kanizsa: A. Rosenfeld, J. Rosenberg.
Großwardein: Molnár L., Nyiri Gy.,
Ant. Jantch.
Gyoma: Mádya A.
Gyula: Stephan Derley, Ap.
Hajdu-Böhmény: Janji Martin.
Hafsfeld: Stefan Gasparics.
Hermannstadt: J. B. Willeibacher fer.,
W. F. Wörcher, Ap.
Hod-Mész-Bárhely: Kiss Gyula, Ap.
Kisvárd: Sam. Spizer.
Júok: Ap. Franz Lágli.
Kapolcsab: Philipp Sagi.

Kalocsa: Karl Horváth, Apotheker.
Karlburg: Ap. Jul. Fröhlich.
Kaposvár: Bajcsig Gyula.
Kaschau: Ed. Floboardo Schwig, Kar L
Luisfeld, Gut. A. Megay, Ap. Karl
Wandraschet, Ap., L. Molnár, Dr.
Schauh.
Kecskemét: Apoth. Joh. Molnár.
Késmark: Apoth. Karl Generich.
Kécs-Bárhely: Lukas Fejer.
Klausenburg: Alex. Csapo, Biro János.
Komorn: Angelo Belloni, Ap. Kovach,
L. Gruber.
Kremniz: Leopold J. Ritter.
Kronstadt: Ferd. Jekelius, Ap. Karl L.
Kustler, Apotheker.
Lengyel: Harjányi Lajos.
Leutschau: Alexander Klein.
Léva: Paul Schubert, Medveczy L.
Liptó: Szt. Miklós: Ludwig Wallo, Ap.
Lofony: Ludwig Bokorny, Apotheker.
Lugos: Apoth. Ludwig Veres.
Mako: Adolph Nagy, Apotheker.
Marosvásárhely: Ferdinand Jpil.
Maros-Bárhely: Jozeph Farkas.
Maros-Bárhely: Staupp & Edwert.
Mediasch: Karl Bretner.
Mikolcz: Gustav Wajfik, „J. Schw. Hund“,
Apoth. Dr. Jul. Szabo.
Mühlbach: J. G. Reinhardt, Apotheker.
Munkacs: Apotheker Franz Trager.
Nagy-Bánya: Jof. Saracsak u. Sohn.
Nagy-Károly: Ujházy Jibán.
Nagy-Kisfida: Ap. Karl Neupold. Ap.
Breitner Ernő.
Nagy-Mihály: Markus Lieblich.
Nagy-Méze: Gustav Nandrády.
Nemzsedec: W. Jilipet, Apoth., Roman
Jakubowski, Apotheker.
Nemzsed: J. Stefanovits, D. Koda.
Neuhäusel: Apoth. Mészáros.
Neutra: Jozeph v. Kovács, Apotheker,
Apotheker Kornel Tombor.

Nyiregháza: Alfred Szotyó, Ap. Ko-
rányi.
Oedenburg: Eugen Gräner, Apoth. zum
„König v. Ungarn“.
Pécs: Ap. Karl Lamminger.
Paks: Johann Florian.
Pápa: Alois Vermüller, Adolf Teich,
Apoth.
Prestburg: St. Erdy, „zum roth. Krebs“,
Mudolf Stolz.
Putnok: Ferd. v. Fekete, Apotheker.
Rosenau: Anton Fejmann.
Szeged-Báralja: Ferd. Steller.
Szeged: S. Demnyai.
Satoralja-Ujhely: Ap. Jof. Jlinfty,
Károly J. B. Szeged.
Schäßburg: J. B. Mittelbacher jen. Jof.
B. Leusch.
Schemnitz: Ap. Fr. Stantkay, Margotsh
János, Ap., J. B. Dimár.
Szamos-Ujvár: David v. Blacintar,
Apotheker.
Szathmar: Literaty Kálmán, Böhör-
menyi und Kerufel.
Székely: Apoth. Emil Wermescher.
Szentes: Bárány Lajos.
Szeged: Apoth. Paul Bokorny.
Szegedin: Kovács Albert, Jekt Jónagy,
Apoth. Karl v. Barcsay.
Solnok: Apoth. Korányi.
Torda: Ap. C. Trajanovits.
Temesvár: F. Sumner, C. M. Zahner,
Apoth. Viktor Jurich, Klausmann
Albert.
Tyrnau: Scholz Valentin.
Trencsin: Sigmund Groag.
Ungvár: Ad. Kraus, Hoffmann Béla.
Varanno: Alexander Gaál, Apoth.
Vaspó: Ap. Alex. Dehaby.
Wallendorf: Gustav Sujan, Apoth.
Warasdin: Ap. Franz Kiedl, A. Kufy.
Wersches: Oskar Müller, Ap.
Zenta: Jozeph Bettin.
Zombor: Gustav Falcione, Caffé Emil.

Wir warnen vor Fälschungen, namentlich von „Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpasta“ und von „Dr. Borchard's arom. Kräuterseife.“ Mehrere Fälscher und Verschleißer von Fälschungen sind bereits zu empfindlichen Geldstrafen in Wien und Prag gerichtlich verurtheilt worden.

RAYMOND & Comp.,

1. f. Privilegium-Inhaber in Berlin.



NEUEST ERFUNDENES

KELETI BRUCHBAND

Einseitig fl. 6 doppelt 12 fl.

Keleti's Bruchband ist nicht nur von den hiesigen, sondern auch von den Wiener berühmtesten Kapazitäten als das Beste anerkannt.



Die Wiener Medizinische Zeitung schreibt über Keleti's neuestes Bruchband Folgendes: Keleti's Bruchband hat nach Urtheil unserer berühmtesten Aerzte alle Mängel der bisherigen Bruchbänder beseitigt und sich daher als am zweckmäßigsten bewährt. Der berühmte hauptstädtische Arzt Dr. Pápa schreibt in seiner Abhandlung: „Neue Erfindung im Bruchband“ unter Anderem: „Keleti hat Keleti auf ein neu erfundenes Bruchband ein ausschließliches Privilegium erhalten, welches bei ganz veraltetem Schaden ausgezeichneten Dienst leistet, ohne unangenehmen Druck auszuüben etc. etc.“ Keleti's Bruchband ist ein ausschließliches Privilegium des Herrn Dr. Mar. Gish, Dr. der Medizin und Chirurgie, em. Arzt des St. Rochus-Spitals, em. f. l. Militär-Spitalarzt. Das neu erfundene Bruchband des Herrn Gish Herr Keleti wird von meinen Patienten mit ausgezeichnetem Erfolge gebraucht, und bewährt sich selbst für veraltete Schäden aufs Beste. Ein großer Vorzug des Keleti Bruchbandes ist, daß dasselbe nicht rutscht, sondern am Körper und Schaden festhält, daher das Hinausbringen des Schadens unmöglich macht etc. Erklärung der Figuren: 1) Gabelhalter. 2) Kramfadern-(Gummis-) Strumpf. 3) Bauch- und Lendelband. 4) Keleti Bruchband. 5) Streckmaschinen für Fußgelenk. 6) Für Handgelenk. 7) Kunsthand. 8) Kunstfuß (für Amputirte.) 9) Zusatzvorrichtungen, gewicht 60 fr., beste Qualität fl. 1.50, aus Girschleder fl. 1.60 beste Qualität fl. 2.50, aus vulk. Kautschuk fl. 3. Frigatours, Schließer- und Mutterringe, Gebärmutterbruchband, Hämorrhoidenbandage, Mastdarmvorfallbandage, Kunstfüße etc. **Echt französische Spezialitäten, Präservatives, Gummis und Fischblasen. Bestellungen effektiviert.**

J. KELETI,
J. E. priv. Bandagist und Fabrikant orthopädischer Apparate, Budapest, Kronringgasse 17 (im Servitengebäude). Unad. Newlas 3.

Wegen Ueberhäufung meines Lagers verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen alle Sorten **Kotzen, Pferddecken, ungarische Fabrikate,** Ebenso Lauf-, Sopha- und Cocos.

Teppiche,

Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Flanell- und abgesteppte Decken, Matrasen und Bettelinsätze
Emanuel Schossberger,
Budapest, Karlsring, Karlskajene Nr. 23.

INJECTION BROU

Hygienisch, unfehlbar und präservierend.
Heilt sicher so die alten, wie die neuen Ausflüsse. Eine Flasche kostet 2 fl. 50 fr. Budapest, in der Apotheke des Jofef v. Török, Königsgasse Nr. 12
In Paris beim Apotheker J. Ferré-Brou's Nachfolger

Cognac,

Grand Champagne, die große ***-Flasche fl. 3.— von A. C. Menkow & Co. in Cognac,
echten Jamaika-Rum,
diverse vorzügliche Liqueure.
Hamburger Kaffee-Niederlage
J. KUNZ,
Budapest, V., Badgasse Nr. 9,
IV., Neuweltgasse 1
mit 7 Filialen in Wien, 1 in Wiener-Neustadt, 1 in Preßburg und 2 in Graz

Patent-Copirbücher

mit anschlagbarem Register.
1000 Blt. 800 Blt.
fl. 2.40, fl. 2.—,
500 Blt.
fl. 1.40.
Größtes Lager von fertigen **Hauptbüchern, Kaffeebüchern, Prima-Noten, Etadenzen** und sonstigen Nebenbüchern zu besonders billigen Preisen.

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten** jeder Art, Hautausschläge, Harubeschwerden, Stritturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von **A. Besenbek,** prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

AUSVERKAUF!!!

Wegen Lokalveränderung verkaufe ich unter den Fabrikpreisen mein reich sortirtes Lager von **Teppichen, Möbelpöffen, Pferddecken, Tisch- und Bettdecken, Vorhängen, Steppdecken, Koffhaas, amerik. Ledertuch, Matrasen, grad und alle Tapetirer Artikel** unter den Fabrikpreisen.
AUSVERKAUF!
Ignatz Marmorstein,
váci-körut 21 (ipar-udvar), 6-utca sarkán. 22470

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Unter-Bain-Expeffer seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wohl darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Bain-Expeffer** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen** etc., als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstiche** etc. am besten durch Expeffer-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 fr., 70 fr., bezw. fl. 2.10 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Bain-Expeffer** mit der Marke **Unter** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum „goldenen Löwen“ in Prag. Nähere Auskunft ertheilt: Apotheke **Jofef v. Török,** Budapest, Königsgasse.